

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 Kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Roosevelt als Erzieher.

Roosevelt der Cowboy wurde zu Roosevelt dem Krieger; aus dem wilden Reiter ward ein Gouverneur und Staatenpräsident. Jetzt folgt dem rauhen Schlachtenbummler, dem umsichtigen Staatsmann der Mann reicher Erfahrungen, der Erzieher der Völker und Nationen. Heimgekehrt von einer afrikanischen Jagd, ausgeruht im Geiste unter der tropischen Sonne, im Schatten der Palmen, gestärkt an Leib und Seele, wandert Theodor Roosevelt von einer europäischen Hauptstadt zur anderen, um in wundervollen Reden den Frieden zu predigen, der Kultur zu dienen. Er sprach in Paris und in Brüssel, in Christiania und heute vor Kaiser Wilhelm in Berlin „über die Weltkulturbewegung“. Und durch alle diese Reden vor den Edelsten der zivilisierten Völker, in der Lichtstadt an der Seine, wie in der Metropole des Reiches der Dichter und der Denker, entwirft der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten der Neuen Welt in großen Zügen die gewaltige Geschichte der Kultur unserer alten Welt, zeigt er uns unsere Fortschritte, aber auch unsere Fehler und unsere Pflichten; die Errungenschaften wie die Hauptgefahren der Kultur; die Gegensätze, die zwischen Kapital und Arbeit bestehen; und die Strömungen, die die Politik beeinflussen. Roosevelt bleibt aber dabei nicht stehen, weist auch den Weg, der zur Brüderlichkeit führt und zur Gerechtigkeit, ohne dabei ins Utopische zu verfallen.

Mit einem Worte: Roosevelt hält sich an die Goethe'sche Weisheit, daß der Mensch nicht geboren ist, die Probleme zu lösen, wohl aber zu suchen, wo das Problem angeht, um sich sodann an der Grenze des Begreiflichen zu halten. Ueber dem, was zu wünschen ist, vergißt dieser bei allem Idealismus immer praktische Amerikaner holländischer Abstammung nicht das Leben und die Grenzen, die es zieht; in dem Labyrinth seiner Träume, Hoffnungen und Forschungen hat er sich den Sinn

für die klare Unterscheidung des Wahrscheinlichen vom Undenklichen, des Ausführbaren vom Unerreichen bewahrt. Nicht fällt es Roosevelt ein zu behaupten, daß die Welt in ewigem Frieden leben könne. Er lehrt und rät nur zu Eintracht und Fortschritt. Auch dies wird pessimistischen Gemüthern zu viel erscheinen, die daraus, daß Eintracht und Fortschritt noch nicht zu allgemeinen Wahrheiten geworden sind, folgern wollen, daß sie es auch niemals werden können. Was die Vergangenheit versagt hat, muß aber nicht auch als von der Zukunft unerfüllbar angenommen werden. Zur Entwicklung dieser hoffnungsvollen Weltanschauung, dieser vorurtheilsfreien Betrachtung der Weltkulturbewegung hätte sich Roosevelt keinen besseren und keinen dankbareren Zuhörer auszuwählen vermocht als Kaiser Wilhelm, der seit seinem Regierungsantritt bis zum heutigen Tage nicht müde geworden ist, nach dem Rezept eines Humboldt die Welt von allen möglichen Seiten zu betrachten, und aus diesen Betrachtungen zu denselben Hoffnungen wie Roosevelt gelangt ist: daß wenn auch nicht der ewige Friede, doch ein Fortschritt, und wenn auch nicht die absolute Brüderlichkeit, doch eine gewisse Eintracht unter den Staaten und Völkern durch geduldige Arbeit erleuchteter Männer wohl erreichbar erscheint.

Die Handlungen und Worte solcher Geister, wie Wilhelm II. und Theodor Roosevelt, wirken schon fegendbringend und Früchte spendend durch die Gewalt dieser außergewöhnlichen Persönlichkeiten selbst. Wenn Männer, die wie diese auf der Menschheit Höhen wandeln, von ihren Gipfeln zu der Welt herabsteigen, die unter ihnen liegt; wenn sie sich in die Niederungen der Kämpfe begeben, um theilzunehmen an der Arbeit für das allgemeine Wohl — so bringt sie dies unseren Herzen nahe; macht es sie nicht bloß zu Zeitgenossen, sondern zu Männern der Zeit; zeigt es sie nicht bloß als Mächtige, sondern auch als Verstehende und Mitfühlende. Das sind die wahren Weltänderer und

Weltverbesserer, die ihre eigene Begeisterung den Fernsten mitzuthellen fähig sind. In wenigen Worten hat Roosevelt diese Begeisterung zu entzünden vermocht, da er auf die Fortschritte des Verkehrs hinwies und davon sprach, daß die Menschen enger denn zuvor durch Dampf und Elektrizität miteinander verbunden sind; daß nach der Herrschaft der Menschen über Wasser und Feuer und Erde jetzt die Eroberung der Luft unmittelbar bevorsteht; daß mit den Fortschritten des Verkehrs naturgemäß die Fortschritte im Reiche des reinen Intellekts wachsen. Muß man da nicht an die Worte Buckle's denken, daß der Mangel an Eintracht vornehmlich aus dem Nicht-Wissen und Nicht-Erkennen resultirt, weil die Unwissenheit die mächtigste Ursache des Nationalhasses ist? Durch den Verkehr aber nimmt die Unwissenheit ab, und so vermindert sich der Haß von Nationen und Konfessionen. Der Verkehr ist der wahre Weltbund; die Friedensallianz, die die Völkermillionen umschlingt. Das ist die Lehre, die Roosevelt der Erzieher gibt: mehr Bildung, Verallgemeinerung der Kultur, mehr Humanität und Toleranz durch die Mittel des friedlichen Handels und Verkehrs. Und wenn wir diese Lehre befolgen, dann wird die Menschheit auf die lange Frage: Quo vadis? antworten können: Ich gehe entgegen dem Lichte und der Freiheit, der Brüderlichkeit und der Eintracht.

## Die Tage.

— Ministerrath. — Graf Rhuen beim König. — Ministerreden. —

Der von gestern auf heute verschobene Ministerrath beschäftigte sich vornehmlich mit laufenden Regierungsangelegenheiten nicht direkt politischer Natur. Nach dem Ministerrath erschien der Kabinettschef Graf Rhuen-Hébervárny vor dem Monarchen, dem er eingehenden Bericht über die politische Lage erstattete. Dem Ministerpräsidenten nahestehende Politiker behaupten, daß der Empfang des Grafen Rhuen beim Monarchen ein überaus

## Pariser Theater.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Die weibliche Hofrichter-Affaire in der Opéra Comique ist also nicht von allzu schlimmen Folgen begleitet gewesen, da nun die Premiere von „Le mariage de Télémaque“ doch pünktlich stattfinden konnte und Madame Marguerite Carré, gegen die jene anonymen Vergiftungsversuche gerichtet waren, in dem genannten Werk die Hauptrolle kreirte — die der „schönen Helena“! So etwas nämlich haben die beiden illustren Textdichter, die Akademiker Jules Lemaitre und Maurice Donnay, da zuwege gebracht; eine Operette ist's, würdig eines Offenbach, den zu ersetzen aber der übrigens talentierte Komponist Claude Terrasse doch nicht ganz berufen scheint. Seine Musik hat nichts Abgerundetes; die Arien quellen zwar immer sehr ursprünglich und scheinbar erfindungsreich hervor, erlahmen aber bald zu einer gewissen „Originalität“, die auf die Dauer lästig wird. Sicherlich war es auch nicht die Partitur, die den höchst verständigen Direktor der Komischen Opéra Albert Carré, den Gatten der so glücklich dem Tode entronnenen Primadonna, zu dem Experiment verleitet, das gewissermaßen auch ein Mordanschlag ist gegen das Ansehen des von ihm geleiteten Instituts. Es ist mir gesagt worden, daß seinerzeit Direktor Carré herzlich gelacht haben soll, als ihm Direktor Franck von meinen Ausführungen berichtete, der ich halb im Scherz schrieb, die „Luftige Witwe“ hätte sogar in der Opéra Comique gespielt werden können...

Nichts kann operettenhafter sein, als die „Hochzeit des Telemachos“, die von Maurice Donnay mit

einer kolossalen Fülle von Montmartre-Witzen versehen wurde. Die Fabel bloß ist von Lemaitre, der als „König der Kritiker“ natürlich an Erfindungsarmuth krankt. Es ist eine einfache Chevermittlungsgeschichte. Ulysses, auch Odysseus genannt, langweilt sich nach seiner glücklichen Heimkehr bereits wieder an der Seite seiner exemplarisch treuen Gemahlin Penelope, als ein Brief des Königs Menelaus eintrifft, der da den „Schadchen“ macht. Er schreibt, Madame Hélène habe gegenwärtig charmanten Besuch in der Person Nausikaa's, der jungen Tochter des Phäakenkönigs. Das wäre eine passende Partie für den Telemach. Bravo! Sofort stürzt Ulysses seinen Sohn zu dieser Reise aus und springt im letzten Moment auch selber mit ins Schiff hinein... Eine neue „Odyssee“, das könnte ihn wieder ein bißchen auffrischen. Aber auf ihn bezüglich fällt dann Herr Lemaitre nichts mehr ein. Das Stück heißt ja übrigens auch „Le mariage de Télémaque“. Der junge Mann also verliebt sich natürlich nicht in die ihm zuge dachte keusche Braut, sondern in die noch immer schöne Helena, die scheinbar auch in die ihr proponirte Entführung einwilligt, jedoch die tiefverschleierte Nausikaa ihre Stelle einnehmen läßt. Das ist der volle Inhalt der fünfaktigen „Comédie lyrique“, die aber, wie gesagt, von den unzähligen Witzen und Wortspielen Maurice Donnay's besser noch als von der Musik über Wasser gehalten wird. Und merkwürdigerweise sind die Sänger der Opéra Comique keine üblen Sprecher.

Das Werk war ohnehin ursprünglich für ein Komödientheater bestimmt, die „Renaissance“, als Guityroux noch Direktor war. Sein Nachfolger

Abel Larride jedoch hat darauf verzichtet, und zwar sehr energisch. Der bleibt beim Leisten! Seine jetzige Novität packt schon durch ihren Titel: „Mon ami Teddy“. Der Besuch des Ex-Präsidenten Roosevelt ist noch in frischer Erinnerung. Mehr als seinen Rosenamen aber mußte er nicht hergeben. Theodor Kimberley nennt sich der „Teddy“ der Autoren André Rivoire und Lucien Besnard, deren einer durch den „Guten König Dagobert“ sich schon berühmt gemacht hat.

„Mon ami Teddy“ besteht aus einem vortrefflichen ersten Akt und zwei weiteren Aufzügen voll nutzloser Gespräche. Teddy ist natürlich Milliardär, einziger Sohn eines amerikanischen Stahlkönigs, und dabei großmüthig, kunstverständnisvoll, feinfühlig — Alles, was reiche Amerikaner gewöhnlich nicht sind! Aber es ist jetzt gerade an der Zeit, in Paris den Amerikanern zu schmeicheln, deren Saison wieder beginnt. Dieser ausgezeichnete Junge, Teddy, wird durch seinen französischen Freund, einen Pariser Malkünstler und Karrikaturisten, in die gute Gesellschaft gebracht, auch in das Haus seiner Cousine, die an den Deputirten Didier Morel verheirathet ist. Und dieser strebsame Staatsmann ist das unverkennbare Porträt des Herrn Louis Barthou. Wir da können es ja heraus sagen. Der betreffende Darsteller hat übrigens den genaueren Bart des erwähnten Politikers aufgesetzt; nur von blonder Farbe. Man wird für das Fehlen des eigentlichen Teddys insofern entschädigt, als eine Frau Präsidentin geboten wird — man höre und staune: eine gewisse Präsidentin der französischen Republik, Madame Roucher — soll aber wohl heißen: Madame Felig Faure. Auch das sagen wir wieder frei heraus, und

herzlicher gewesen sei. In den nächsten Tagen werden, wie wir bereits melde...

Die rege Agitation, welche in der letzten Zeit seitens hervorragender Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei im Interesse der Regierung...

Unsere sonstigen, auf die politische Situation bezüglichen Meldungen lauten wie folgt:

Ministerrath.

Heute Vormittags 11 Uhr trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Karl...

Staatssekretär Jepsenky beim König.

Staatssekretär Alexander Jepsenky wird morgen von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen...

Die Audienz des Ministerpräsidenten.

Unmittelbar nach dem Ministerrath begab sich Graf Khuen-Hedervary in die Hofburg, wo selbst er...

Die Audienz des Ministerpräsidenten währte fünf Viertelstunden. Der Ministerpräsident begrüßte vor Allem den König im Namen der Regierung...

Der Ministerpräsident begab sich nach seiner Audienz in die Kabinetkanzlei, wo er eine Viertelstunde beim Kabinetsekretär Daruvarj verweilte.

Aus den Parteiklubs.

In den politischen Klubs werden verschiedene Wahlberechnungen aufgestellt. Die Nationale Arbeitspartei ist schon heute davon überzeugt...

In der Kossuth-Partei wundert man sich sehr darüber, daß die Minister neustens auch gegen die Kossuth-Partei eine ziemlich scharfe Sprache führen.

Im Klub der Justiz-Partei wird überhaupt, die Partei werde bestimmt mehr Mandate erhalten als die Kossuth-Partei. Das Organ der Partei erklärt heute, Justiz habe nirgends die Obstruktion als unbedingt anzuwendende...

Die Programmrede des Handelsministers Hieronymi.

Handelsminister Karl Hieronymi hielt als Kandidat der Nationalen Arbeitspartei im Pöszonyer Wahlbezirk heute Vormittags um 10 Uhr im Prunksaale des Stadthauses, welcher aus diesem Anlasse zum Gedrücken voll war, seine Programmrede.

Handelsminister Hieronymi erörterte den Beruf der Nationalen Arbeitspartei, welche die Schaffung eines arbeits- und aktionsfähigen Parlaments anstrebt. Wir müssen zur weisen Politik Franz Deak's zurückkehren, welche vom Jahre 1867 bis zum Jahre 1905 ein bewundernswürdiges Aufblühen des Landes bewirkt hat.

mal beschäftigen, weil ja die Zollgemeinschaft mit Oesterreich bis zum Jahre 1917 vertragsmäßig gesichert ist. Diese Frage ist also ganz und gar nicht aktuell. Anders steht es mit der Frage der selbstständigen Bank; diese wird jedenfalls eine große Rolle spielen, doch muß er bemerken, daß weder staatsrechtliche noch wirtschaftliche Interessen die Errichtung der selbstständigen Bank wünschenswert machen.

Der Minister beschäftigte sich sodann, durch einen Zwischenruf angeregt, mit der Wahlreform und erklärte, daß er Anhänger einer größtmöglichen Ausdehnung des Wahlrechts ist, daß er es jedoch für notwendig hält, die Grenzen dieser Ausdehnung zu bestimmen, welche Grenzen einerseits durch unsere kulturelle und wirtschaftliche Situation, andererseits durch die Kontinuität unserer historischen Entwicklung gegeben sind.

Die Rede des Ministers wurde mit großem Beifall aufgenommen. Sodann hielt der Kandidat des Pöszonyer II. Bezirks, der ehemalige liberale Abgeordnete Dr. Karl Reifidler, seine Programmrede.

Nachmittags fand zu Ehren der beiden Kandidaten Hieronymi und Reifidler ein Banket zu 300 Gedecken statt. Auf einen Toast Dr. Béla Tauscher's antwortend, gab Handelsminister Hieronymi seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Pöszonyer Bürger der 67er Basis treu geblieben sind. Es sprachen dann noch: Vizebürgermeister Kumlik, Dr. Paul Obereschall, Propst Franz Komlósi, Post- und Telegraphendirektor Karl Follert u. A. — Handelsminister Hieronymi begab sich mit dem Nachmittags-Eszuge nach Budapest zurück.

Graf Johann Zichy in Pécs.

Unterrichtsminister Graf Johann Zichy hat gestern bei dem von der Nationalen Arbeitspartei in Pécs ihm zu Ehren gegebenen Banket in Verantwortung eines Toastes des Oberrabbiners der Pécs'er israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Armin Perls, eine in mancher Hinsicht bemerkenswerthe Rede gehalten. Wir geben hier einen Auszug dieser Rede:

zwar mit unverhohlener Indignation! Denn gewisse Dinge und Personen sollten doch unantastbar bleiben. Vor Allem schon war Frau Felix Faure eine in Bescheidenheit verharrende unbedeutende, aber auch vollkommen irreprochable Dame; warum also ihr so groteske Ambition auferlegen, wie sie dieser Madame Roucher innewohnt, die mit lächerlicher Koketterie den Deputierten Didier Morel zur Scheidung von seiner viel jüngeren Gattin bewegt, um ihn zu heirathen, der auf dem Sprunge steht, Minister zu werden, mit dem ihrerseits gehegten Plane, an seiner Seite ein zweitesmal ins Elysée einzuziehen...

Um wen sonst aber könnte es sich handeln? Die Witwe Roucher sagt, da von dem plötzlichen Tode ihres Gatten die Rede ist: „Ja, es war eine Katastrophe; wir hätten noch achtzehn Monate zu machen gehabt!“

Das Publikum lachte unendlich. Sagen denn wirklich schon lauter Amerikaner im Saale? Doch verlieren wir nicht den Faden der Handlung, die an sich schon so dünn ist. Teddy selbst begünstigt die Bestrebungen der Ex-Präsidentin, denn er für seine Person gedenkt dann die Gattin des Deputierten zu heirathen, sobald sie frei wird. Madeleine ist eine reizende Person von edlem Gemüth, eine unverstandene Frau, die von Teddy als das einzige „junge Mädchen“ in ihrer Umgebung bezeichnet wird. Es sind zwar lauter junge Mädchen im Morel'schen Salon anwesend, wo Teddy durch seine freimüthigen Aeußerungen Unwillen erregt. Er sagt nämlich, daß

die Pariser Mädchen in Newyork als „zu amerikanisch“ befunden würden. Viel fehlt nicht, daß Teddy hinausgeworfen wird, doch weiß er doch sich alle wieder zu Freunden zu machen, derart, daß sämtliche heheligsten Personen im zweiten Akte bereits Gäste in seiner prunkvollen Villa am Meere sind, sogar auch der junge Diplomat Bertin, der sein Rivale ist bei Frau Madeleine. Für diesen bloß scheint er intriguiert zu haben, denn als es, ob jener Madame Roucher, zum Bruche kommt zwischen den Eheleuten Morel, denkt die holde Madeleine nicht anders, als nun die Gattin Bertin's zu werden, der ihr bislang den Hof machte. Da harzt Teddy's wieder die Aufgabe, die Nichtigkeit und Niedertracht dieses französischen Laffen klarzustellen, den er geistig sowohl wie körperlich übertrifft. Letzteres zeigt sich dann auch bei einem Handgemenge, aus dem der entmuthigte Attaché besieg abzieht. Es gibt keine sympathische Person außer dem Amerikaner. Wenn's den Leuten hier so recht ist, haben auch wir gewiß nichts dagegen einzuwenden. Großartig ist in der Rolle Teddy's Direktor Tarride, der ohnehin schon von der Natur mit einem schönen Edisontopf begabt wurde.

Ein anderer französischer Schauspielkünstler und Poet dazu, Pierre Bertor, hat einen englischen Roman zu einem Drama verarbeitet: „Bridge“. Der Hamilton'sche Roman heißt anders, aber der neue Titel entspricht so besser für Paris. Im Théâtre Réjane wären dadurch gewissermaßen die schönen Tage von „Raffles“ wiedergekehrt. In der Bearbeitung englischer Stoffe zeigen sich sonst die meisten französischen Bühnendichter so unbewandert, daß sie zum Beispiel nicht einmal die übliche Anrede „Sir“ für „Herr“ kennen und darum ihre Personen stets

„Oui, Mister“ und „Non, Mister“ antworten lassen und wie sie das aussprechen: „Mystère!“ Aber das sind Kleinigkeiten und übrigens an dem jetzigen Werke nicht auszustellen. Unenglisch sind bloß die runden Köpfe und gedrungenen Gestalten der meisten Darsteller; aber dafür können sie nichts. Die Schauspieler der jetzt schon vertrieben Frau Réjane können indessen doch etwas; sie spielen wenigstens ganz famos in dem neuen englischen Sommerstück, das vielleicht mehr Geld bringen wird als alle mißglückten Novitäten der abgelaufenen Saison, die nicht zogen, trotz Mitwirkens der Coile-Directrice. Vor Allem lohnt es sich schon, die Ausstattung in „Bridge“ anzusehen: ein Polo-Terrain am Meere; ein Hausboot auf der Themse; ein aristokratischer Drawing Room im Londoner Westend; ein Spielfeld im Hause eines Parvenus, der unter seinen Gästen auch einen fremden Potentaten empfängt.

Die Geschichte ist etwas rührlig und ganz nach der Schablone englischer Erbschaftsromane gehalten. Der Herzog von Delamere hat zwei Söhne. Der Ältere sieht wie ein Rißter aus, wird aber das ganze Vermögen bekommen. Der Jüngere muß sich als Offizier fortbringen, das heißt er kann sich als solcher nicht behaupten, nachdem der harte Vater erklärt, keine Schulden mehr für ihn zu bezahlen. Francis ist ein guter Junge, der beste Reiter bei den Horse-Guards, und ebenso tüchtig beim Polo-spiel. Aber mit der Orthographie hapert es. Er könnte nicht einmal einen Posten als Schreiber ausfüllen. Der Alte rüth ihm, eine reiche Heirath zu machen. Aber Francis Delamere liebt ein ebenso armes aristokratisches Fräulein, Jane Lambourne, die Gouvernante werden müßte, falls sie die Wer-

Der Minister wies in seiner Rede darauf hin, daß er zur Zeit seines Eintrittes in das Kabinett K h u e n - S e b e r v á r y die Möglichkeit hatte, unter den Ressorts zu wählen. Er habe jedoch gewußt, daß die erste und oberste Aufgabe jetzt die sei, die bestehenden G e g e n s ä t z e a u s z u g l e i c h e n und alle Klassen der Bürger einander näherzubringen; er habe gefühlt, daß jetzt die R o n s o l i d i r u n g die erste Pflicht sei. Daher habe er keinen Augenblick geschwankt, sondern sich vom Ministerpräsidenten das Ressort des Kultus und des Unterrichts erbeten, weil es seine — des Ministers — Ueberzeugung sei, daß, um in Ungarn Resultate zu erreichen, zu allererst der Tempel der K u l t u r aufgebaut werden müsse. Er hat sich in der Hoffnung, daß er hierbei viele Mitarbeiter haben werde, Maurer und Handlanger, um an dem Bau dieses Tempels der Kultur gemeinsam zu arbeiten, nicht getäuscht. Wenn er so glücklich sein wird, viele solche ausgezeichnete Mitarbeiter zu haben, wie der Oberrabbiner, der soeben gesprochen, dann werde seine Aufgabe eine leichte sein und der Bau gut von statten gehen. Es freut ihn, in der Stadt Pécs so mächtige, gebildete und begeisterte Gehilfen gefunden zu haben. (Eiferrufe.) Er — der Minister — sei immer auf dem g o l d e n e n M i t t e l w e g gewandelt, habe die Extreme immer mißbilligt. Es ist sehr schwer, auf dem goldenen Mittelweg zu bleiben, denn man wird oft nicht verstanden und überdies neigt speziell bei uns Alles dem Extrem zu. Der Minister macht kein Geheimnis daraus, daß seine r e l i g i ö s e U e b e r z e u g u n g eine s t a r k e ist, daß er aber sich auch vor jeder a n d e r e n religiösen Ueberzeugung beuge. Er konstatirt gerne, daß er auch jetzt den goldenen Mittelweg gefunden zu haben scheint, nachdem ihn nach der Rede des Domherrn S z i l v e s Oberrabbiner P e r l s begrüßt habe. Redner will gerecht sein, mit gleichem Maß messen und jeder individuellen Geltendmachung die volle Freiheit sichern. Es heißt allgemein, er — der Minister — sei k o n s e r v a t i v. Sein Konservatismus besteht darin, daß jene traditionelle Basis, auf welcher wir arbeiten und uns entwickeln wollen, gewahrt werden müsse. Sein L i b e r a l i s m u s besteht darin, daß er auf Grund dieser Tradition arbeiten und das Land fördern will. Er ist bestrebt, jene Momente auszugleichen, in denen eigentlich ein Gegenjag gar nicht existirt, und auf diese Weise jenen goldenen Mittelweg festzulegen, den er in der Vergangenheit gewandelt hat und auf dem er auch in der Zukunft bleiben will.

Die Rede des Ministers wurde mit stürmischen Eiferrufen und begeistertem Applaus aufgenommen.

Die Agitationsreise Julius Justh's.

Julius Justh traf gestern in T e m e s v á r ein, wo er von der Unabhängigkeitspartei festlich empfangen wurde. Er empfing eine Deputation der s o z i a l d e m o k r a t i s c h e n P a r t e i, deren Redner Justh als den Verkünder des Allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts begrüßte. Es sei übrigens hoch an der Zeit, daß sich Justh auch darüber äußere, wo sich die Scheidelinie zwischen dem Merkantilismus und den 48er Prinzipien befinde. Von Justh selbst wissen sie ohnedies, daß sie in seine liberalen und demokratischen Gefühle vertrauen können.

Justh erörterte in seiner Antwort, daß er den Unabhängigkeitsprinzipien stets unentwegt treu bleiben

hung Charles Smith's abweist, eines prohenhaften Armeelieutenant'sohnes, der keinen Satz vollenden kann, ohne auch von seinem Reichthum zu sprechen. Lieber sterben, als eine solche Ehe eingehen. Auch Francis ist bereit, in den Tod zu gehen, und das liebende Paar schied sich schon an, in die Themse zu springen, als der rettende Gedanke sich einstellte.

Wovon hat Francis nach dem Quittieren des Dienstes gelebt, und zwar auf großem Fuße, daß er sogar ein House-boat halten konnte? Einfach vom Falschspielen! Das soll den Lebensunterhalt so manchen Lordsohnes bilden, der nicht das Glück hatte, als Erstgeborener auf die Welt zu kommen, wenn man dem Drama, beziehungsweise dem englischen Roman, aus dem es gemacht wurde, Glauben schenken darf. Francis hatte nach längerem Sträuben, vom Hunger gezwungen, den Antrag eines anderen „Honourable“, dessen Kompagnon zu werden beim Korrigieren des Spielglücks, angenommen. Dieser Partner aber wurde leztlich hochgradig lungenschwindsüchtig, und zum Mogen beim Bridge gehören zwei. Die schöne Jane also, der Francis seinen schandvollen Erwerb eingestekt, bietet sich an, diese Partnerschaft zu übernehmen. Daraufhin heirathet das junge Paar, und lebt herrlich und in Freuden. Aber es gibt in jedem englischen Stück einen bösen Feind, und das ist hier der junge Smith, der es nicht verwinden kann, daß er von Jane einen Korb bekam. Er spürt den Dingen nach und gedenkt, das Falschspielerepaar in seinem eigenen Hause zu entlarven. Aber im richtigen Moment trifft die Depesche ein, daß Francis' älterer Bruder aus seinem Aeroplan in den Tod stürzte und das ganze Vermögen somit

werde. Ein radikaler Punkt dieser Prinzipien aber sei das allgemeine Wahlrecht. Von konfessionellen Rücksichten lasse er sich in seinem Kampfe in keiner Richtung leiten. „Das fehlte noch“ — meinte er — „die Bürger nach Konfessionen zu gruppieren.“ Solche Bestrebungen seien stets nur schwache Versuche, welche im Lande keinen Boden haben. Die Rede Justh's wurde von den Sozialisten mit stürmischen Eiferrufen aufgenommen. Heute Vormittags besuchte Justh die Deputierten D e t t a, E s á k o v a und V o j t e t, wo er im Interesse der Kandidatur D o b r o s l a v s Neben hielt, und kehrte sodann nach Temesvár zurück, von wo er Nachmittags abreiste. Aus seiner Dettaer Rede ist hervorzuheben, daß es seiner Ansicht nach als sicher anzunehmen sei, daß die Arbeitspartei bei den Wahlen fallen und es ihr trotz aller Gewaltthätigkeiten nicht gelingen werde, eine Mehrheit zu schaffen. Eine Regierung, die mit solchen Mitteln arbeitet, habe nicht das Recht, gegen die D e s t r u k t i o n zu Felde zu ziehen. Was die Regierung thut, sei nichts Anderes als bemäntelter Absolutismus.

Rundgebungen der Municipien.

Der Municipalauschuß der kön. Freistadt K o m á r o m hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters kön. Rathes Johann D o m á n y eine Sitzung, in welcher das auf die Einberufung des Reichstags bezügliche k. Handschreiben verlesen wurde. Die Mitglieder hörten die Verlesung stehend an. Die auf die Ausschreibung der Wahlen bezughabenden Verordnungen des Ministers des Innern wurden an den Centralauschuß geleitet. Der Centralauschuß hält morgen eine Sitzung, in welcher er die Wahl für das Komitat Komárom auf den 1. Juni anberaumen wird.

In P a n c s o v a hat die heute stattgehabte Generalversammlung des Municipiums sich der Petition des Komitats Turóc, wonach die Regierung ersucht werden soll, bei Schaffung des Wahlgesetzes die Suprematie des Ungarthums zu wahren, angeschlossen. Die Generalversammlung hat zugleich über die parlamentarischen E r z e s s e vom 21. März d. J. ihr V e d a u e r n ausgesprochen und beschlossen, dem Ministerpräsidenten und dem Ackerbauminister telegraphisch ihr Beileid auszudrücken.

Die Wahlbewegung.

Ueber die in den einzelnen Bezirken des Landes im Zuge befindliche Wahlbewegung liegen heute die folgenden Mittheilungen vor:

In der Hauptstadt.

III. Bezirk. Die Altosner Demokratenpartei hat in ihrer heute Abends unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Dr. Desider S z e k e l y abgehaltenen Konferenz beschlossen, das Mandat des Bezirks Dr. Alexander P e t ö anzubieten. Petö, der von einer Deputation eingeholt wurde, nahm das Mandat an.

VIII. Bezirk. Für die Soirée, welche der Josephstädter Klub am 14. d. veranstaltet, bei welcher Gelegenheit, wie bereits gemeldet, der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Staatssekretär Emerich F a t a b f f y zum ersten Male im Kreise seiner Wähler erscheint, gibt sich im ganzen Bezirke ein außerordentliches Interesse kund, und dies umso eher, als auch

auf den Jüngeren übergeht. Folglich halten oder erklären alle anwesenden Freunde sein Trichiren beim Bridgepiele nur für einen in der Weinlaune verübten bloßen Scherz, und der junge Smith steht beschämt da und wird zur Strafe von allen seinen Eingeladenen demonstrativ verlassen.

Seltene Moral, in beiden Lagern. Aber das Ding ist nicht übertrieben langweilig und das Théâtre Réjane bietet einen sehr angenehmen Aufenthalt. Es ist das freundlichste Theater in ganz Paris. Lauter bequeme Sitze und ein sehr geschmackvoll ausgestattetes geräumiges Foyer, wo in den Zwischenpausen ein geradezu künstlerisch geschultes kleines Orchester leichte Musik macht. Jetzt natürlich werden nur lauter Gigs und Cakewalks gespielt — und an den zehn letzten Abenden dieses Monats werden wir wahrscheinlich den Rutschke-Marsch und Ähnliches hören. Denn das Deutsche Theater aus Berlin, die berühmte Truppe Reinhardt's, kommt nach Paris und wird im Théâtre Réjane zehn Vorstellungen geben. Der prophetische Geist hatte mich bestiegen, als ich gelegentlich in diesen Blättern leuchtend die Hoffnung äußerte, Alexander Bródy's „Lehrerin“ einstens noch in Paris mir ansehen zu können. Allerdings finde ich das gewünschte Stück nicht in Reinhardt's Pariser Programm; aber es hätte immerhin sein können.

Wir wünschen Herrn Reinhardt so volle Häuser, wie sie Frida Hempel erzielte, die heuer in der Pariser Großen Oper in deutscher Sprache sang! Die Entente cordiale macht unglaubliche Fortschritte.

Paris, 10. Mai.

Joseph E. Kisich.

Ministerpräsident Graf K h u e n - S e b e r v á r y, Handelsminister H i e r o n y m i und andere Mitglieder des Kabinet's ihr Erscheinen zugesagt haben.

IX. Bezirk. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Franz F a k a b f f y hält am Pfingstsonntag, Vormittag um 10 Uhr, im Franzstädter Bürgerklub seine Programmrede, welcher mehrere Mitglieder des Kabinet's beizohnen werden.

In der Provinz.

Zombor. Der Finanzrath Ivan B á r c z y wurde vor Kurzem verlegt, was die Opposition auf politische Gründe zurückführte. Aus Anlaß seines bevorstehenden Scheidens wollte man zu seinen Ehren einen Fadelzug veranstalten, was der Oberstadthauptmann auch zur Kenntnis nahm. Die Arrangements forderten sodann das Publikum durch Plakate und Flugblätter auf, in einer möglichst imposanten Weise sich zu betheiligen. Der Oberstadthauptmann zog hierauf die erteilte Bewilligung zurück und v e r b o t den Fadelzug. In der Begründung wird gesagt, die Plakate haben einen aufreizenden Inhalt und es sei zu befürchten, die Reden, die bei dem Fadelzug gehalten werden sollen, werden ebenfalls aufreizender Natur sein.

Vágvece. Die Nationale Arbeitspartei hat die Kandidatur dem Budapester Architekten Edmund B e n e d e k angeboten.

Wittfe. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei im Wittfeer Bezirk Dr. Ludwig S o l c z m a n n jr. hat, wie uns berichtet wird, jetzt seine Rundreise im Bezirk beendet und ist überall begeistert aufgenommen worden.

Mezőköhony. Die seitens der W a h l r e c h t s l i g a für Sonntag, den 15. Mai, einberufene Volksversammlung im Interesse des allgemeinen, geheimen Wahlrechts wurde vom Mezőköhonyer Oberstuhlrichter v e r b o t e n. Die Einberufer der Versammlung haben sich im Interesse der Zurückziehung dieses Verbotes telegraphisch an den Minister des Innern gewendet.

Ragykombat. Heute wurde Soltán B e r m e s (N. A. P.) zum Kandidaten proklamirt.

Oravicz. Die rumänische Nationalitätenpartei hat gegenüber Joseph S i g i e s c u (N. A. P.) den Dr. N e d e l k o kandidirt.

Regöze. Béla L a n d a u e r (Wp.), der in Begleitung Stephan Rakovky's im Bezirke eingetroffen ist, hielt heute seine Programmrede.

Debreczen, II. Bezirk. Heute wurde hier der Professor am Polytechnikum Joseph P a p p (N. A. P.) kandidirt.

Karásfehé. Konstantin B u r d i a (N. A. P.) hat in dem rumänischen Nationalisten Aurel B l á d einen Gegenkandidaten erhalten.

Magyarócske. Gegenüber Bagul M a n g r a (N. A. P.) ist S u c i n (N.) aufgetreten.

Bésközlő. Der Professor am Polytechnikum Edmund R. F o n á s ersucht uns um die Veröffentlichung der Mittheilung, daß er keineswegs von der Kandidatur zurückgetreten ist, vielmehr schon in den nächsten Tagen den Bezirk bereisen wird, um seine Programmrede zu halten.

Csiksereda. Gegen Ignaz S a j n ó s (Z. P.) ist der gewesene Obergespan Ulul R á l l a y (R. P.) aufgetreten.

Técső. Die Justh-Partei hat den pensionirten Oberstuhlrichter Franz S z ö l l ö s s y kandidirt.

Máramarosfőiget. Eine aus 100 Mitgliedern bestehende Deputation des Szigeter Wahlbezirks erschien heute im Klub der Nationalen Arbeitspartei, um Koloman M i t t á t h die Kandidatur anzubieten. Auf die Ansprache des Vizegespans Alexander S z a b ó antwortete Mittháth, daß er sich von der Politik ganz zurückziehen wollte, er könne sich jedoch dem Wunsche der Szigeter nicht verschließen und acceptire deshalb die Kandidatur. Sodann sprach Desider P e r c z e l namens des Exekutivkomitès. Nachmittags um 2 Uhr fand im „Hotel Bristol“ ein Banket statt. Mittháth wird in den nächsten Tagen seine Programmrede halten.

Diófád. Die Nationale Arbeitspartei hat sich gestern konstituirte und Ludwig B a y kandidirt, der im Laufe der nächsten Woche seine Programmrede halten wird.

Ryitra. Eine Deputation der Nationalen Arbeitspartei bot dem pensionirten Obergespan Wilhelm T h u r ó c z y die Kandidatur an, der am Pfingstmontag seine Programmrede halten wird.

Szatolca. Dr. Nikolaus K o s t y á l hielt heute in Anwesenheit einer zahlreichen Wählererschaft seine Programmrede.

Drosháza. Die Nationale Arbeitspartei kandidirt heute den Esorváser Grundbesitzer Géza R e d.

Szeffárd. Emerich S t a n k o v á n c k i (N. A. P.), der in Begleitung Michael S i l i n s k y's hier erschienen, hielt heute in Rajdacs seine Programmrede. Nach ihm sprach S i l i n s k y, der die Fehler und Unterlassungen der Koalitionspolitik erörterte.

Pancsova. Baron Ernst D a n i e l (N. A. P.) hielt heute seine Programmrede, welche zu fördern die Anhänger Justh's sich vergeblich bemühten.

Behteregebánya. Gestern Abends fand zu Ehren des Grafen Stephan Tiba im „Hotel zur Krone“ ein Banket statt. Graf Tiba betonte in seinem Trinksprüche, daß Ungarn gegenwärtig auf einem kritischen Wendepunkte stehe: die besondere Gnade der göttlichen Vorsehung habe der Nation nochmals die Möglichkeit

Freitag, 13. Mai 1910.

gegeben, über ihr Schicksal frei zu entscheiden und das freie konstitutionelle Leben zu sichern, welches von einer Gruppe von Abgeordneten bedroht wird.

Füßpálás. Das Gerücht, als wäre Dr. Franz Szarvay (N. A. P.) von der Kandidatur zurückgetreten, wird dementirt.

Wahltermine:

Am 1. Juni. Die Komitate: Torontál, Szolnok-Doboka, Heves; die Städte; Baja, Szamosújvár, Szék, Kecskemét.

Am 2. Juni. Die Stadt Nyiregyháza.

Budapest, 12. Mai.

Die gemeinsamen Minister Graf Nehrenthal, Baron Vurián und Freiherr von Schönauich, sowie der österreichische Ministerpräsident Freiherr von Bienerth werden am 16. d. zu zweitägigem Aufenthalt in Budapest ein treffen, um an der für den 17. d. anberaumten gemeinsamen Ministerkonferenz teilzunehmen.

Der Obergespan des Komitats Pest-Pilis-Solt-Nisfun und der Stadt Kecskemét Graf Gedeon Raday wird für das Komitat Samstag Vormittag 10 Uhr installiert werden.

Aus Agram wird uns telegraphirt: Das „Agramer Tagblatt“ meldet aus Sarajevo, daß anlässlich des Aufenthalts des Königs in Sarajevo am 2. Juni die neugewählten Abgeordneten des ersten bosnischen Landtages von Sr. Majestät in Audienz empfangen und dem Monarchen vorgestellt werden.

Der Präsident stellt endlich mit großer Mühe die Ruhe wieder her und ermahnt die Abgeordneten, derartige Ausfälle zu unterlassen. Er habe im großen Saal die einzelnen Ausdrücke nicht gehört und könne daher Niemanden zur Ordnung verweisen.

Kroatischer Landtag.

Wahlreform. — Stürmische Szenen.

Agram, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages wurde die Debatte über die Wahlreform eröffnet. Im Laufe derselben kam es während den Ausführungen des Banus und der Rede des Abgeordneten Dr. Vladimir Frank zu stürmischen Szenen und zu gegenseitigen Beschimpfungen zwischen den Abgeordneten.

Banus Dr. Tomajcs legt die Gründe dar, weshalb die Wahlreform in der vorliegenden Form dem Landtage unterbreitet wurde. Mit diesem Entwurf werde bejagt, möglichst weiten Schichten der Bevölkerung die Ausübung der politischen Rechte zu gewähren.

Warum nicht, wenn es intelligente Journalisten sind? Der Banus sagt schließlich, daß gerade die Opposition ihre persönlichen Interessen hintanzusetzen müßte.

bisherigen Wahlordnung, da wir die Autonomie und die besondere Stellung der Stadt Fiume respektieren müssen. Natürlich werde Fiume auch weiterhin traditionsgemäß eingeladen werden, ihre Abgeordneten zu wählen.

Abgeordneter Dr. Lukinics weist als Referent des Wahlreformauschusses darauf hin, daß die Wahlreform einen großen Fortschritt bedeute. Kroatien habe bis zum Jahre 1867 ein breiteres Wahlrecht gehabt als jetzt, da es gegenwärtig nicht mehr als 1/2 Prozent Wähler gebe.

Universitätsprofessor Dr. Polics schildert als Fachreferent der Regierung die Vorzüge der gegenwärtigen Wahlreform. Die Zahl der Wähler werde auf mehr als 220,000 erhöht, d. h. um 8.5 Prozent.

Abg. Dr. Pavelics (Starcevicpartei) spricht gegen die Vorlage, die ein zweischneidiges Schwert sei, das unserm Volke Verderben bringen könnte, besonders wenn man bedenkt, daß diese Vorlage den ungarischen Fikler passierte.

Nach längerer Pause wird um 1/26 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen.

Abgeordneter Vladimir Frank (Reine Rechtspartei) wendet sich gegen die Vorlage und kritisiert das Vorgehen der Majorität, die unter der Vormundschaft des Banus stehe.

Abgeordneter Voszjác (Frank-Partei): Das ist richtig! Hoch Rauch! (Rufe auf den Bänken der Koalition: Jetzt sieht man, wer eigentlich mit Rauch gearbeitet hat!)

Auf diese Worte bricht ein Sturm los. Die Starcevicianer und die Mitglieder der Frank-Partei rufen sich gegenseitig Schimpfworte zu: Schurken! Denunzianten! Lügner! Vagabunden!

Abgeordneter Perics: Wiener Spione!

Abgeordneter Voszjác: Sie sind ein Ekel!

Abgeordneter Perics: Sie sind der Ekel!

Die Abgeordneten Mile Starcevic, Riss, Voszjác und Perics machen einen Heidenlärm.

Der Präsident stellt endlich mit großer Mühe die Ruhe wieder her und ermahnt die Abgeordneten, derartige Ausfälle zu unterlassen. Er habe im großen Saal die einzelnen Ausdrücke nicht gehört und könne daher Niemanden zur Ordnung verweisen.

Eine geeinigte Unionistenpartei.

Agram, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Durch die heute erfolgte Wahl des gewesenen Sektionschefs Dr. Sumanovics zum Abgeordneten im Wahlbezirk Morovics erscheint die Serie der Ersatzwahlen für den Landtag geschlossen. Gemäß dem zwischen der Regierung und der Koalition vereinbarten Pakt wurden die noch aktionsfähigen Politiker der ehemaligen Nationalpartei in den Landtag gewählt, die alle dem in der Koalition befindlichen autonomen Klub beitreten, so daß die Koalition, einschließlich des Dr. Sinkovics, sieben neue Mitglieder erhält.

Regierungspartei nichts mehr im Wege steht. Sobald dies geschehen sein wird, dürfte auch der Banus Tomajcs und die beiden Sektionschefs Chavraik und Amrus dieser neuen Unionistenpartei eintreten.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Austritt der Czechischradikalen.

Wien, 12. Mai. Einem Communiqué zufolge hielt die Slavische Union heute eine Sitzung ab, in welcher der Austritt der Czechischradikalen aus der Union bedauernd zur Kenntnis genommen wurde. Bezüglich der Meldung über deutsch-czechische Verständigungskonferenzen theilte der Vorsitzende Udrzal mit, es handelte sich um rein unverbindliche Besprechungen.

Der Konflikt des Präsidenten mit dem Abgeordneten Breiter.

Wien, 12. Mai. Die „Parlamentarische Korrespondenz“ veröffentlicht heute folgende Mittheilung: „Präsident Dr. Pattai, der den Drohbrief des Abgeordneten Breiter erst heute Morgens durch die Post zugestellt erhielt, hat sofort seine Vertretung in die Hände der Abgeordneten Ritter v. Panz und Dr. Stölzel gelegt, welche in der Angelegenheit die weiteren geeigneten Vorkehrungen treffen werden.“

Die beiden Vertreter des Präsidenten Dr. Pattai, die Abgeordneten Stölzel und N. v. Panz, haben Mittags ein Protokoll festgelegt, worin erklärt wird, daß auf Grund authentischer Aktenstücke Abgeordneter Breiter nicht satisfaktionsfähig sei.

Es handelt sich um eine vor zwei Jahren an den Abgeordneten Breiter seitens des Lieutenants Molnar ergangene Herausforderung, weil Abgeordneter Breiter den genannten Offizier in öffentlicher Sitzung heftig angegriffen hatte.

Wien, 12. Mai. Der Vorstand der christlich-sozialen Vereinigung beschloß eine Kundgebung, worin die Handlungsweise Breiter's entschieden verurtheilt und betont wird, der Präsident habe in diesem Falle streng innerhalb seiner Befugnisse und Pflichten gehandelt.

Der Thronwechsel in England.

Die Trauerfeier im Oberhause.

London, 12. Mai. Im Oberhause wurden die gleichen Resolutionen wie die im Unterhause beantragten eingebracht.

Die Stellung des Königs in der internationalen Politik ist zuweilen mißverstanden worden. Britische Herrscher lassen sich nicht in direkte diplomatische Verhandlungen und Geschäfte ein. Der Einfluß des Königs Edward aber war nichtsdestoweniger ein realer und erfolgreicher.

Lansdowne erklärte: Unter den vielen bemerkenswerthen Eigenschaften des Königs war keine bemerkenswerther als sein Vermögen, eine Atmosphäre des internationalen guten Willens und guten Fühlens zu schaffen, die Härten, wenn es solche gab, linderte, Schwierigkeiten Lichter löste, und gewaltig zur Befestigung von Frieden und Eintracht in der Welt beitrug.

daß mit dem Tode König Eduard's den öffentlichen Angelegenheiten Europas eine internationale Kraft entzogen worden ist, eine Kraft, die jederzeit für das öffentliche Wohl arbeitete, und von der wir zu glauben berechtigt sind, daß sie auch jetzt, da sie uns verlassen hat, nicht ganz aufhören wird, zu wirken.

Das Haus, das voll besetzt war, nahm die Resolution in tiefem Schweigen an.

Die Trauerfeier.

London, 12. Mai. Gestern Abends wurde bekannt, daß für die Ueberführung der Leiche nach Westminster Hall der Dienstag Vormittags 11 Uhr bestimmt wurde. Sobald die kirchliche Feier in der Hall vorüber ist, werden um den Katafalk errichtete Barrieren aufgestellt und der Einlaß des Publikums in die Hall erfolgen. Man hofft allgemein, den Zutritt schon Dienstag um 4 Uhr freigeben zu können. Beim Katafalk werden Ehrenwachen postiert sein. Den Sarg werden bei allen Gelegenheiten, wann er von der Lafette genommen werden muß, ausgewählte Unteroffiziere tragen.

Ein besonderer Ehrenplatz in den militärischen Veranstaltungen wird den Mannschaften der neu entstehenden australischen Marine zufallen. Dreißigtausend Mann Truppen werden Spalier bilden.

Auf Wunsch der Polizei, die ein zu großes Gedränge auf dem Trafalgar Square befürchtete, wurde der Weg zum Bahnhofe wieder geändert, und jetzt bestimmt, daß der Cortege über The Mall, zwischen dem St. James-Palast und Marlborough House durch, nach Pall Mall und St. James Street gelenkt werden soll.

Die Krankheit König Eduard's.

London, 12. Mai. Die medizinische Zeitschrift „Lancet“ veröffentlicht über die Krankheit des Königs Eduard eine authentische Darstellung, die sie von dessen Ärzten erhalten hat. Abgesehen von den Thatsachen, daß sich der König die Erkältung in Paris zuzog und daß sich die Erkältung bei der Ankunft in Biarritz zu einer richtigen Bronchitis entwickelte, enthält die Darstellung wenig Neues. Der Anfall dauerte zehn Tage und der König mußte mehrere Tage hindurch das Bett hüten.

Daß der König in Biarritz bettlägerig gewesen ist, war bis jetzt nicht bekannt; es hieß nur immer, daß er das Zimmer habe hüten müssen.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Mai.

\* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute eine Sitzung, in welcher unter Anderem folgende Gegenstände erledigt wurden: Oberphysikus Dr. Maden Magyars wurde als Vertreter der Hauptstadt in die Landes-Centralkommission zur ärztlichen Fortbildung entsendet. — Die Kosten der Wahlen für die Budapest Handels- und Gewerbeschammer im Betrage von 669 K. wurden gutgeheißen. — Die beiden Stipendien zu je 600 K. aus der Universitäts-Jubiläumstiftung wurden den Hörern der Philosophie Olga Waldbauer und Edmund Lener verliehen. — Die Erhöhung der Subvention des Budapest Lehrkörpers von 1000 K. auf 1500 K. wurde bewilligt. — Dem Verein der ungarischen Hundezüchter und Hundeliebhaber wurde für die Landes-Hundausstellung ein Ehrenpreis gewährt. — Die Kanalisierung der Mángófi- und Károlyi-Bezirke im VII. Bezirk, ferner die Trottoirlegung in der Palmagasse im VII. Bezirk wurde verfügt. — Die Bitte des Gratiemilchvereins um Ueberlassung des Terrains vor der Industriehalle im Stadtwaldchen am 25. Mai wurde abgelehnt, weil dieses Gebiet bereits für die Zwecke der Blumenausstellung überlassen wurde. — Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Bau einer elektrischen Stadtbahnlinie durch die Drávagasse im V. Bezirk wurde die Regulierung der genannten Gasse beschlossen. — Auf Antrag der Fleischhändler-Gesellschaft und des Schlachthausdirektors wurde beschlossen, auf dem Viehmarkt eine siebente Wäge aufzustellen.

\* Vorzeitiger Schulschluß. Der Magistrat hat gestattet, daß der Unterricht im Elementarschulgebäude in der Dezeredjgasse im VIII. Bezirk schon am 31. Mai eingestellt werde, damit mit den Erweiterungsarbeiten genannter Schule rechtzeitig begonnen werden könne. — Der Magistrat beschloß ferner, die Räumlichkeiten des weiblichen Gewerbelehrkurses in der Jägergasse des V. Bezirks zu erweitern.

\* Zurückgezogene Lizenzen. Der Magistrat beschloß, alle Lizenzen, die für den Straßenverkauf in der Damjanichgasse, Arenastrasse, Sajógasse, Ozer-

hátgasse, Stephansstraße und Murányigasse, ferner in der Stadtwaldchenallee erteilt wurden, einzuziehen und als ungültig zu erklären.

\* Kündigung von Pachtverträgen. Mit Rücksicht darauf, daß die Hauptstadt die Bauaktion betreffend die kleinen Wohnungen fortsetzt, beschloß der Magistrat in seiner heutigen Sitzung, die Pachtverträge jener städtischen Grundstücke, die zum Bau der kleinen Wohnungen benötigt werden, zu kündigen.

\* Das Statut für Lastenfuhrwerke. Die hauptstädtische Verkehrscommission wird in einer für den 17. d. einberufenen Sitzung das modifizierte Statut für Lastenfuhrwerke verhandeln. Die nennenswerthen Modifikationen sind folgende:

Auf dem Gebiete der Hauptstadt dürfen nur solche in gutem Zustande erhaltene schwere Lastenfuhrwerke verwendet werden, die entweder mit Federn versehen sind oder deren Räderbreite mindestens 10-5 Centimeter beträgt. Im Fuhrwerken, die nicht auf Federn ruhen, müssen Vorderräder mit einem Umfang von 71 Centimetern, Hinterräder mit einem solchen von 78 Centimetern angebracht werden. Die Last des Wagens inklusive seines Eigengewichts darf nicht mehr als 5000 Kilogramm = 50 Meterzentner betragen. Ziegel dürfen auf einen Wagen höchstens 800 Stück laden werden. Ladungen, die während der Fahrt Staub entwickeln oder die Straßen verunreinigende Stoffe streuen, müssen mit Platten bedeckt werden. Ladungen, die während der Fahrt in Folge Rüttelens vom Wagen herabfallen können, müssen in eigens hiezu konstruierten Wagen befördert werden. Bau- oder sonstiger Schutt, Erde, Sand und sogenannte Budafoker Bausteine dürfen nur in zwei Kubikmeter fassenden Kistenwagen transportiert werden. Inwieweit auf den steilen Wegen in Ofen die Bremsen angewendet werden kann, wird der Magistrat im Einvernehmen mit der Oberstadthauptmannschaft feststellen. Die Ueberwachung der Einhaltung des Statuts ist der Polizei übertragen, in deren Auftrag immer jene Bezirksstadthauptmannschaft Uebertretungen bestraft, in deren Bezirk eine solche begangen wurde. Gegen das erstinstanzliche Urtheil kann an den Oberstadthauptmann und in dritter Instanz an den Minister des Innern appelliert werden. Die auf die Kutscher bezughabenden Bestimmungen gelten auch für Fuhrwerksbesitzer, sofern sie selbst Wagen lenken.

\* Theateraufführungen während des aviatischen Meetings. Der Magistrat hat dem Theaterdirektor Ladislaus Vésely gestattet, während der Dauer des aviatischen Meetings, d. i. vom 1. bis 15. Juni, mit dem Personal des Magyar Színház im Urania-Theater Vorstellungen zu veranstalten.

\* Ein Protest der Hauptstadt. Der Handelsminister ertheilte der Aktiengesellschaft „Cotis“ zur Abhaltung von Güteauctionen in Budapest und im Pester Komitat eine Konzession auf 15 Jahre. Diese Konzession wurde ohne Befragen der Hauptstadt erteilt. Da diese Konzession das Marktrecht der Hauptstadt verletzt und die vorhandenen Gütemärkte entwerthet, da ferner die Hauptstadt im Dienste des Handels selbst ein Organ zur Verwerthung von Gütern zu schaffen wünscht, stellt der Magistrat der Generalversammlung den Antrag, in Eingaben an den Handelsminister und den Minister des Innern gegen die Ertheilung der Konzession Protest zu erheben. Die Regierung wird ferner ersucht, bis zu der Schaffung des erwähnten Organs ähnliche Konzessionen nicht mehr zu erteilen.

\* Lebensmitteltäuschungen. Eine Lokalkorrespondenz brachte die Nachricht, daß der Verwaltungsausschuß des Direktors der Kofusettfabrik Victor Herz zu zwei Tagen Arrest und 100 K. Geldstrafe verurtheilt hat. Wir werden nun ersucht, richtigzustellen, daß Direktor Herz nur zu 100 K. Geldstrafe verurtheilt wurde. — Der betreffenden Lokalkorrespondenz rathen wir, ihre Mittheilungen einer genaueren Prüfung zu unterziehen.

\* Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelaufenen Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 4, Masern 200, Scharlach 75, Keuchhusten 47, Diphtheritis 28, Kindbettfieber 1, Schafblattern 28, Trachoma 31, Flecktyphus 3, Mittelohrentzündung 34; letalen Ausganges waren: Masern 7, Scharlach 3, Keuchhusten 4, Diphtheritis 1, Kindbettfieber 1.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 12. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 96, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat —, Mattern —, Masern 44, Scharlach 18, Keuchhusten 10, Diphtheritis und Group 6, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 6, Mumps 13, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Trachoma 1, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke n. a. d. im Krankenhaus 2577 und im St. Johanneshospital 1239. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, wohnungslos 4. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Typhus exanthemat —, Mattern —, Masern 3, Scharlach —, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puer-

peralfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Sypha —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 9.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Mai.

\* Wetterbericht. Heute war das Wetter bei geringer Temperaturabschwächung den ganzen Tag über trübe und zu Niederschlägen geneigt. Nachmittags gab es einen halbstündigen Regen. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 16.4 Gr. C., Mittags + 20.9 Gr. C., Abends 7 Uhr + 18.8 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturänderung, im Westen mit Gewitterregen vorausichtlich.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Tragödie Ugaanor-Pompili, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die Stadt in Trauer“ und „Pfaue und Elephant“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“.

\* Der König in Budapest. Der König hat gestern Abends unmittelbar nach seiner Ankunft Erzherzog Joseph in längerer Privataudienz empfangen. In der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten bei Sr. Majestät wurde in großen Zügen das Programm des Budapest Aufenthaltes des Königs besprochen. Es ist wahrscheinlich, daß der König die Blumenausstellung mit einem Besuche beehren wird. Ueber die sonstigen Besuche des Königs wird die Entscheidung erst später gefällt werden. — Sr. Majestät empfing heute Vormittags 9 Uhr den Korpskommandanten von Budapest Feldmarschalllieutenant Victor Schreiber in längerer Privataudienz. — Sr. Majestät wird morgen, den 13. d., in der Ofner kön. Burg allgemeine Audienzen erteilen. Die Audienzen beginnen Vormittag um 10 Uhr. Mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage werden die nächsten allgemeinen Audienzen am 19. d., Donnerstag, Vormittag stattfinden. — In Begleitung der Erzherzogin Gisella wird Samstag Prinz Konrad von Bayern zu mehrtägigem Aufenthalte in Budapest eintreffen. — Sr. Majestät wird bis zum 29. Mai in Budapest verweilen, um sodann die Reise nach Bosnien und die Herzoginwina anzutreten. Das Reiseprogramm ist in großen Zügen bereits festgestellt. Sr. Majestät wird am 31. Mai, sowie am 1. und 2. Juni in Sarajevo verweilen, am 3. Juni aber in Mostar Aufenthalt nehmen. Am 4. Juni wird Sr. Majestät wieder in Wien eintreffen. Der König erfreut sich des besten Wohlbefindens. Er verließ heute Früh in gewohnt zeitlicher Stunde sein Lager und arbeitete nur mit kurzen Unterbrechungen fast den ganzen Tag hindurch. In den Nachmittagsstunden unternahm Sr. Majestät im Burggarten einen Spaziergang.

\* Erzherzog Joseph besuchte heute in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Joseph Szapary die internationale Gartenbauausstellung, die er einer eingehenden Bestichtigung unterzog. Wiederholt sprach Sr. Hoheit seine Anerkennung über die prächtige Exposition aus, die ihm ausnehmend gefiel. Nachdem er etwa eine Stunde daselbst verweilt hatte, gratulierte der Erzherzog den Leitern der Ausstellung zu dem gelungenen Werke und theilte ihnen mit, daß Sr. Majestät die Exposition Samstag oder Montag besuchen werde. — Auch die Frühjahrsausstellung im Künstlerhaufe besichtigte der Erzherzog. Baron Julius Forster begrüßte Sr. Hoheit als Protektor der Gesellschaft für bildende Künste und machte dann unter Führung des Rustos Géza Pauc einen Rundgang durch die Exposition, über die er sich sehr anerkennend aussprach.

\* Auszeichnung. Sr. Majestät hat dem Ministerialrath im Ackerbauministerium Alexander Horváth in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes

das Kleinreuz des St. Stephan-Ordens tarfrei verliehen.

Die bosnische Reise Sr. Majestät. Aus Sarajevo telegraphiert man: Heute Vormittags hielt der Gemeinderath der Stadt Sarajevo eine außerordentliche Sitzung ab, um über die Maßnahmen über den Empfang Sr. Majestät schlüssig zu werden.

König Gustav von Schweden in Sinaita. Aus Brassó wird telegraphiert: Die Königin von Rumänien ist dem König von Schweden bis zur Brassóer Station entgegengekommen.

Party in Budapest. Die Ungarische Geographische Gesellschaft hält am 20. d., Abends 8 Uhr, im großen Redoutensaal eine außerordentlich Sitzung.

Polnische Denkmäler in Amerika. Aus Waschingtön telegraphiert man: Heute wurden hier die Denkmäler der polnischen Helden Kosciuszko und Pulaski, die für die Unabhängigkeit Amerikas gekämpft hatten, feierlich enthüllt.

Der älteste Freibrief Budapests. In der heute unter dem Vorsitz Ladislaus Fejérváry's abgehaltenen Sitzung der Ungarischen Heraldischen und Genealogischen Gesellschaft legte Sekretär Anton Aldáffy eine von Albert Gárdonyi verfaßte Studie über den ältesten Freibrief Budapests vor.

erschwert worden sei. Er hält aus diesem Grunde die Sammlung und Herausgabe der auf Budapest bezug habenden, aus dem Mittelalter stammenden Urkunden für notwendig, denn nur in diesem Falle sei es möglich, die mittelalterliche Geschichte der Hauptstadt authentisch zu schreiben.

Das Ergebnis des Kindertages. Die Landes-Kinderschulgasse veröffentlicht heute den Ausweis über das Resultat des Kindertages. Am ersten Tage, am 7. d., sind 36,908 Kronen 65 Heller, am zweiten Tage, am 9. d., 32,760 Kronen 56 Heller eingekassiert.

Symen. Herr Friz Karl Chrambach (Berlin) hat sich mit Fräulein Charlotte v. Beck, Tochter des Herrn Max Beck de Madaras und Frau geb. Malvine Netter, verlobt.

Erdbeben. Die Apparate des Budapesters seismographischen Universitätsinstituts haben gestern zwei schwache Erdbeben registriert. Das erste war ein Fernbeben mit einer Maximalauslenkung von einem Millimeter und dauerte von Nachmittags 4 Uhr 58 Minuten bis 5 Uhr 20 Minuten.

Aus Wien telegraphiert man: Aus dem gesamteten Rargebiet bis Gloggnitz liegen heute Meldungen über das gestrige Erdbeben vor. Am stärksten wurde es in Gloggnitz verspürt, wo die Leute spät Abends erschreckt aus den Wohnungen liefen und viele Bewohner aus Angst die Häuser nicht mehr aufsuchen wollten.

Steinbombardement auf einen Eisenbahzug. Aus Nyiregyháza wird telegraphiert: In der Gemarkung der Gemeinde Rakamaz haben gestern Abends elf Bauernburschen den Personenzug mit Steinen beworfen.

Selbstmord des Contreadmirals Victor Jenit-Zafadsky. Aus Bözön wird vom Gestrigen gemeldet: Heute erschoss sich hier der Contreadmiral v. R. Victor v. Jenit in einem Anfall von Geistesverwirrung.

Verhaftung eines Oberleutnants. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Unter dem Verdachte, sich an schulpflichtigen Mädchen vergangen zu haben, wurde heute in Spandau ein Oberleutnant verhaftet.

Ausweisung kroatischer Arbeiter aus Deutschland. Aus Jena wird uns telegraphiert: Heute wurden 150 meist kroatische Arbeiter, die sich in letzter Zeit blutige Ausschreitungen zuzuschulden kommen ließen, als lästige Ausländer ausgewiesen.

Schneefälle. Aus Innsbruck telegraphiert man: Aus ganz Nord- und Mitteltirol, ebenso aus Vorarlberg werden heftige Schneefälle gemeldet. Auf den Höhen liegt massenhaft Neuschnee.

Leichenbegängnis. Heute Vormittags 1/11 Uhr fand vom Trauerhause (Palatingasse 19) aus das Leichenbegängnis des Herrn Karl W. statt.

Der Landesverein für Mutter- und Kinderschutz hielt heute seine erste Jahresversammlung. Nachdem die geschäftsführende Vizepräsidentin Baronin Ernst Danieles die Versammlung eröffnet und ihre Beschlußfähigkeit konstatiert hatte, ergriff Bürgermeister Stephan Vácz das Wort.

rechnungen und Berichte kam die Wahl der Funktionäre an die Reihe. Präsidenten wurden: Bürgermeister Dr. Stephan Várkony, Gräfin Alexander Apponyi, Gräfin Karl Khevenhüllery und Frau Oskar Szirmai, Sekretäre Ferdinand Gerö und Dr. Stephan Gláry, Kassier Dr. Heinrich Machlup, Rechtsanwalt Dr. Johann Szász, Rechnungsrevisoren Desider Bán und Karl Rürti. Baronin Ernst Danel lud schließlich die Anwesenden ein, am dem Pfingstmontag auf der Elisabethpromenade stattfindenden Frühjahrsfest des Vereins möglichst zahlreich teilzunehmen.

\* Spenden. Als Kranzablösung für weil. Frau Madár Silberman sind uns von Samuel Trepper 10 Kronen für das Pester isr. Waisenhaus zugesprochen. — Als Kranzablösung für weil. Karl Mészáros sendet uns Frau David Fisch 10 Kronen für das Pester isr. Knabenwaisenhaus und Dr. Ludwig Bródy und Frau 50 Kronen für das „Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospital“. — Für die Opfer der Dekretierer Brandkatastrophe senden uns: „Kleine Tischgesellschaft“ (Lipóthystrasse 4), Frau Dr. Schönfeld (Kisternerne) 2 K., Leo Mandler (Egkelyfalú) 2 K. 10 H., Stephanie Schönauer (Beliki Bastaji) 6 K. 60 H. — Von Siegfried Löwy (Mitrovica) haben wir 5 Kronen für die verfolgten russischen Juden erhalten. — S. M. L. hat uns 3 Kronen für „Gratismilch“ zugesendet. — Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Ein entsprungenes Irrenniger. Wir berichteten gestern, daß der Eßtergomer Advokat Dr. Karl Marosi, der in einem hauptstädtischen Sanatorium untergebracht werden sollte, während der Fahrt aus dem Coupé entsprungen sei. Heute hat sich nun herausgestellt, daß der Irrenniger in der Nähe von Eßtergomen den Zug verlassen und in die Stadt zurückgekehrt sei. Marosi wurde nun heute mittels eines Automobils von zwei Ärzten der Rettungsgesellschaft nach Budapest gebracht und in der Irrenanstalt auf dem Leopoldfelde interniert.

\* Ein Lied ohne Worte. Im „Recht“ lesen wir: Es ist eine Lausbuben Geschichte, wie sie nicht einmal Ludwig Thoma zu dichten vermochte. In Floridsdorf befindet sich ein Kinematographentheater. Die kunststümmige Bevölkerung Floridsdorfs, soweit sie noch nicht das zwanzigste Lebensjahr überschritten hat, strömt in Scharen in dieses Kunstinstitut. Vor diesem Theater hat selbstverständlich ein Wachmann seinen Posten. Da kam ein Tag, an dem er sich veranlaßt sah, das werthgeschätzte Publikum zum raschen Auseinandergehen aufzufordern. Und nun ereignete sich das Schreckliche. Plötzlich trat ein etwa fünfzehnjähriger Lehrbub hervor, verbeugte sich mit tiefer Ehrfurcht vor dem Amtsorgane und ließ einen Naturlaut ertönen, den, wie Suetonius in seinen Kaiserbiographien erzählt, nicht einmal der blutrünstige Kaiser Tiberius als Beleidigung empfand, da er doch in einem Edikte verkündete, daß falls bei der Hof Tafel einem Senator etwa so ein widriger Zufall passiren sollte, dies als Naturereigniß, jedoch nicht als etwas Sträfliches aufzufassen sei. Wer unsere Wachorgane kennt, weiß, daß selbst der Geringste unter ihnen ein unvergleichlich stärkeres Selbstgefühl besitzt, als der römische Kaiser Tiberius. Es ist daher nur sehr begreiflich, daß unser Wachmann aus der Vollbrunst seiner beleidigten Amtsehre gegen den jugendlichen Amtsverächter eine Anzeige wegen Wachebeleidigung erstattete. Die Anzeige gelangte nun an das Bezirksgericht. Die Rechtsgelehrten des Floridsdorfer Gerichtes hatten jetzt die außerordentlich schwierige Rechtsfrage zu lösen, ob der intrinmirte Naturlaut eine thätliche oder eine wörtliche Wachebeleidigung sei. Unser veraltetes Strafgesetz ist auch auf diesem Gebiete sehr rückständig, weil es an eine dritte Möglichkeit der Wachebeleidigung gar nicht gedacht hat. Bei der Reform des Strafgesetzes wird man diese empfindliche Lücke ausfüllen und erklären müssen: Wer ein Amtsorgan durch eine That oder mit irgend einem Körpertheile beleidigt, begeht... usw. Die Lücke ist aber noch nicht ausgefüllt. Betrachten wir also jetzt, wie sich der Floridsdorfer Strafrichter da geholfen hat. Vor Allem mußte die Sache vom physiologischen Standpunkte behandelt und es mußte untersucht werden, ob die dem Lehrbuben zur Last gelegte That nur unwillkürlich oder vielleicht auch willkürlich begangen werden könne. Da kam Zola als Retter in der Noth. Man erinnerte sich noch rechtzeitig, daß in seiner „Erde“ Großvater und Onkel einen rüchlings geführten Wettkampf aufzuführen, daß also bei derartigen Handlungen die Willkür nicht ausgeschlossen ist. War also die Willkür nicht ausgeschlossen, so stand fest, daß der Lehrbub willkürlich gehandelt hat. Damit war sein Schicksal besiegelt. Geprüft mußte allerdings noch werden, ob der Wachmann in unserem Falle thätlich oder willkürlich beleidigt wurde. Man schweifste nun vom literarischen Gebiete auf das musikalische ab und

fand, daß Mendelssohn Lieder ohne Worte komponirt hat. Daraus folgerte man mit außerordentlichem Scharfsinn, daß es auch wörtliche Wachebeleidigungen ohne Worte geben könne. Und so geschah es: Der 15jährige Lehrbub wurde wegen wörtlicher Wachebeleidigung verurtheilt. Der Jurist schüttelt zwar den Kopf, aber — der Staat ist wieder einmal gerettet und die Lächer kommen auf ihre Kosten.

\* Der fingirte Einbruch beim Juwelier Friedmann. Vor einigen Tagen erstattete der Eisen gasse Nr. 19 etablirte Juwelier Hermann Friedmann die Anzeige, daß bei ihm eingebrochen und Schmucksachen im Werthe von 60,000 Kronen entwendet wurden. Die Sache kam den recherchirenden Polizeiorganen von Beginn an verdächtig vor und heute wurde endlich zweifellos festgestellt, daß Friedmann den Einbruch fingirt habe, um in den Besitz der Versicherungssumme von 45,000 Kronen zu gelangen. Die angeblich entwendeten Gegenstände wurden im Ofen und unter den Dielen des Geschäftszimmers versteckt aufgefunden. Die Akten wurden behufs Festsetzung des Strafverfahrens an die Staatsanwaltschaft geleitet.

\* Todesfälle. Der hauptstädtische Advokat Koloman Debnitzky von Nemes-Debins und Hodosin ist am 11. d. im 72. Lebensjahre gestorben. — Aus Draßó wird telegraphirt: Der Bildhauer Johann Kupcsány, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Schwager des Staatssekretärs Victor Molnár, ist hier gestorben. — Die Rittmeisterwitwe Frau Franz Gansberger geb. Georgine Smeyner ist am 11. d. im 66. Lebensjahre gestorben. — Das begabte Mitglied des Nagypáradar Theaters Ludwig Pápay ist gestern in Volosca, 22 Jahre alt, gestorben. — Aus Fejéna telegraphirt man: Der geheime Hofrath und Direktor der großherzoglich sächsischen Staatsarchive a. D. Karl August Hugo Wurlhardt ist im 80. Lebensjahre hier gestorben. — Aus London meldet man telegraphisch: Der Astronom und Physiker Sir William Huggins ist gestorben.

\* Ein bestohlener Graf. Vor einigen Wochen wurde im Palais des Kronhüters Grafen Béla Széchenyi, Kettenbrückengasse 10, ein größerer Diebstahl verübt. Als der Graf von einer kurzen Auslandsreise nach der Hauptstadt zurückkehrte, machte er die Wahrnehmung, daß ihm Schmuckgegenstände im Werthe von 20,000 Kronen entwendet wurden. Des Diebstahls verdächtig erschien der beim Grafen bedienstete Kammerdiener Peter Sudár, der seit Entdeckung des Diebstahls verschwunden war. Auf Grund der Recherchen wurde festgestellt, daß Sudár nach Italien geflüchtet ist; er hatte von Mailand an einen ihm befreundeten Herrschaftsdienner eine Anfahrtskarte gesendet. Die Oberstadthauptmannschaft telegraphirte an die dortige Polizei. Sudár hatte aber inzwischen Mailand verlassen. Ein Theil der gestohlenen Pretiosen wurde in einer auf dem Margarethenring befindlichen Pfandleihanstalt zustande gebracht. Sudár wurde vorgestern in Budapest verhaftet. Vor Ankunft des Königs wurde in sämmtlichen Bezirken und vielen kleinen Hotels eine Mazzia veranstaltet, und bei dieser Gelegenheit wurde im „Hotel Predeal“ ein Mann aufgegriffen, der sich nicht legitimiren konnte. Er nannte sich Joseph Szabó und wurde wegen Bagabondage im Schubhaus internirt. Ein Detektiv agnoszirte heute in dem angeblichen Szabó den Herrschaftsdienner Sudár.

\* Brand durch Explosion. In Klenóc entstand, wie man uns berichtet, im Geschäftszokale des dortigen Kaufmannes Adolf Berger eine Petroleumexplosion, durch die das ganze Waarenlager in Brand gerieth. Außer den Waaren brannten noch vier Wohnhäuser, fünf Nebengebäude und ein großer Vorrath von Futter nieder.

\* Ein Irrenniger als Gattenmörder. Aus Pécs wird telegraphirt: Der ehemalige Weinhändler Franz Weichelt, der in Folge übermäßigen Alkoholgenußes längere Zeit in der hiesigen Irrenanstalt internirt war, begab sich heute in das Nobewarengeschäft seiner von ihm geschiedenen lebenden Gattin und forderte sie auf, zu ihm zurückzukehren. Als die Frau sich weigerte, dem Wunsch des Mannes Folge zu leisten, zog dieser einen Revolver hervor und erschoss die Frau. Der Mörder wurde in Haft genommen.

\* Verhaftete Einbrecher. Die Polizei verhaftete gestern die notorischen Einbrecher Joseph Luptig, Michael A. Szigei, Ludwig Szipek und Alexander Büchler, die in mehreren Tabakfabriken Einbruchsdiebstähle verübt und außer Tabakwaaren mehrere tausend Kronen Baargeld geraubt hatten.

\* Verlängerung der Hundesperre. Die Vorsetzung des hauptstädtischen I. Bezirks hat die Verlängerung der Hundesperre bis zum 4. Juni angeordnet. Die Sperre erstreckt sich auf beide Seiten der an den Bezirk grenzenden Plätze, Straßen und Gassen.

\* Ein Schwindler. Die Polizei macht das Publikum auf diesem Wege auf einen Schwindler aufmerksam, der im Namen mehrerer bekannter Aerzte bei verschiedenen Personen vorspricht und diesen für unermittelte Kranke Geldbeträge entlockt. Die Polizei, die nach dem Betrüger fahndet, bittet das Publikum, den Schwindler dem nächsten Polizisten zu übergeben.

\* Biblische Vorträge. Morgen, Freitag, Abends 1/28 Uhr halten die reformirten Pastoren N. Forgács und J. Webster im Saale VII., Elisabethring 7, öffentliche Vorträge über das Thema: „Die Freude des Gehorsams“.

\* Milla Barry im Jardin de Paris. Das Cabaretprogramm des Jardin de Paris erweitert sich vom 15. Mai an um einige vorzügliche Nummern. Die Direktion hat Frau Milla Barry, die weltberühmte Cabaretdiva, für ein zweiwöchentliches Gastspiel verpflichtet. Milla Barry wird das Budapest Publikum mit ihrem großartigen neuen Programm wieder erobern. Als neue Nummern kommen noch ins Programm einige lustige Lieder. Die Reihenfolge der Nummern meldet der populäre Sajó an. Die prächtigen neuen Lieder Megyay's, Ferencz's, sowie die heiteren Sachen der deutschen Gäste: Osterreicher, Heinz Buda, Polly Welsing wurden in einigen Tagen populär. Kartenvorverkauf bei Várd, Bisper, Konti. Die Kasse des Theaters wird Nachmittags um 5 Uhr geöffnet.

\* Im „Andrássy-Mozgó“ macht der Film über den jüngsten Flug Paulhan's von London nach Manchester bei jeder Vorstellung ein volles Haus.

\* Vor der Abreise verursacht die Toilettenfrage den Damen die meisten Sorgen. In dieser Beziehung bieten die Schaufenster der Firma Madár Adó (Wienergasse 5) die beste Information. Dort sind stets die neuesten Modellen, Schlafrock- und Kleiderpezalitäten zu sehen. Modestatt gratis.

\* Strümpfe die neuesten, besten und billigsten bei Köstler, Budapest, V., Harmineczad-u. 6s József-ter sarkán. Telefont.

\* Restaurant „Deutsch's Haus“. Dieses im Centralpunkt von Wien (I., Stephansplatz 4) gelegene neue Restaurant hat heute seinen prachtvollen, larmfreien, mit Wasserkühlung versehenen Garten eröffnet.

### Aviatik.

#### Die Gefahren des Ueberlandfluges.

Im Rahmen des am 5. Juni beginnenden Budapest Flugmeetings werden Schnellkeits-, Langsamkeits-, Hoch-, Distanz- und sogenannte Ueberlandflüge stattfinden. Unter allen diesen Konkurrenzen ist wohl der Ueberlandflug, der über den Aviatiker vollständig unbekanntes Gebiete absolvirt werden muß, die interessanteste und auch gefährlichste Konkurrenz.

Selbst wenn der zurückzulegende Weg eine Gerade bildet wie beispielsweise London—Manchester, ist die Strecke von 200 Kilometern mit Rücksicht auf die große Entfernung sehr schwer zu absolviren. Die größte Gefahr für den Aviatiker besteht zweifellos in eventuellen Komplikationen der Maschine und besonders des Motors. Wegen einer solchen Motorkomplikation ist es oft möglich, daß der Aviatiker bei den letzten zehn Kilometern unterliegt. Der Motorkomplikationen gibt es aber ohne Zahl, und wenn das französische Sprichwort: „So viel Gefahren als Cylinder“ wahr ist, so ist es wohl Paulhan, der den meisten Gefahren ausgesetzt ist. Er benützt nämlich auf seinem Aéroplan einen Gnom-Motor von 78 Kilogramm Gewicht. Diese 78 Kilogramm drehen sich ständig um eine 35 Millimeter starke Achse. Wenn nun in der Schraube oder im Motor irgend eine Gleichgewichtsdifferenz entsteht, so beginnt sich der Motor zu senken und mit der Stabilität des Flugapparats ist es vorbei, der Aviatiker verliert die Macht über die Führung und ist auch nicht mehr in der Lage, dort zu landen, wo er will. Dies sind die Gefahren, welche der Motor in sich birgt. Doch sprechen wir auch über den Aviatiker selbst.

Der Pilot ist auch nur Mensch und vermag nicht, die Todesangst von sich zu bannen. Die gespannte Aufmerksamkeit, die beim Fluge nothwendig ist, die Körperschmerzen in Folge der Strapazen und die physischen Anstrengungen sind dazwischen so groß, daß die Aviatiker, die Maschine verlassend, oft nicht einmal im Stande sind, ein Erfrischungsgetränk zu verlangen. Fernan, einer der energigehendsten Aviatiker, konnte nach Aussage von Ohrenzeugen nach seiner Konkurrenz mit Paulhan nur stotternd eine Tasse Thee verlangen und sank dann vollständig in sich zusammen, so daß er, gestützt auf einige seiner Freunde, sich mühsam in seinen Gangarschleppte und dort eine halbe Stunde lang regungslos liegen blieb.

Eine weitere Gefahr birgt die Luftströmung in sich, und die richtige Ausnützung derselben muß eine Hauptaufgabe des Aviatikers bilden, der oft in die Lage kommt, von einem Windstoß erfaßt und an eine gefährliche Stelle geschleudert zu werden. Dann spielt auch der körperliche Zustand des Vogelmenschen eine große Rolle, denn ein kleiner Krampf, ein Kopfschmerz, stärkeres Herzklopfen können oft die ärgsten Folgen nach sich ziehen. Auch ist der Fall sehr häufig, daß der Aviatiker sich verirrt und die Wegrichtung verliert. In einem solchen Falle muß er oft einen großen Theil der Strecke zurückfliegen, um die Richtung wieder zu finden, wodurch er natürlich Zeit und die Chancen der Preisgewinnung verliert. Darum ist auch nicht ausgeschlossen, daß ein schwächerer Aviatiker eventuell gegen einen Farman oder Paulhan eine Ueberlandfahrt gewinnt, denn wenn auf

der Maschine des Einen oder des Anderen irgend etwas nicht in Ordnung ist, so veräumen sie ebensoviel Zeit wie ein Anfänger. Dann muß sich eben auch ein Paulhan bloß mit dem „Nollen“ begnügen...

Der Soproner Schanflug.

Der für die Pfingstfeiertage angelegte Schanflug der französischen Aviatiker Graf Montigny und Croquet hat in der Stadt Sopron und in den transdanubischen Komitaten fieberhaftes Interesse hervorgerufen. Der am 9. d. auf dem Rákosfer Flugfelde absolvierte Probeflug hat das Interesse noch gesteigert und für den Empfang der beiden Aviatiker werden große Vorbereitungen getroffen.

Die Krise im Aeroklub.

Der Ausschuss des Ungarischen Aeroklubs hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Prinzen Ludwig Windischgrätz eine Sitzung, zu welcher die Ausschussmitglieder in voller Zahl erschienen waren. Der einzige Gegenstand der Sitzung war die Vereinigung der Frage betreffend die in der Leitung des Ungarischen Aeroklubs angeblich aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten.

Roosevelt in Berlin.

Bei der Truppenrevue.

Berlin, 12. Mai. Bei der gestrigen Döberitzer Truppenrevue waren der Kaiser und Roosevelt fünf Stunden lang im Sattel. Der Kaiser blieb mit Roosevelt über eine halbe Stunde im Gespräch und ritt dann mit ihm das Gelände ab. Roosevelt trug einen Kasanzug mit braunen Stiefeln. Nach dem Manöver versammelte der Kaiser die Stabsoffiziere, etwa dreißig an der Zahl, zur Kritik. Der Kaiser nahm seinen Helm ab und hielt an Roosevelt eine kleine Ansprache.

„Mein Freund Roosevelt“, begann der Kaiser in deutscher Sprache und fuhr dann englisch fort: „Wir freuen uns, daß Sie einen Teil unserer Armeegesehen haben. Sie sind der erste Privatmann, der je eine Revue über deutsche Truppen abgehalten hat.“

Darauf sagte Kaiser Wilhelm zu den Offizieren: „Meine Herren! Wir haben heute Gelegenheit gehabt, den berühmten Obersten der Nowiders bei uns zu sehen.“

Roosevelt über die Weltkulturbewegung.

Berlin, 12. Mai. Theodor Roosevelt hielt heute Mittag in der Aula der Universität vor dem Kaiser, der Kaiserin, den Prinzen und Prinzessinnen einen Vortrag über die Weltkulturbewegung. Der Gedankengang seines Vortrags war folgender:

In unendlich kleinen Stufen hat sich der Mensch durch die unteren Grade der Tierähnlichkeit vorwärts geschoben und gekämpft. Die ersten Kulturen, von denen wir unzweideutige Zeugnisse besitzen, entstanden in Mesopotamien und im Nilthal etwa vor sechs- oder achttausend Jahren. Soweit wir es beurteilen können, waren es fast gänzlich isolierte Mittelpunkte kultureller Entwicklung.

Die griechisch-römische Welt erlebte eine beitem glänzendere, mannigfachere und intensivere Kultur als irgendeine ihrer Vorgängerinnen. Zum ersten Male begann da etwas, was wenigstens eine Weltbewegung andeutete. Sie war verhältnismäßig schnellen Aenderungen unterworfen und ging nach verhältnismäßig kurzer Zeit unter. Es dauerte Jahrhunderte, bis die Bewegung von neuem begann, ein volles Jahrtausend verging, bis sie wieder in vollem Fluß war.

Vor etwas über vierhundert Jahren wurde die unterbrochene Bewegung in der Richtung auf eine Weltkultur von neuem aufgenommen, als die Erfindung der Buchdruckerkunst und die Reihe von kühnen Seeabenteuern, welche in der Entdeckung Amerikas gipfelten, ihre volle Wirkung auf das materielle und intellektuelle Leben auszuüben begannen. Seitdem haben Jahrhunderte für Jahrhundert die Aenderungen an Schnelligkeit und Komplexität zugenommen und in dieser doppelten Hinsicht im letzten Jahrhundert ihren Höhepunkt erreicht.

Die einzige frühere Kultur, mit welcher unsere heutige verglichen werden könnte, ist die Periode der griechisch-römischen Kultur. Doch gibt es zahlreiche Unterschiede. Die einzige Tatsache allein, daß die alte Kultur auf Elaveri basierte, zeigt die weite Kluft, die zwischen beiden gähnt.

Sodann ist eine der Hauptgefahren der Kultur stets ihre Tendenz gewesen, einen Verlust an männlichen Kampfeigenschaften, an Kampflust herbeizuführen. Allmählig verweigerten die Bürger den Heeresdienst oder sie wurden untauglich zu richtigem Dienst. In unseren modernen Zeiten ist das gerade Gegenteil der Fall. Heute ist im Wesentlichen jede Armee eine solche aus Landeskindern und der Soldner fast ganz verschwunden, während die Armeen selbst weit stärker sind als je zuvor.

Ein dritter starker Gegensatz ist in den Beziehungen zwischen Reichthum und Politik zu finden. In den klassischen Zeiten, als sich die Kultur ihrem Höhepunkt näherte, wurde die Politik ein anerkanntes Mittel zur Erwerbung großer Reichthümer. Heute würde es höchst wahrscheinlich einen Weltstandal geben, wenn Einer das thun wollte, was ein römischer Prokonsul als mächtig betrachtet haben würde, und was sogar in der englischen Kolonialverwaltung vor anderthalb Jahrhunderten nicht als ungewöhnlich gegolten haben würde.

Sollen auch wir den Weg der alten Kulturen gehen? Wir dürfen nicht sicher sein, daß die Antwort vernünftig lauten wird; aber dessen können wir sicher sein, daß wir nicht untergehen werden, es sei denn, daß wir unser Ende verdienen. Ich persönlich glaube nicht, daß unsere Kultur untergehen wird. Ich glaube, daß wir im Ganzen besser und nicht schlimmer geworden sind. Aber sicherlich werden sich die goldenen Ruhmesträume der Zukunft nicht erfüllen, wenn wir sie nicht mit hochgemuthem Herzen und mit starker Hand durch unser eigenes thatkräftiges Handeln zur Erfüllung bringen. Wir bedürfen zuerst der hausbackenen, alltäglichen Tugenden. Wenn der Durchschnittsmann nicht arbeiten will, wenn er in sich nicht den Willen und die Kraft hat, ein guter Gatte und Vater zu sein, wenn die Durchschnittsfrau nicht eine gute Hausfrau ist, eine gute Mutter vieler gesunder Kinder, dann wird der Staat untergehen, gleichgiltig, wie glänzend seine künstlerische Entwicklung oder seine materielle Leistung ist.

Schließlich sollte die Kulturbewegung, deren Pulsschlag jetzt in jedem Winkel der Erde gefühlt wird, die Völker der Erde zusammenbringen. Aber der gute Bürger muß zuerst ein guter Bürger seines eigenen Landes sein, ehe er mit Vortheil ein Bürger der ganzen Welt werden kann. Ich wünsche Ihnen Gutes. Ich glaube an Sie und Ihre Zukunft. Ich bewundere die außerordentliche Größe und Mannigfaltigkeit Ihrer Ervingenschaften auf so weiten und so vielen Gebieten; und meine Bewunderung und meine Anteilnahme sind umso größer, weil ich so fest an die Einrichtungen und an das Volk meines eigenen Vaterlandes glaube.

Geschenk Wilhelm's II. an Roosevelt.

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Bei den gestrigen Dinern auf der amerikanischen Botschaft erschien ein Adjutant Kaiser Wilhelm's mit vier großen Aquarellen, um diese als Geschenk des Kaisers für Roosevelt zu übergeben. Jedes Bild ist zwei Fuß hoch und vier Fuß breit. Die Bilder stellen die Entwicklung der Uniformen, sowie der Fahnen und Standarten bei den verschiedenen Waffengattungen der preussischen Armee seit der Zeit des großen Kurfürsten bis auf den heutigen Tag dar. Den Bilderrahmen lag ein Handschreiben des Kaisers und in englischer Sprache eine kurze Erläuterung bei.

Roosevelt Ehren doktor.

Berlin, 12. Mai. Zu der von der Berliner Universität zu Ehren Roosevelts veranstalteten Feier waren außer den kaiserlichen Gästen viele Fürstlichkeiten, Reichskanzler Bethmann-Hollweg, Kultusminister Dr. Holl, Reichspräsident Graf von Schwerin-Löwitz und andere Persönlichkeiten erschienen. Die Feier wurde durch einen Chorgesang eingeleitet, worauf der Rektor Professor Dr. Schmidt die Begrüßungsrede hielt. Hierauf begann Roosevelt seinen Vortrag, wobei er sich der englischen Sprache bediente. Das Auditorium belohnte seine Ausführungen mit stürmischem Beifall. Sodann vollzog der Dekan der philosophischen Fakultät in lateinischer Sprache die Promotion Roosevelts zum doctor honoris causa. Nach einem Hoch auf den Kaiser und nach dem Absingen der Nationalhymne wurde die Feier mit dem Vortrage des Chors „Star spangled banner“ geschlossen. Unter lebhaften Ovationen der Anwesenden verließen die Majestäten und die Familie Roosevelts die Universität.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

Fünfter Tag.

Budapest, 12. Mai. Den Mittelpunkt der heute stattgehabten, recht gut besuchten Reunion bildete das „Baron Béla Wendheim Memorial“, in welchem einige bessere Vertreter des Derbyjahrganges debutirten. Der beste unter ihnen ist entschieden Arthur Gagneb's Fuchshengst „Nagyur“, der heute viel Besseres leistete, als zu Beginn des Meetings. In einem Achterfelde waren „Veranger“ und „Dorigny“ die großen Kanonen, die der Hengst zu bezwingen hatte. Die Springer'schen Cracks beherrschten die Situation bis zur Distanzscheibe, wo Broadwood den von ihm gesteuerten „Bona Vista“-Hengst aufzufordern hatte. „Nagyur“ ging willig vor und seinem Speed ist es zu verdanken, daß er den Sieg an sich riß. „Nagyur“ ist ein schön gebautes, kräftiges und auch ausdauerndes Thier, aber im „Königspreis“ oder im „Derby“, wo er der Elite des Derby-Jahrganges begeben wird, dürfte er trotzdem schwer reussiren. Viel Bravour entfaltete heute Géza Janek, der mit „Vilha“, die „Zweijährigen-Konkurrenz“ und mit „Magenne“ das Verkaufshandicap gewann. Das Publikum lohnte diese Meisterritte — in beiden Rennen gab es stark besetzte Felde — mit warmen Ovationen. Im „Széchenyi-Preis“ hatte der bewährte „Kottinbrunn“ einen einzigen kaum beachtenswerthen Gegner. Der Rothschild'sche Hengst muß mehr zeigen, wenn er im „Königspreis“ Placement erhalten soll. Die Ueberraschung des Tages brachte der Doutsider „Chantilly“, für welchen beim Totalisateurlager Plätzequoten liquidirt wurden.

Hier die Resultate:

- 1. „Széchenyi-Preis.“ (250 Stück Dukaten, Distanz 3000 Meter.) Erstes: Baron A. Rothschild's „Kottinbrunn“ (Krouzil). Zweites: F. Milne's „Boncompagno“ (Miles). Drittes: Baron A. Rothschild's „Harlekin“ (Pregner). Mit drei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateurlager 10: 11. 2. „Verkaufsrennen der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erstes: H. Landau's „Cap Horn“ (Robertson). Zweites: Ritter St. Victor's „Addide“ (Miles). Drittes: A. Dreher's „Ladoga“ (Witiam). Es liefen noch: „Die Bräde“, „Cackler“, „Siebing“, „Fram“, „Sub Target“ und „Alkarnok“. Mit drei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateurlager 10: 74, Platzwetten I. 40: 74, II. 40: 82, III. 40: 172. 3. „Baron Béla Wendheim Memorial.“ (Preis 23,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Erstes: A. Gagneb's „Nagyur“ (Broadwood). Zweites: Baron G. Springer's „Dorigny“ (Gulgas). Drittes: Baron G. Springer's „Veranger“ (Korb). Es liefen noch: „Tintoretto“, „Ladylone“, „Tarranto“, „William Bandi“, „Gangmede“. Mit drei Viertelängen gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateurlager 10: 53, Platzwetten I. 40: 70, II. 40: 108, III. 40: 68. 4. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: F. Negropontes' „Jungfer“ (Carslake). Zweites: Graf A. Pejacsevich's „Perfata“ (Pregner). Drittes: F. Milne's „Gaetion“ (Jones). Es liefen noch: „Sörgyrite“, „Setékapu“, „Süon II.“, „Margit“. Mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurlager 10: 46, Platzwetten I. 40: 74, II. 40: 70, III. 40: 84. 5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Erstes: Fürst M. G. Taxis' „Vilha“ (Janek). Zweites: Baron Gustav Springer's „Majmoló“ (Carslake). Drittes: Ludwig Gagneb's „RobINETTE“ (Miles). Es liefen noch: „Spezi“, „Mostoha“, „Dinna Forgive“, „Csöta“, „Sep-Hey“, „Lancier“, „Satyr II.“, „Malina“, „Automobil“, „Aye“, „Sener“, „Truff“ und „Röds“. Mit einer Kopflänge gewonnen, nach einer Kopflänge Drittes. Totalisateurlager 10: 45, Platzwetten I. 40: 72, II. 40: 154, III. 40: 96. 6. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Erstes: R. Bombory's „Chantilly“ (Gulgas). Zweites: Julius Jankovich-Béján's „Kofas“ (Schuster) und Julius Negropontes' „Fleurite“ (Carslake) in todtm Rennen. Es liefen noch: „Soltane“, „No de ilgent“, „Vatorty“, „Littla Gambler“, „Kombakom“, „Jambo“, „Barna Rózsa“, „Aurelian“, „Hubertus II.“, „Madim“, „Monda“, „Mofalie“, „Coquette“, „Szekélyes“ und „Aida“. Mit anderthalb Längen gewonnen, todtes Rennen. Totalisateurlager 10: 316, Platzwetten I. 40: 362, II. 40: 606 (für „Kofas“), 40: 76 (für „Fleurite“). 7. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Mr. Lincoln's „Magenne“ (Janek). Zweites: B. Mautner's „Bedjra“ (Korb). Drittes: N. Szemere's „Baresan“ (Sente). Es liefen noch: „Lemeraire“, „Palikán“, „Gyere Rózsám“, „Belesta“, „Kétes“, „Bijon“, „Polymnia“, „Toujours le même“, „Tante Agnes“, „Formosa“, „Miner“, „Rose of Sorrent“, „Gertud“ und „Linda“. Mit zwei Längen gewonnen, nach fünf Längen das Dritte. Totalisateurlager 10: 33, Platzwetten I. 40: 56, II. 40: 76, III. 40: 64.

Das heut... 1. ... 2. ... 3. ... 4. ... 5. ... 6. ... 7. ... 8. ... 9. ... 10. ... 11. ... 12. ... 13. ... 14. ... 15. ... 16. ... 17. ... 18. ... 19. ... 20. ... 21. ... 22. ... 23. ... 24. ... 25. ... 26. ... 27. ... 28. ... 29. ... 30. ... 31. ... 32. ... 33. ... 34. ... 35. ... 36. ... 37. ... 38. ... 39. ... 40. ... 41. ... 42. ... 43. ... 44. ... 45. ... 46. ... 47. ... 48. ... 49. ... 50. ... 51. ... 52. ... 53. ... 54. ... 55. ... 56. ... 57. ... 58. ... 59. ... 60. ... 61. ... 62. ... 63. ... 64. ... 65. ... 66. ... 67. ... 68. ... 69. ... 70. ... 71. ... 72. ... 73. ... 74. ... 75. ... 76. ... 77. ... 78. ... 79. ... 80. ... 81. ... 82. ... 83. ... 84. ... 85. ... 86. ... 87. ... 88. ... 89. ... 90. ... 91. ... 92. ... 93. ... 94. ... 95. ... 96. ... 97. ... 98. ... 99. ... 100. ...

Wiener Trabfahren.

Fünfter Tag.

Wien, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heutige Trabfahren nahm folgenden Verlauf:

- 1. „Callisto-Rennen.“ (Preis 3300 Kronen.) „Granat“ (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.9 Sek., „Reboffe“ Zweites, „Garibaldi“ Drittes. Fünf liefen. Totalisateurlisten 10:23, Platzwetten I. 20:28, II. 20:27.
2. „Amstettener Preis.“ (2300 Kronen.) „Gretl G.“ (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.9 Sek., „Katinica“ Zweites, „Brácsos S.“ Drittes. Sieben liefen. Totalisateurlisten 10:33, Platzwetten I. 20:24, II. 20:25, III. 20:33.
3. „Preis des Trabrennvereins.“ (1800 Kronen.) „Kefergäß“ (Wauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.7 Sek., „Lord G.“ Zweites, „Marl“ Drittes. Fünf liefen. Totalisateurlisten 10:18, Platzwetten I. 20:18, II. 20:41.
4. „Mali-Preis.“ (6400 Kronen.) „Jubiläum“ (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.9 Sek., „Crescens“ Zweites, „Genteel S.“ Drittes. Es lief noch: „Shady G.“ Totalisateurlisten 10:14, Platzwetten I. 20:22, II. 20:32.
5. „Tansy-Rennen.“ (Preis 2700 Kronen.) „Frankl H.“ (Kappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.7 Sek., „Geisha“ Zweites, „Ma“ Drittes. Fünf liefen. Totalisateurlisten 10:43, Platzwetten I. 20:48, II. 20:52.
6. „Amber G.-Rennen.“ (Preis 2400 Kronen.) „Sieß G. U.“ (Wöfl) Erstes, Zeit: 1 Min. 39.7 Sek., „Hebwig“ Zweites, „Geisha“ Drittes. Vier liefen. Totalisateurlisten 10:56, Platzwetten I. 20:52, II. 20:24.
7. „Spillern-Preis.“ (3400 Kronen.) „Fenik“ (Switzer) Erstes, Zeit: 1 Min 31 Sek., „Erna“ Zweites, „Elyria“ Drittes. Sieben liefen. Totalisateurlisten 10:29, Platzwetten I. 20:27, II. 20:38, III. 20:35.
8. „Zweispänniges Herrenfahren.“ (Preis 2300 Kronen.) „Kiferits“ „Reti“ (Baron Stephan Seinyen) Erste, Zeit: 1 Min. 50 Sek., „Kobinor“ „Serenissimus“ Zweite, „Duli“ „Pityu“ Dritte. Es starteten acht Gespanne. Totalisateurlisten 10:125, Platzwetten I. 20:74, II. 20:56, III. 20:39.

Budapester Frühjahrs-Rennen. Für das morgen, Freitag, stattfindende sechste Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Solymerer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 10 Unterschriften. — 2. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 13 Unterschriften. — 3. „Staatspreis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 6 Unterschriften. — 4. „St. Gellert-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1500 Meter.) 20 Unterschriften. — 5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 22 Unterschriften. — 6. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) 13 Unterschriften. — 7. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 17 Unterschriften.
„Herrnreiter.“ Für den diesen Namen führenden deutschen Hengst, der dazu bestimmt war, im „Königs-Preis“ zu starten, wurde heute Reuegeld erklärt.

Ausgewiesene Bookmaker. Eine amtliche Verlautbarung des ungarischen Jockey-Klubs im „Vadász és Versenylap“ theilt mit, daß die Wiener Einwohner J. Goldstein und Alexander Frankl wegen Winkelmacherei von allen Rennbahnen Ungarns ausgeschlossen wurden. Diese Ausweisung erscheint deshalb interessant, weil sie zwei Personen betrifft, denen in Wien auf der Traberbahn Buchmacherlizenzen erteilt wurden. Da sie aber ohne Lizenz auch für die Galopprennen Wetten annahmen, was ohne Kontrolle des Jockeyklubs nicht geschehen darf, hat der ungarische Jockeyklub sie wegen Winkelmacherei durch Ausweisung gemahnt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenshädter Theater.) Als erste Novität dieser Saison ging „A testör“, ein Werk der auch hierzulande akkreditierten Pariser Poffensfirma Nancy und Armont, in Szene. Viel Neues bringt die Novität wohl nicht, denn was in ihr vorgeht, ist schon Alles dagewesen — in verschiedenen anderen französischen Schwänken natürlich. Doch sind wir den Herren Nancy u. Comp. deshalb nicht gram, denn sie verstehen ihr Handwerk gründlich, führen den Faden ihrer Schurke geschickt und mit einer gewissen Grazie; ihr Stück ist vom Anfang bis zu Ende geistreich und voll der ergößlichsten Situationen, so daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Die Aufführung war trefflich; Frä. Miczi Harasty spielte die kleine Grifette charmant und in einer bestrickenden Art, die ihr auch über die ärgsten Cothonnenrien leicht hinweghalf; sie erntete reichen Beifall und herzlichen Applaus. Gabi Bardi und Mariska Rada sekundierten ihr mit gebotenem Geschmack. Die Herren Fekete, Latabár, Virág u. trugen ihr Bestes zum durchschlagenden Sacherfolg des Stückes bei.

Aus seiner reichen, japanischen Sammlung hat das Museum der schönen Künste eine neue Folge japanischer Kunstwerke in der artistischen Zusammenstellung des Rufos Dr. Zoltán Tarkács de Felvincz' ausgestellt. Diesmal war nicht so sehr der künstlerische Gesichtspunkt für die

Anordnung der Ausstellung maßgebend, sondern das Streben, die geschichtliche Entwicklung des japanischen Farbenholzschnittes von den ersten Anfängen bis zu der rasch erreichten Blanzperiode vorzuführen. In den ausgestellten Blättern, ältere und neuere Abzüge darstellend, gelangt der Einfluß der alten Demata und der chinesischen Tradition auf den japanischen Geist zur Anschauung. Die Höhepunkte dieser Produktion bezeichnen die Namen Masonobu, Kiyonaga, Sharaku, Moronobu und vor Allem die Großen und Unübertroffenen Utamaro und Toyokuni. Die Ausstellung zerfällt in eine Abtheilung von Aquarellen und in eine Kollektion von Holzschnitten. In der ersteren sind die Primitiven vereint, die in einer Farbe, dem Schwarz, arbeiteten, und in dieser einfachsten Behandlung eine überraschende Frische aufbringen. Unter ihnen befindet sich eine Reihe unbekannter Künstler. Von den Bekannten ragen die Blätter von Kano Naonobu, Genzai, Tani Buncho und Miyagawa Choshun hervor. Unter den Holzschnitten, die in der Zeichnung den präzisesten Schwung der Linie und eine Eleganz der gedämpften Farben offenbaren, glänzen neben Utamaro und Toyokuni in erster Linie Katsukawa Shuncho mit seinem in feinstem Mattblau gehaltenen „Spaziergang im Mondschein“, Toshinji Sharoku mit einer verblüffend charakteristischen Schaupielerskizze und Torii III. Kiyomitsu mit einem bewegungsreichen und durch Detailbeobachtungen hervorragenden Schlachtenbild. Die ganze Ausstellung, die 149 Nummern zählt und eine Entwicklungsperiode vom XVII. bis XIX. Jahrhundert umfaßt, bietet Studium und Genuß zugleich und wird unbedingt das Interesse der Kunstfreudigen wecken.

Das Pflingst-Repertoire des Nationaltheaters wurde wie folgt festgestellt: Sonntag Nachmittags „Az ember tragédiája“, Abends „A mihez minden asszony ért“, Montag Nachmittags „A kaméliás hölgy“, Abends „Sári bíró“.

Im Königstheater gelangt an beiden Pflingstagen in der Abendvorstellung „Luxemburg grófia“ zur Aufführung. Sonntag Nachmittags geht bei ermäßigten Preisen „Tánczos huszárok“ mit der kleinen Annuska Fényes, Montag Nachmittags „Az elvált asszony“ in Szene.

Im Ungarischen Theater wird Pflingstsonntag als Nachmittagsvorstellung „A kuruzsló“, als Abendvorstellung „Osákó és kalap“ gegeben. Pflingstmontag geht am Nachmittag „Hivatalnok urak“, am Abend „A koncert“ in Szene.

Die beliebte Künstlerin des Lustspieltheaters Frau Hedwig M. Harmat hat jüngst im Szegeder Stadttheater ein außerordentlich erfolgreiches Gastspiel absolviert. Frau Harmat ist in „Buridán szamara“, „A masamód“ und „Virraszt a szerelem“ aufgetreten und ist vom Publikum jedesmal mit den Zeichen ungenüchlichen Beifalles ausgezeichnet worden. In der Vorstellung von „A masamód“ theilte die Künstlerin die Ovationen mit dem anwesenden Autor Eugen Feltsai.

Morgen, Freitag, Nachmittags 5 Uhr hält Universitätsprofessor Dr. Bernhard Alexander im „Művészház“ einen Vortrag über „Alte und neue Kunst“. Dann wird Fräulein Sári Ferenczy eine Serie von älteren und modernen Gedichten zum Vortrag bringen.

Gerichtshalle.

Budapest, 12. Mai. (Der Prozeß des „Es-kompteurs“ Meller.) Der Budapester Strafgerichtshof setzte heute unter dem Vorsitz des Richters Dr. Holt die Verhandlung gegen den berüchtigten Geldagenten Gyed L. Meller wegen Betrugs und Dokumentenfälschung fort. Heute wurden in Angelegenheit der Defraudation des Geschäftsleiters Franz Kolroß der Erlangener Firma Reiningcr, Gebbert und Schall mehrere Zeugen einvernommen. Meller hat von dem Defraudanten Wechsel im Betrage von 100,000 Kronen zur Verwertung übernommen. Meller verwertete diese Wechsel thatsächlich, allein das Geld verwendete er für eigene Zwecke. Kolroß, der mit Hilfe dieses Geldes seine sträflichen Manipulationen verdecken wollte, gerieth durch das Vorgehen Mellers in eine noch unangenehmere Lage. Der Rechtsvertreter der geschädigten Firma, Dr. Julius Rádor, erklärte, daß diese gewungen war, einen auf 2800 Kronen lautenden Wechsel von der Leopoldstädter Bank als Genossenschaft, welche klagbar aufgetreten war, wieder einzulösen. Schließlich wurde der Advokat Mellers, Dr. Ernst Déry, verhört, der die Eskomptierung der von Kolroß erhaltenen Wechsel besorgte. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Offener Sprechsaal.\*

Wenn Sie maschinelle Einrichtungen oder einzelne Maschinen, Apparate, Werkzeuge und technische Befehle neuester Konstruktion für irgendwelchen industriellen Betrieb brauchen, wenden Sie sich an das Ingenieurbureau Rudolf Schwarz, Wien, III., Reichsgerichtsstraße 41.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Stimmen aus dem Publikum.

(Ein Prozeß gegen den Fürsten Hohenlohe.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ihr geschätztes Blatt brachte in der am 3. d. erschienenen Nummer einen Artikel, dessen Inhalt den wahren Thatbestand dermaßen unrichtig darstellt, daß ich mich veranlaßt sehe, denselben in Folgendem richtig zu stellen:

Die Prämissen der obigen Angelegenheit sind im Laufe des Beweisverfahrens, welches der Oberstblichrichter zu Kismarkt auf sämtliche durch die Kläger hervorgebrachten Umstände erstreckend durchgeführt hat, gründlich geklärt worden. Laut diesem Thatbestande wurde zweifellos festgestellt, daß Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Hohenlohe weder die canonica visitatio noch welche andere bindende Erklärung die Pflicht auferlegt, zur Dotierung des Landoser röm.-kath. Schullehrers auch nur im Geringsten beizutragen.

Die Gemeinde Landos wendete sich nämlich an Sr. Durchlaucht mit der Bitte, er möge die Aufrechterhaltung ihrer Schule durch seine hochherzigen Gaben ermöglichen. Solche Bittgesuche richten an Sr. Durchlaucht auch andere zu seinem Dominium gehörende Gemeinden, und Sr. Durchlaucht läßt auch die gewünschten Unterstützungen in jedem Falle, wo er die Bitte für begründet erachtet, den Betenten zukommen.

Auf diese Art und unter diesem Titel ließ Sr. Durchlaucht auch der Gemeinde Landos die erbetenen Summen — ausdrücklich schenkungsweise — anweisen. Daß dem so war, erhellt aus den bei den Allen vorfindlichen Dankschreiben des weil. Zipsper Bischofs Georg Chákta und der Gemeinde selbst, in welchen sie diese Geschenke mit dem Ausdrucke des überschwänglichsten und tiefgefühltesten Dankes bestätigten.

Seit einer Zeit blieben die Bittgesuche der Gemeinde Landos — und damit selbstverständlich auch die gewohnten Unterstützungen — aus. Statt dessen bekam neuerdings Sr. Durchlaucht von dem neuen Pfarrer der Gemeinde in höchst sonderbarem Tone konjipierte Säureherien, in welchen er Sr. Durchlaucht über seine Pflichten spaltenlange Lektionen erteilt und ihn rundweg auffordert, die jährlichen Unterstützungen ungeschmälert weiterhin anzuweisen. Angesichts der Präpotenz, welche dieses eigenartige Benehmen charakterisirt, erachtete es Sr. Durchlaucht nicht für würdig, diese Eingaben zu beantworten, und schlug die auf weitere Unterstützungen lautenden Gesuche, welche in entsprechendem Tone abgefaßt, aller Wahrscheinlichkeit nach auch fernerhin honorirt gewesen wären, mit begreiflicher Entrüstung ab.

Es beruht daher nicht auf Wahrheit, daß Sr. Durchlaucht die Gemeinde dazu bewegen hätte, ihren angeblichen Ansprüchen zu entsagen und diese von nun an als Schenkungen geltend zu machen.

Daß das Urtheil des Kismarkter Oberstblichrichters als Ergebnis einer ersten und mit peinlichster Sorgfalt durchgeführten Erwägung des Beweiskomplexes zustande kam, ist schon daraus ersichtlich, daß der Bischof des Komitats Zips das Urtheil nach gründlicher Ueberprüfung desselben bestätigte.

Zum Schlusse möge es dem verehrtesten Herrn Verfasser des Artikels zur gefälligen Kenntniß dienen, daß, obzwar mich das Vertrauen Sr. Durchlaucht an die Spitze der Güterverwaltung stellte, ich trotzdem in allen meinen Verfügungen immer nur die Intentionen Sr. Durchlaucht vor Augen halte, und von meinen Verfügungen beist auch Sr. Durchlaucht regelrechte Kenntniß.

Hochachtungsvoll

Arpád Kegel,

Güterdirektor Sr. Durchlaucht Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ujest.

Telegramme.

Die Kämpfe in Albanien.

Konstantinopel, 12. Mai. Die gestrigen Depeschen des Kriegsministers geben folgende Darstellung der letzten Kämpfe, die das Ziel hatten, die Rebellen, welche die Höhe zwischen Tschernaljowo und Budakowo besetzt hielten, zu vertreiben.

Vorgestern wurden 6½ Bataillone, zwei Gebirgsbatterien und eine Maschinengewehrabtheilung in drei Kolonnen entsendet. Der rechte Flügel rückte bis in die Mitte des Passes von Tschernaljowo vor und vertrieb die Rebellen aus ihren Positionen, sowie die Luftschützigen, die sich den Bewohnern des Dorfes Goranqe angeschlossen hatten. Der linke Flügel stieß mit einer starken Kolonne von Rebellen zwischen Fezerce und Budakowo zusammen, vertrieb sie aus dem Passe Budakowo und besetzte das Plateau Budakowo-Tschernaljowo. Da andere Rebellen die aus Goranqe vertriebenen verstärkten, entstand ein neuer Kampf. Die Albaner wurden von allen vier Seiten, vom linken Flügel, dem Centrum und den aus Lipliah eingetroffenen drei Bataillonen und einer Gebirgsbatterie umzingelt. Der Kampf dauerte gestern fort. Die Verluste sind bereits früher gemeldet worden. Der „Turquie“ zufolge meldet eine Depesche des Kriegsministers an den Großvezir, daß die Ordnung und Disziplin, sowie der Geist der Truppen ausgezeichnet seien. Nach der Ennahme von Tschernaljowo dürften nur noch kleine Zusammenstöße vorkommen, die aber nach etwa fünf-

zehn Tagen auch aufhören würden. Der Kriegsminister erklärt, mit der Lage zufrieden zu sein.

Saloniki, 12. Mai. Aus der Umgebung von Karafria wird ein Kampf mit einer bulgarischen Bande gemeldet, wobei zwei Soldaten und der Anführer der Bande getötet und mehrere Mitglieder der Bande verwundet wurden.

Venedig, 12. Mai. Die erste Division des italienischen Mittelmeergeschwaders ist mit dem Prinzen von Udine an Bord nach Antivari ausgelaufen.

Explosion in einer Grube.

Manchester, 12. Mai. „Evening Chronicle“ meldet aus Whithaven, daß gestern Abends in einer dortigen Kohlengrube eine Explosion erfolgte. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich 136 Mann in der Grube. Obwohl die Rettungsmannschaften die ganze Nacht hindurch arbeiteten, gelang es ihnen nur vier Mann an den Tag zu fördern. Man befürchtet, daß die übrigen Bergleute umgekommen seien.

Paris, 12. Mai. (Fondsborse.) Da im Verlaufe die an den Markt gelangte Waare keine Aufnahme fand und Gewinnstellungen erfolgten, schwand die zu Beginn bestandene Steifigkeit und es trat eine träge Haltung ein, die zur Folge hatte, daß die Kurse mit Ausnahme von Goldminen und Bankaktien nachgaben. Am empfindlichsten in Mitleidenschaft gezogen waren die heimischen Anleihen, auf dem Industriemerkte Rio Tinto und im Uebrigen noch Suezaktien. Der Schluß war unregelmäßig.

London, 12. Mai. (Fondsborse.) Die Börse verkehrte in der ersten Zeit stramm. Dann ließ aber die Zuversicht der Spekulation nach und die Haltung wurde ruhig, wobei auch theilweise die anfänglichen Gewinne verloren gingen. So war dies der Fall bei Amerikanern und bei den heimischen Anleihen, wogegen fremde Fonds meist gefragt waren. Fest verkehrten Canadian und Wines, wenn auch letztere schließlich vernachlässigt wurden. Kupfer- und Diamantaktien schlossen leicht abgeschwächt. Schluß ruhig.

Newyork, 12. Mai. (Fondsborse.) (Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 3 3/8 (3 1/8), Taggeld 3 1/2 (3 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 483.45 (483.45), Cable Transfers 487.05 (487.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 3/4 (518 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 54 (54 1/2), Northern Pacific 3/8 bond 72 (72 1/2), Michigan Copla and Santa Fe Com. 109 7/8 (109 1/2), Baltimore & Ohio Com. 110 (110 1/2), Canada Pacific 189 1/4 (189 1/2), Chesapeake and Ohio 86 7/8 (87 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 138 1/2 (138 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 40 1/2 (40 1/2), Erie Common Shares 28 3/4 (28 3/4), Illinois Central 135 3/4 (135), Louisville & Nashville 146 1/2 (147 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 42 (42 1/2), Missouri Pacific 69 1/2 (70 1/4), Newyork Central Railway 121 3/8 (121), Newyork Ontario and Western 44 (43 7/8), Norfolk and Western Common Shares 102 1/2 (102 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 135 (132 3/8), Philadelphia and Reading Com. 160 1/2 (160 1/2), Rockland Company 44 1/2 (45 1/2), Southern Pacific 126 1/2 (127), Southern Railway Com. 26 1/2 (27), Union Pacific 182 7/8 (182 5/8), Wabash Preference 46 1/4 (46 1/4), Amalgamated Copper Com. 69 1/2 (70 1/2), American Sugar Ref. Com. 123 (123 1/2), Anaconda Mining Comp. 43 1/2 (44), Unit. States Steel Corp. 82 3/4 (82 3/4), United States Steel Pref. 118 (117 1/2). Aktienumsatz 480,000 Stück.

Newyork, 12. Mai. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 15.95 (15.80), per Juni 15.48 (15.31), per August 14.92 (14.76), in Neworleans loco 15.— (14 1/2); Petroleum: Stand White Newyork 7.75 (7.75), Stand White in Philadelphia 7.75 (7.75), Refined in Cases 10.15 (10.15), Credit Balances at Oil City 135.— (135.—); Schmalz: Western Steam 13.35 (13.45), Rohe u. Brothers 12.80 (12.80); Mais per Mai 70.— (69.75), Mais per Juli 72 3/8 (71.75), Mais per September 71 1/2 (71.25), rother Winterweizen loco 117.25 (117.25), Weizen per Mai 116.— (116.—), per Juli 110 7/8 (110.25); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 3/8 (8 3/8), per Juni 6.45 (6.40), per August 6.50 (6.45); Mehl Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker: 3.74 bis — (8.80 bis —); Zinn 32.10 bis 31.25 (32.15 bis 31.25); Kupfer: 12.37 bis 12.50 (12.10 bis 12.70). Weizen und Mais stetig.

Chicago, 12. Mai. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 113 3/8 (112.—), per Juli 103 3/8 (103 1/8); Mais per Mai 61 3/8 (61 1/8); Schmalz per Mai 12.95 (13.—), per Juli 12.55 (12.65); Speck short clear 13.62 (13.62); Port per Juli 22.50 (22.55). Weizen unregelmäßig, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

Von dem Stand der Saaten und der Landwirtschaft überhaupt geben die im Ackerbauministerium eingelaufenen und bis inkl. 9. d. reichenden Meldungen der landwirtschaftlichen Berichterstatter laut dem vom Ackerbauminister heute zur Veröffentlichung gebrachten Ausweis das folgende Bild:

Die kühle, windige und stark regnerische Witterung hat von Ende April bis zum 6. Mai, also so ziemlich die ganze diesmalige Berichtsperiode hindurch angehalten und fogar schon gewisse Besorgnisse wachgerufen. An vielen Orten sind nämlich die Saaten schon gelb geworden und die üppigeren Weizen- und Roggen- saaten haben sich gelegt. Glücklicherweise heiterte sich jedoch das Wetter mit 6. d. auf und die Saaten erholt sich rasch, so daß heute sowohl bei den Winter- saaten, als auch bei den Frühjahrs- saaten eine erfreuliche Besserung konstatiert werden kann; die Saaten haben ihr frisches Aussehen und die sattgrüne Farbe wiedergewonnen. Ganz besonders die Weizen- saaten stehen vielversprechend, vorausgesetzt, daß das Wetter im weiteren Verlauf sich günstig gestaltet. Die kräftig entwickelten Halme lassen einen guten Mehrenanfang erhoffen und auch die Klagen über Frost, Würmer und Insekten bleiben erfreulicherweise nur vereinzelt.

Winterroggen ist wohl hier und da schütter und fleckig, aber verspricht dennoch — weiteres gutes Wetter vorausgesetzt — im großen Ganzen einen zufriedenstellenden Ertrag. Wintergerste und Raps sind stark vorgeschritten; die Gerste steht ausgezeichnet und setzt bereits Mehren an; Raps wird von Erbsflöhe geschädigt und dürfte nur einen mittleren Ertrag liefern. Rüben sind hier und da fehlerhaft, dagegen sind Mais und Kartoffel gut aufgegangen, brauchen aber jetzt schon sonniges, warmes Wetter. Weingärten und Obst haben von der kühlen, windigen Witterung entschieden gelitten. Gartengewächse erholen sich und versprechen reiche Erträge. Im großen Ganzen kann gesagt werden, daß der landwirtschaftliche Stand im ganzen Lande ein beruhigender und zufriedenstellender ist. Auch der Futtermangel ist in Folge des guten Standes der Weiden und Wiesen behoben. Nach den einzelnen Landesstrichen gruppiert, lassen sich über den Stand der Saaten die folgenden Details mittheilen:

Weizen entwickelt sich in den Komitaten auf dem linken Ufer der Donau zufriedenstellend, Frost zeigt sich wohl, doch bisher nur unschädlicher Blattrost. Klagen über Insekten sind bloß vereinzelt. Auf dem rechten Ufer der Donau sieht man weitaus vorwiegend üppige Saaten, hier und da auch niedergelegte. Frost und Insekten sehr wenig Schaden. Zwischen Donau- Theiß stehen die Saaten kräftig, doch sieht man hier schon mehr gelb gewordene Flächen. Frost melden die Komitate Pest, Bácsbodrog und Csongrad. Auf dem rechten Ufer der Theiß stehen die Saaten ungleich, doch wiegen die guten vor. Frost und Insekten haben hier mehr geschadet, jedoch auch da nicht von hohem Belang. Auf dem linken Ufer der Theiß entwickelt sich der Weizen gut und setzt bereits Mehren an, und zwar große, kräftige Mehren. Frost wird wohl gemeldet, jedoch keinesfalls besorgniserregend. In der Theiß-Maros- Gede sind die Weizen saaten vorwiegend kräftig und gesund. Frost zeigt sich sporadisch. Die siebenbürgischen Komitate haben durchwegs sehr schönen Weizen saatenstand; Frost ist wohl aufgetreten, dürfte jedoch bei warmem, sonnigem Wetter schwinden.

Roggen steht auf dem linken Donau- ufer ziemlich gut, hier und da allerdings auch fleckig und schütter. Auf dem rechten Donauufer kann der Stand im großen Durchschnitt als gut mittel bezeichnet werden, da es viele schütterere und fleckige Saaten gibt. Zwischen Donau- Theiß gleichmäßig kräftig und gut entwickelt. Der Mehrenanfang befriedigt. Auf dem rechten Ufer der Theiß vorwiegend tadellos; bei weiterer guter Witterung erwartet dieser Landes- strich eine reiche Ernte. Links der Theiß abwech- selnd sehr gute Saaten mit schwächeren Mehren; im Durchschnitt immerhin befriedigend. Die Theiß- Maros- Gede weist sehr schöne, üppige und kräftig entwickelte Roggen saaten auf. In den siebenbürgischen Komitaten hat sich der Roggen gut entwickelt, ist in die Halme geschossen und setzt hier und da auch schon Mehren an. Die Saaten sind da durchwegs üppig und gesund.

Gerste zeigt auf dem linken Ufer der Donau tadellose Entwicklung und kann hier als sehr gut bezeichnet werden. Die Frühjahrsgersten hatten unter der kühlen, gar zu nassen Witterung immerhin zu leiden, werden sich aber auch bessern, wenn einmal sonniges, warmes Wetter eintritt. Auf dem rechten Ufer der Donau hat sich die Wintergerste sehr schön entwickelt und verspricht einen reichen Ertrag. Auch von den Frühjahrsgersten läßt sich das Gleiche sagen, obgleich diese vom Regen immerhin mehr gelitten haben. Die Strecke zwischen Donau- Theiß weist durchwegs sehr schöne Gersten auf; man sieht nur üppige, grüne, tadel- lose Saaten. Auf dem rechten Ufer der Theiß hat sich die Gerste sehr gut entwickelt; die Landwirthe sehen einem reichen Ertrag entgegen. Das Gleiche läßt sich von den Gerste saaten links der Theiß sagen;

hier haben sich die Saaten bereits bebüßt. Die Theiß- Maros- Gede hat tadellosen Stand der Gerste saaten, nur Frühjahrsgerste ist weniger gut, wenn auch im großen Ganzen befriedigend. In den siebenbürgischen Komitaten sind die Gersten gut aufgegangen und stehen zufriedenstellend.

Hafers. Auf beiden Ufern der Donau schön, dicht, gesund und kräftig; ebenso zwischen Donau- Theiß, wenn auch hier hier und da gelbe und schütterere Saaten vorkommen. Die Komitate längs der Theiß, rechts und links haben schöne gleichmäßige Hafersaaten; ebenso die Theiß- Maros- Gede. Die siebenbürgischen Komitate erwarten eine sehr gute Hafereente.

Raps steht durchschnittlich im ganzen Lande mittel und eher gut mittel; an vielen Orten hat der Raps bereits abgeblüht. Die Rippenbildung ist eine kräftige.

Maiz. Der Anbau ist im ganzen Lande beendet; in den wärmeren Landesstrichen, besonders im Alföld, hat die Pflanze tadellos geerntet und ist schon aufgegangen. An vielen Orten ist die Pflanze in Folge des vielen Regens gelb geworden.

Kartoffel sind bereits ausgefäst und sind in den südlichen Komitaten bereits schön aufgegangen. In den gebirgigen Landesstrichen haben die Früchte geschadet. Im Alföld beginnt man schon mit dem ersten Häufeln.

Gartengewächse entwickeln sich gut, besonders Bohnen, Linfen, Kraut. Sonniges Wetter thäte diesen bereits gut. Hanf, Lein, Tabak zeigen gleichfalls gute Entwicklung und geben keinen Grund zur Klage. Der Rübenanbau ist im ganzen Lande beendet; doch ist die Saat nicht überall gleich gut aufgegangen. Käfer und Insekten haben hier immerhin einigen Schaden angerichtet; in manchen Komitaten ist auch Nach- anbau nothwendig geworden. Futterstoffe, Weiden und Wiesen entwickeln sich gut; Luzerne wird hier und da bereits geschnitten.

Budapest, 12. Mai.

(Finanzielles vom Tage.) Einige Tages- blätter melden heute, eine Interessentengruppe unter Leitung der Ungarischen Handelsaktiengesellschaft habe an die ungarische Regierung eine Offerte eingereicht, in welcher sie sich bereit erklärt, unter Mitwirkung der Essener Firma Krupp in Ungarn eine Kanonenfabrik ins Leben zu rufen. Wie wir erfahren, werden diese Unterhandlungen parallel mit den Unterhandlungen, welche sich auf die Errichtung einer ungarischen Kanonenfabrik durch die Skodawerke beziehen, thatsächlich fortgesetzt, doch ist seitens der Gruppe der Handelsgesellschaft nicht die Firma Krupp, sondern die Mitwirkung einer fran- zösischen Kanonenfabrik in Kombi- nation gezogen. — Wir haben berichtet, daß die Meldung, die ungarische Regierung stünde mit der Oesterreichisch-ungarischen Staats- eisenbahngesellschaft hinsichtlich Ab- lösung ihrer ungarischen Domänen in Unterhandlung, den Thatsachen nicht entspreche. Wie wir jedoch er- fahren, sind gegenwärtig Verhandlungen im Zuge, welche dahin gehen, die ungarischen Werke und Do- mänen durch Intervention der Länderbank, der Un- garischen Eskomptebank und der Ungarischen Agrar- und Rentenbank in eine selbstständige ungarische Aktiengesellschaft, an welcher sich auch die ungarische Regierung in gewissem Sinne betheiligen soll, um- zuwandeln, und war es der Hauptzweck der jüngsten Anwesenheit des Gouverneurs der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt Geheimrath v. Sieghart in Budapest, bei den kompetenten Kreisen in dieser An- gelegenheit Fühlung zu nehmen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hielt heute Vormittags hier unter dem Präsidium des Gouverneurs Geheimrath Dr. Alexander Popo- wicz eine Sitzung, in welcher Generalsekretär Hof- rath Joseph v. Pranger über die Lage der Bank und die Verhältnisse des Geld- und Devisenmarktes eingehenden Bericht erstattete. Bezüglich des inlän- dischen Geldverkehrs berichtete er, daß die Bank seit ihrem Bestande keinen solchen Geldumsatz zu bewäl- tigen hatte, wie Ende April dieses Jahres. Die Wechselvereichungen betragen zu diesem Termin 282 1/2 Millionen Kronen, um 100 Millionen Kronen mehr als zu demselben Zeitabschnitte des Vorjahres. Auch im Devisengeschäfte waren die Umsätze im April und in der ersten Maiwoche noch recht belangreich. Während im Vorjahre im April 46 Millionen aus dem Auslande eingeflossen waren, stand die Bank heuer der entgegengelegten Situation gegenüber. Es mußten fortwährend Devisen zur Ausgleichung un- serer auswärtigen Verpflichtungen abgegeben werden. Uebrigens hat sich auch in dieser Richtung in den allerletzten Tagen eine kleine Erleichterung bemerkbar gemacht, welche in der Abschwächung der Marktrate an allen Plätzen zum Ausdruck kommt. Der General- rath nahm den Bericht des Generalsekretärs zur Kenntniß.

**(Der neue Vorstand der Bank in Budapest.)** In seiner heute hier stattgehabten Sitzung willfährte der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank dem Ansuchen des Leiters der Budapest Hauptanstalt Dr. Friedrich Littner um Pensionierung unter Anerkennung seiner langjährigen hervorragenden Verdienste. Gleichzeitig ernannte der Generalrat den bisherigen Vorstand Stellvertreter Robert v. Schmidt zum Vorstand der Budapest Hauptanstalt und zum Mitglied der Geschäftsleitung. Zum Vorstand Stellvertreter wurde Oberinspektor Friedrich Schödl ernannt. — Der neue Vorstand der Budapest Hauptanstalt der Bank Herr v. Schmidt erfreut sich nicht allein in der kommerziellen Welt, sondern in allen sozialen Kreisen der Hauptstadt wegen seiner Fachtätigkeit und seiner gesellschaftlichen Vorzüge allgemein der größten Hochachtung, aber auch bei den übrigen Beamten der Bank der größten Beliebtheit, ebenso wie die Ernennung des Herrn Schödl zum Vorstand Stellvertreter allgemein mit der größten Sympathie begrüßt wird.

**(Vom Geldmarkt.)** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Hier war mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage Geld reichlich angeboten. Tägliches Geld anfangs 3 1/2, später 3 Prozent, Privatdiskont unverändert 3 Prozent. — In London ging der Privatdiskont von 3 1/4 auf 3 Prozent zurück, doch hat die Bank von England von einer Zinsfußermäßigung vorläufig Abstand genommen.

**(Die Angelegenheit der Kassaer Straßenbahn.)** Vor etwa zwei Jahren mußte die Kassaer Straßenbahn bekanntlich liquidieren, und seit dieser Zeit ruht das Unternehmen zum Schaden der dortigen Kaufleute und Fabriken. Die Stadt erhielt jetzt, wie man uns schreibt, zwei Offerte behufs Uebernahme des Unternehmens, und zwar von der Ganzschen Elektrizitäts-A.G. und von einer Berliner Aktiengesellschaft. Die Ganzsche Aktiengesellschaft beabsichtigt, die Straßenbahn auf elektrischen Betrieb einzurichten, wogegen die Aktiengesellschaft an die Stadt folgende Bedingungen stellt: In den ersten zehn Jahren einen jährlichen Beitrag von 30,000 Kronen, in den nächstfolgenden zehn Jahren einen jährlichen Beitrag von 20,000 Kronen, außerdem verlangt die Aktiengesellschaft von der Stadt die Garantie pro Jahr 1500 Waggon Holztransport, welches mit 12 Kronen per Meter gerechnet, für die Stadtkommune ein Obligo von 18,000 Kronen pro Jahr bedeuten würde. Die Aktiengesellschaft erklärt, sich mit einer 7prozentigen Dividende nach ihrem Aktienkapital zufrieden zu geben und mit dem Ueberschuß mit der Stadtkommune zu theilen. Die Details des Offertes der Berliner Aktiengesellschaft sind folgende: 27,000 Kronen jährlichen Beitrag während 25 Jahren von der Stadtkommune, die Gesellschaft begnügt sich mit einer Dividende von 5 1/2 Prozent nach dem Aktienkapital und überläßt der Stadt die Hälfte des Ertrages. Die Berliner Aktiengesellschaft investirt in das Unternehmen 3,200,000 Mark, während die Ganzsche A.G. nur 1,500,000 Kronen einbringt. Ueber die Offerte soll demnächst entschieden werden.

**(Der Konkurs der Temesvári-Zinnerstädtischen Sparkasse.)** Nach einer Temesvárer Meldung werden die Einleger der in Konkurs gerathenen Temesvári-Zinnerstädtischen Sparkasse ihre Gesamteinlagen verlieren. Direktor Joseph Adler erklärte vor dem Untersuchungsrichter die Bilanzen des Instituts für reell. In Folge Kündigung des Keeskomplexes durch die Erste Temesvárer Sparkasse wurde der Sparkasse auch der Kredit der hauptstädtischen Institute entzogen. Bald darauf folgte ein Run der Einleger, und die Institutsleitung hielt es deshalb für angezeigt, die Konkursverhängung anzufordern. Oberbuchhalter Karl Kremling betonte, daß das Institut Wechsel im Werthe von 800,000 Kronen besitze. Die Einleger dürften seiner Ansicht nach nichts, die Aktionäre Alles verlieren. Die Sparkasse habe 400,000 Kronen dubiose Forderungen, welche als Aktiosten figurirten. Die Direktion habe von dem Sturze vorher nichts gewußt, wofür der Umstand spricht, daß die meisten Direktionsmitglieder bedeutende Einlagen machten. Nach anderweitigen Mittheilungen betragen die Passiven 950,000 Kronen, welchen 150,000 Kronen Aktiven gegenüberstehen. Die Einleger, zumeist kleine Kaufleute und Gewerbetreibende, dürften im besten Falle kaum 15 Prozent ihrer Einlagen zurückerhalten.

**(Die Sanirung der Südbahn.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute fand eine Sitzung des Verwaltungsrathes der Südbahn statt, der den Beschluß faßte, bei dem Handelsgericht in Wien um Bestellung je eines Kurators für die vier-

und fünfprozentigen Prioritäten anzufordern. Den Vorsitz führte der Generaldirektor Hofrath v. Geier. Er brachte die von den französischen Prioritäten gefaßte Resolution zur Kenntniß, in welcher bekanntlich das Verlangen nach Heranziehung der vier- und fünfprozentigen Prioritäten zur Mitwirkung an der Sanirungsaktion gestellt werden. Die Verwaltung hat nun diesem Verlangen zunächst in formeller Beziehung Rechnung getragen, indem sie heute den Beschluß zur Bestellung von Kuratoren für die erwähnten Kategorien von Prioritäten faßte. Daß damit vorerst nur ein formeller Schritt erfolgte, wurde in der heutigen Sitzung ausdrücklich betont, da über die Propositionen, die den Besitzern der vier-, beziehungsweise fünfprozentigen Prioritäten gemacht werden sollen, ein Programm noch nicht aufgestellt wurde. Ueber die Art und den Umfang der Mitwirkung der beiden Kategorien soll vielmehr erst mit den Vertrauensmännern der französischen Prioritäten Rücksprache gepflogen werden. Diesen wird der heutige Beschluß und die Ueberreichung der Gesuche, die unmittelbar bevorsteht, seitens der Südbahn zur Kenntniß gebracht werden, und die französischen Delegirten dürften dann in naher Zeit zum Zwecke mündlicher Verhandlungen in Wien eintreffen.

**(Neue wirtschaftliche Sachreferenten.)** Der Ackerbauminister hat den Ministerialrath Ludwig Dobkay zum wirtschaftlichen Sachreferenten für Frankreich mit dem Sitz in Paris ernannt. Der bisherige Sachreferent für England und Frankreich Ministerialkonsipist Dr. Albin Lhan wurde unter dem Ausdruck der Anerkennung von der Funktion in Paris entzogen und wird sich nur noch der Wahrung der volkswirtschaftlichen Interessen in England widmen.

**(Die orientalischen Eisenbahnen.)** Aus Wien wird telegraphirt: In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen wurde mitgetheilt, daß das Ergebnis für das abgelaufene Betriebsjahr trotz der Loslösung der ostrumelischen Linien ein günstiges ist. Die Einnahmen für das Jahr 1909 ergaben 14,626,526 Francs gegen 12,783,888 Francs im Jahre 1908. Der für die abgetrennten ostrumelischen Linien von der türkischen und bulgarischen Regierung eingegangene Entschädigungsbetrag in der Höhe von 12 Millionen Francs wurde auf die Betriebskonzession in Abschreibung gebracht. Der verbleibende Rest wurde auf verschiedene Fonds aufgetheilt, wobei der Erneuerungsfonds um 4,200,000 Francs auf 9 Millionen, der außerordentliche Reservefonds von 3 auf 5 Millionen Francs erhöht wurde. Es gelangt eine Dividende von 6 1/2 Prozent = 325 Frs. gegen 52 Francs im Vorjahre zur Vertheilung.

**(Konkurs.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Einer Meldung des österreichischen Handelsministeriums zufolge wurde über die vor sechs Monaten mit Passiven von 200,000 Francs insolvent gewordene Firma P o s s a m e n t i r e r u. M a r k in J a s s y der Konkurs verhängt.

**(Der Ungarische Getreidehändlerverband.)** der im Rahmen des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes als dessen Sektion für Getreidehandel wirkt, hielt gestern unter dem Vorsitz Alfred Straffer's seine Generalversammlung, in welcher das Präsidium das mit der Schiffsahrtsgesellschaft hinsichtlich der Gewichtsgarantie getroffene Uebereinkommen unterbreitete. Armin Sándor bemängelte von prinzipiellem Standpunkte die Manipulationsgebühr. Nach den Ausführungen des Vizepräsidenten Mag. Simon, Alexander Poliger's und Felix Jádor's genehmigte die Generalversammlung einmütig im ganzen Umfange den vom Sekretär Dr. Koloman Balkányi unterbreiteten Beschlußantrag. Sodann legte Präsident Alfred Straffer den Bericht über die vorjährige Thätigkeit des Verbands vor. Ladislaus Wellisch führte aus, der Verband möge erwirken, daß die Mühlenwagen mit amtlichem Charakter versehen werden. Nach den Bemerkungen Benjamin Kemény's, Ferdinand Hirsch und Armin Werner's nahm die Generalversammlung den Bericht einhellig zur Kenntniß.

**(Aus der Petroleumindustrie.)** Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Nach Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ ist die Verfassung der preußischen Eisenbahndirektion betreffend die Kündigung der begünstigten Tariffähigkeit für österreichisches Petroleum weder gegen die Standard Oil Company noch gegen die Trustpolitik gerichtet, sondern in Folge tarifmäßiger Differenzen erfolgt, welche jedoch bald wieder behoben sein dürften.

**(Der amerikanische Eisenmarkt.)** Aus New York wird telegraphirt: Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt: Im Eisenexportgeschäft zeigte sich keine

Lebhaftigkeit, weswegen der Stahlstruverband die Produktion abermals einschränkt. Seit dem 1. Mai sind wieder vier Hochöfen geschlossen worden. Daß Stilllegen weiterer Hochöfen wird erwartet. Die südlichen Produzenten sind bei der Notirung von zwölf Dollars für Gießereieisen Nr. 2 verblieben. Berichte aus Cincinnati melden eine Zunahme der Nachfrage für Gießereieisen, aber keine Besserung in thatsächlichen Käufen. Die Fabrikanten von gußeisernen Röhren kauften in mäßigem Umfang. Zu Stahlbereitung geeignetes Eisen lag schwächer. Basisches Eisen ist wieder im Preise zurückgegangen. Werkzeugsfabrikanten kauften 40,000 Tonnen Stabeisen zu 29 Dollars die Tonne. Baueisen lag ruhig. Im Westen tritt der Wettbewerb der einzelnen Produzenten stärker hervor. Schmiedeeiserne Röhren wurden im Preise um zwei Dollars herabgesetzt.

**(Bankausweis.)** Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht den folgenden Ausweis: Barvorrath (Gold) 3,408,421,000 (— 3,251,000), Barvorrath (Silber) 874,647,000 (— 3,868,000), Portefeuille 917,836,000 (— 20,831,000), Notenumlauf 5,169,973,000 (— 100,805,000), Privatkonti 640,099,000 (+ 28,403,000), Guthaben des Staatschazes 103,712,000 (+ 22,859,000), Gesamtvorläufe 539,017,000 (— 1,778,000), Zins- und Diskontenträge 13,670,000 (+ 587,000). — Aus London wird telegraphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 28,448,000 (— 253,000), Banknotenumlauf 28,319,000 (— 314,000), Bankvorrath 38,317,000 (— 567,000), Portefeuille 27,719,000 (— 1,966,000), Guthaben der Privaten 39,610,000 (— 4,527,000), Guthaben des Staatschazes 12,623,000 (+ 2,298,000), Banknotenreserve 27,474,000 (— 215,000).

**(Kön. ung. Flug- und Seeschiffahrts-A.G.)** Die Direktion gibt bekannt, daß die Station D s u t a k in Folge Hochwassers mit dem heutigen Tage für den Gesamtverkehr geschlossen wird. Es wird hierbei aufmerksam gemacht, daß die Schiffstation Beocsin gegenüber von Dputak liegt und hier zwischen den beiden Ortschaften eine Ueberfuhr besteht, daher die Station Beocsin im Verkehr mit Dputak zweckentsprechend benutzt werden kann.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Alois Riedl, prot. Schuhfabrikant in Jägerndorf; Jeno Schwarz, prot. Kaufmann in Kolozsvár; Heinrich Sonnenfeld, Kaufmann in Budapest, Mohrengasse 15; Kassian Leitgeb, Modistengeschäft in Brünn; Siegfried Schneider, prot. Kaufmann in Wien, I. Franz Josephsplatz 43.

London, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 56 1/4 per Kasse, 57 1/4 per drei Monate; Zinn 150 1/2 per Kasse, 151 1/2 per drei Monate; Blei 12 1/2, Zink 22.

**Effektenbörsen.**

**Budapester Effektenbörse.** 12. Mai. An der Börse war das Geschäft freundlich und die Spekulation lebhaft kaufslustig. Besonders Interesse wendete sich den Handelsgesellschafts-, Eskomptbank- und Hypothekbank-Aktien zu. Erstere erhöhten sich um etwa 6 K., die beiden letzteren um je 5 Kronen. Auf dem Lokalmarkt errzielten beide Straßenbahnaktien je 3 K. Kursausbesserung. Höher waren auch Ganzsche Eisen-gießerei-, Drasche'sche Ziegelei-, Athenäum- und Eisenbahnverkehrs-Aktien, ferner Danubius- und Neufitter Ziegelei-Aktien, im Verkehr waren noch Atlantica-, Agrar-



**Pixavon-Haarpflege**  
auf wissenschaftlicher Grundlage  
die thatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.  
—Preis pro Flasche K. 2.50.—  
Mehrere Monate ausreichend.

bank- und Leopoldstädter Sparkassenaktien. In der Mittagsbörse blieben internationale Werthe gänzlich vernachlässigt und etwas matter. Eskomptebank- und Hypothekbank- und Handelsgesellschaft-Aktien waren andauernd überaus reger gefragt und besonders letztere im Kurse weiter erhöht. Auf dem Lokalmärkte war das Geschäft sehr lebhaft. Neufisher- und Drafsche'sche Ziegelei-Aktien waren reger gefragt. Letztere schwächten sich gegen Schluß etwas ab. Gefragt waren auch die von heute an ex Bezugsrecht gehandelten Allgemeinen Sparkasse-, Ganz'sche Eisengießerei-, Budapest Sparfasse- und Pfandleih-Aktien. Im Verkehr waren noch Agrarbank-, Eisenbahnverkehrs- und beide Straßenbahn-Aktien, letztere bei gut behaupteten Kursen.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 822.50 bis 821.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 664.25 bis 664.75, Hypothekbankaktien zu 483.50 bis 487, Eskomptebankaktien zu 557 bis 559.50, Vaterländische Bankaktien zu 297 bis 297.50, Kommerzialbankaktien zu 370.5, Straßenbahnaktien zu 718 bis 720.75, Stadtbahnaktien zu 391.50 bis 394.50, Staatsbahnaktien zu 760 bis 758, Drafsche'sche Ziegelei-Aktien zu 625 bis 627, Ungarische Handelsgesellschaft-Aktien zu 750 bis 753.50, Leopoldstädter Sparkasse-Aktien zu 190.75 bis 191.50, Agrarbankaktien zu 491.50 bis 491, Neufisher Ziegelei-Aktien zu 396 bis 398, Ganz'sche Eisengießerei-Aktien zu 3380 bis 3405, Eisenbahnverkehrs-Aktien zu 449 bis 450, Athenäum-Aktien zu 283 bis 295, Danubius-Aktien zu 430 bis 433, Atlantica-Aktien zu 271.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgotarjänner Kohlenbergbau-Aktien zu 645 bis 647, Danubius-Aktien zu 429, Ungarische Handelsgesellschaft-Aktien zu 753 bis 757, Neufisher Ziegeleiaktien zu 398 bis 396.50, Drafsche'sche Aktien zu 619 bis 625, Asphaltaktien zu 212 bis 212.75, Adria-Aktien zu 456, Agrarbank-Aktien zu 491.50 bis 492, Central-Hypothekbank-Aktien zu 224.50, Leopoldstädter Sparkasse-Aktien zu 191 bis 192.50, Budapest Sparfasse-Aktien zu 462 bis 463.50, Vereinigte Ziegelei-Prioritätsaktien zu 328, Ganz'sche Eisengießereiaktien zu 3415 bis 3410, Waffensfabriks-Aktien zu 338, Athenäum-Aktien zu 296 bis 292, Budapest Allgemeine Elektrizitätsaktien zu 576, Finmanner Meisselaktien zu 2430, Ungarische Gummwaarenfabriks-Aktien zu 443 bis 445, Eisenbahnverkehrsaktien zu 450.50 bis 453, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 430 bis 431, Atlantica-Aktien zu 270 bis 271.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 821.75 bis 820.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 488 bis 486, Ungarische Eskomptebank-Aktien zu 558.75 bis 560, Oesterreichische Kreditaktien zu 663.75, Rimamuränger Eisenwerks-Aktien zu 671.50, Straßenbahnaktien zu 719 bis 720.75, Elektrische Stadtbahnaktien zu 392.50 bis 393.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 757.50 bis 756, ungarische Kronrente zu 92.27 1/2.

Zur Erklärungzeit notirten Oesterreichische Kreditaktien zu 684.

Prämien fest: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., per Ultimo Mai von 14 R. bis 16 R.

An der Nachbörse war die Tendenz auf lokale und Wiener Käufe fest. Die Kurse erhöhten sich bei freundlicher Stimmung um 1 bis 2 R. Der Verkehr blieb lebhaft. Der Schluß war fest. Es notirten: Ungarische Kreditbankaktien zu 822 bis 822.25, Eskomptebankaktien zu 560.50 bis 561.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 486.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 757 bis 757.25, Budapest Stadtbahnaktien zu 393.50 bis 394.50, Straßenbahnaktien zu 721.50 bis 723, Handelsgesellschaftaktien zu 757 bis 758. Zum Schluß blieben: Ungarische Kredit zu 822, Eskomptebankaktien zu 561, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 757, Stadtbahn-Aktien zu 394, Straßenbahnaktien zu 722.50, Handelsgesellschaft-Aktien zu 757.50.

Wiener Effektenbörse. 12. Mai. Die ernste Gestaltung der Kretafrage hat, wenn auch allgemein eine ruhige Beurteilung der Situation vorherrschte, die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse lebhafter beschäftigt und im Vereine mit den Nachrichten aus Albanien durchwegs zu größerer Reserve veranlaßt. Allerdings hat sich die bessere Grundtendenz weiterhin relativ behauptet und die Realisationen blieben nur auf einzelne Gebiete beschränkt, während der Gesamtmarkt eine festere Haltung bewahrte. Wesentlichere Abschwächungen unterlagen fast ausschließlich Staatsbahnaktien, in welchen die Meldung, daß die bisherigen Gerüchte bezüglich der ungarischen Domänen unrichtig seien, zu größeren Verkäufen veranlaßte, sowie Stoda-Aktien, auf welche die Nachricht über die Konkurrenzbestrebungen bei der Gründung einer ungarischen Kanonenfabrik einwirkte. Ferner neigten auch wieder Türkenlose der mitternächtigen Richtung zu. Die heutigen Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, Reichsanleihe, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 664.25, Ungarische Kreditbankaktien 823, Anglobankaktien 313.25, Bankverein 540.75, Unionbank 600.50, Länderbank 498.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 757.50, Lombarden 119.50, Elbethal, Rimamuränger 671.75, Tabakaktien 405, Alpine-Aktien 718.50, Maivente 94.30, ungarische Goldrente, ungarische Kronrente 92.40, Ruffen 103.20, Türkenlose 261, Marknoten 117.56, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 12. Mai. Ungeachtet der befriedigenden Berichte vom amerikanischen und heimischen Eisenmarkt und der teilweise schwächeren Haltung der auswärtigen Märkte behauptete die Börse ihre feste Grundstimmung, wenngleich vielfach Gewinnrealisationen vorgenommen wurden, die zum Theil auch auf die bevorstehenden Feiertage zurückzuführen waren. Demgemäß war die Kursbewegung im Anfang durchaus uneinheitlich. Fest lagen nur Montanwerke, von denen Gelsenkirchener in den Mittelpunkt des Interesses rückten, ferner Pennsylvanien-Aktien und die russischen Bankwerthe. Dagegen sprachen sich namentlich die in der letzten Zeit bevorzugten Verkehrswerthe meist schwächer aus, insbesondere die Aktien der Schantung- und Warschau-Wiener Bahn, sowie Anatolien. Die übrigen Werthe waren wenig verändert. Schiffahrtsaktien blieben behauptet. Im vorgeschrittenen Verkehr, der sich sehr ruhig gestaltete, litten Lombarden unter Glattstellungen, während sich Ottaviminen, die anfangs gleichfalls schwächer lagen, und Warschau-Wiener befestigen konnten. Nach Schluß der Börse bröckelten die Kurse allgemein ab. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen vorwiegend fest. Privatdiskont 3 Prozent.

Wien, 12. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozent. Papierrente, 4 1/2prozentige Silberrente 94.30, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99.30, 4prozentige ungar. Goldrente 95.40, Oesterreichische Kreditaktien 208.20, ungarische Kronrente 92.60, Südbahn 20.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 162, russische Banknoten 216.37, Wiener Wechselkurs 84.97 1/2, 4prozentige neue russische Anleihe, italienische Rente, Diskontokommandit 187.90, Allg. Elektr. Edison, Dynamit-Trust 187.20, Gelsenkirchener 208.70, Harpener 199.20, Laurahütte 172.90, unifizirte Türken 94.60, Still.

Frankfurt, 12. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.20, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 162.40, Südbahn 20.45, Deutsche Bank, Diskontokommandit 187.75, Dresdener Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Gelsenkirchener 198.70, Harpener, Hibernia, Laurahütte, italienische Rente, ungarische Goldrente, ungar. Papierrente, Still.

Samburg, 12. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.80, Oesterreichische Kreditaktien 208.25, 1860er Lose, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 162, Südbahn 20.35, italienische Rente 104.40, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99.75, 4prozentige ungarische Goldrente 95.50. - Ruhig.

Paris, 12. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 98.65, Oesterreichische Goldrente 99.95, ungar. Goldrente 99, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 509, 3 1/2prozentige italienische Rente 105.10, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 290, fünfprozentige Marokkaner 524, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 98.75, 4prozent. konj. amort. Rumänen 92.95, 4prozentige amert. Rumänen 1905 94.40, 5prozentige

Ruffen 1906 104.15, 4 1/2prozentige Ruffen vom Jahre 1909 101.05, 4 1/2prozentige Serben 1906, 4prozentige spanische Exterieurs 96.30, 4prozent. unifizirte Türken 94.50, Türkenlose 225.75, türkische Tabakaktien 415, Oest. Bodenkreditanstalt 1260, Oest. Länderbank 529, Ung. Hypothekbank, Banque de Paris 1888, Banque Ottomane 727, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn, Südbahn 124, Meridionalbahn 691, Orientbahnen, Hartmann Maschinen 590, Rio Tinto 1847, Sucrerie d'Egypte 71, Zula 361, Urifany Kohlen 199, Chartered 46.25, De Beers 457.50, East Rand 136, Jagersfontein 229.50, Transvaal Land Company 82.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.91, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 128.15, Wechsel auf Wien (kurz) 104.75, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 5/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 252.65, Privatdiskont 2 1/4. - Schwankend.

London, 12. Mai. (Schluß.) Englische Con sol 81 3/4, 4prozentige Rupien 68 1/2, japanische Rente 96 1/4, Spanier 94 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 96, Canada Pacific 194 1/2, Maßdiskont 3 1/2, Südbahn 4 1/2, Italienische Rente 103 1/2, Silber 24 1/2, Wiener Wechselkurs 24.36, Chartered 171, East Rand 5.37, Randfontein 2.50, Randmines 9.34, De Beers 18. - Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 12. Mai. Effeltiver Weizen tendirte heute bei mäßigem Offer und lebhafter Kauflust einzelner Mühlen fest. Bei einem Umsatz von circa 16,000 Meterzentnern waren die Preise 15 bis 30 H. höher. - Tageszufuhr in Weizen 6424 Mtr., Abfuhr 3968 Mtr. - Roggen ist fester und notirt bei schwachem Verkehr per prompt circa 8 R. 25 H. bis 8 R. 40 H. Parität Budapest. - Futtergerste bleibt unverändert. Wir notiren mehr nominell circa 5 R. 90 H. bis 6 R. per Kasse, Parität hier. - Hafer ist bei entsprechendem Offer und mäßiger Frage unverändert; ab hier ist 6 R. 90 H. bis 7 R. 40 H. per Kasse machbar. - Mais (neu) ist bei geringem Umsatz unverändert; prompte Lieferung erzielt Bahnparität Budapest circa 5 R. 7 1/2 H. bis 5 R. 80 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt eröffnete die Tendenz, vom Mai-Weizen ausgehend fest. Es wurden Deckungskäufe besorgt, da die geringen Kündigungen sowie die lebhaftere Kauflust einzelner Mühlen stimulirte, welche auch bedeutend erhöhte Preise für effektive Waare bewilligten. Im späteren Verlaufe des Geschäftes wurde die Tendenz aber flauer. Es erfolgten Realisationen, die Berliner Notirungen waren stark reduziert, und so ging ein Theil der Roance wieder verloren. Mais war auf größere Kündigungen, welche schwieriger placirt werden konnten, weichend.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 200 Mtr. 78 zu 12.32 1/2, 800 Mtr. 77 zu 12.12 1/2 (Ober). - Weissenburger: 150 Mtr. 78 zu 12.27 1/2, 160 Mtr. 77.5 zu 12.05, 200 Mtr. 76.8 zu 12.10. - Obergerungischer: 400 Mtr. 78.5 zu 12.32 1/2, 200 Mtr. 75 zu 11.70. - Siebenbürger: 4200 Mtr. 79 zu 12.42. - Rumänischer: 3800 Mtr. 97 zu 12.35, 6000 Mtr. 77 zu 12.50, Alles per drei Monate.

Roggen: 700 Mtr. zu 8.40, 150 Mtr. zu 8.40, 100 Mtr. zu 8.35, Alles per Kasse, Parität.

Mais: 300 Mtr. zu 5.50, ab Schiff. Hafer: 200 Mtr. zu 6.82 1/2, per Kasse, Parität, 300 Mtr. zu 7.05, 100 Mtr. zu 7.20, 100 Mtr. zu 7.35, 100 Mtr. zu 7.10, 100 Mtr. zu 7.25, Alles per Kasse, 500 Mtr. zu 6.95, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.85, 11.86, 11.84, 12, 11.89; Weizen per Oktober zu 10.30, 10.29, 10.38, 10.29; Roggen per Oktober zu 8.15, 8.16, 8.12; Mais per Mai zu 5.64, 5.61; Mais per Juli zu 5.78, 5.79, 5.70; Hafer per Mai zu 6.98, 6.99; Hafer per Oktober zu 6.47, 6.48. - Mittags um halb zwei Uhr schließen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.90 Geld, 11.91 Waare; Weizen per Oktober zu 10.30 Geld, 10.31 Waare; Roggen per Oktober zu 8.13 Geld, 8.14 Waare; Hafer per Oktober zu 6.46 Geld, 6.47 Waare; Mais per Juli zu 5.69 Geld, 5.70 Waare, Mais per Mai 1911 zu 5.84 Geld, 5.86 Waare; Rohpreis per August zu 12.80 Geld, 12.90 Waare.

Gefündigt wurden: zur Uebernahme per 17. Mai 1910: 3000 Mtr. Weizen, 43,000 Mtr. Mais. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Koryniczaer Mineralwasser. Vorzüglich gegen Magen- und Darmkrankheiten, besonders gegen Gicht, Rheumatismus und Unterleibsstaunungen. Mit Wein und Fruchtsäften außerordentlich appetitförderndes, erquickendes Getränk.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aerzlich empfohlen bei allen katarrhalischen Affektionen, schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other small notices.



om 12. Mai. Zugeführt wurden lebende Kälber 2027 Stück, Zwitter 78 Stück, Jungvieh 109 Stück, lebende Lämmer 155 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 92 H. bis 1 R., ausnahmsweise von 1 R. 2 H. bis 1 R. 6 H., mindere von 80 H. bis 90 H., Zwitter von 48 H. bis 76 H., Jungvieh von 54 H. bis 74 H. Lebende Lämmer per Paar von 12 R. bis 20 R. Tendenz flau.

Budapest, 12. Mai. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 635 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Antrieb betrug 1435 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge, zusammen 2120 Stück Schweine, 33 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1398 Stück Schweine, 33 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 722 Stück Schweine und — Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 58 H. bis 1 R. 60 H., 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 R. 50 H. bis 1 R. 56 H., Auswurf von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 60 H. bis 1 R. 74 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 62 H. bis 1 R. 80 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 69 H. bis 1 R. 80 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. 1 R. 76 H. bis — R. — H., Frischlinge, inländ. von 1 R. 20 H. bis 1 R. 50 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise 2 bis 4 H. rückgängig.

Wiener Stechviehmarkt vom 12. Mai. (Privat-Telegr.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 6633 Stück Kälber, 2339 Stück lebende Schweine, 2295 Stück Weidner-Schweine, 363 Stück Weidner-Schafe und 2092 Lämmer. Mit Rücksicht auf den bedeutenden Pfingstbedarf war das Angebot auf dem Kälbermarkte nicht zu groß und haben insbesondere die guten Qualitäten die vorwöchentlichen Preise fest behauptet. In den minderen Sorten war die Stimmung schwächer, doch war Vormittags eine Preisabschwächung nicht zu konstatieren. In lebenden Jungschweinen haben sich die Preise gegen Dienstag um 2 bis 4 H. per Kilo abgeschwächt. In Weidner-Schweinen blieb die Preislage ziemlich unverändert. Weidner-Schafe notierten so wie in der Vorwoche. Lämmer tendierten flau bei um 2 R. per Paar nachgeben Preisen. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 1 R. 10 H. bis 1 R. 32 H., Prima von 1 R. 34 H. bis 1 R. 56 H., Sooprima von 1 R. 58 H. bis 1 R. 70 H., lebende Fleischschweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 40 H. bis 1 R. 60 H., Fetteschweine von 1 R. 40 H. bis 1 R. 66 H., Frischlinge von 1 R. 40 H. bis 1 R. 64 H., untergewichtige von 1 R. 60 H. bis 1 R. 64 H., Weidner-Schafe von 84 H. bis 1 R. 8 H. per Kilogramm, Lämmer von 14 R. bis 40 R. per Paar, Alles eplussive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) In Folge stärkerer Zufuhren in Eiern war die Stimmung sehr flau, Preise weiter nachgebend. Uebrigens Artikel ziemlich unverändert. Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 90 H. bis 1 R. 10 H., minderes Rindfleisch von 66 H. bis 90 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. 12 H. bis 1 R. 24 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 44 H. bis 1 R. 60 H. per Kilogramm. — Eier. Prima Vacciner von 68 R. bis 69 R., Theißwaare zu 68 R. bis 69 R., Stebenbürger von 67 R. bis 68 R., per Kilo zu 1440 Stück. — Geflügel. Wack- und Brathenel von 2 R. — H. bis 3 R. 20 H., Alles per Paar und Qualität.

geschlachtete Fettgänse von 1 R. 76 H. bis 1 R. 90 H. per Kilo. — Wild. Wildschweine von 90 H. bis 1 R. per Kilo. — Reh von 1 R. 60 H. bis 1 R. 70 H. per Kilo. — Milchprodukte. Prima Theebutter von 2 R. 50 H. bis 2 R. 90 H., Kochbutter (Landbutter) von 2 R. — H. bis 2 R. 10 H., Topfen von 20 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm. — Rosafartoffel per Waggonladung 500 R. bis 540 R.

Für Emphysem und ASTHMA Sanatorium in Marilla ausgestattet mit pneumatischen Kammern, Inhalationssaal und allen sonstigen modernen ärztlichen Behelfen für Respirationserkrankheiten. Eröffnung 1. Mal. Tuberkulose ausgeschlossen.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 12. Mai 1910, 7 Uhr Morgens.

Im westlichen Europa herrscht bewölkt, kühles Wetter. Niederschläge kamen zumeist im Westen des Kontinents vor. Von der westlichen Küste Frankreichs werden Stürme gemeldet. In Ungarn gab es gestern in den westlichen Theilen überall Regen, begleitet von Gewitter. Die Menge übertraf in Transdanubien und im kleinen Altbud die 10 Mm. Die Temperatur ist im Westen gestiegen, ansonst aber ein wenig gesunken. Das Maximum mit 30 Gr. C. war in Ofegg und Marosvásárhely, das Minimum mit 6 Gr. C. in Tátrafüred, Herény, Fiume und Cserenica. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und im Westen Gewitterregen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Seitern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 26, das Minimum hingegen 14 Gr. C.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konturöffnungen in der Provinz. Gegen Anna Trombauer in Velopár. Konturkommissär Gerichtsrath Franz Szilvovics, Massverwalter Dr. Stephan Szablják, Stellvertreter Dr. May Fuchs.

Anmeldungstermin 6. Juni, Liquidationsverhandlung 6. Juni. — Gegen Emerich Rozin in Karolyváros. Konturkommissär Gerichtsrath István Székely, Massverwalter Dr. Johann Banjavcsics, Stellvertreter Dr. Edmund Lufinics. Anmeldungstermin 16. Juni, Liquidationsverhandlung 1. Juli.

Budapester Todtenliste. Vom 12. Mai. Frau Leopold Dvaid, 76 J., VI., Waisnerstraße 39. Franz Mandich, 54 J., VIII., Szentkirálygasse 5. Miklós Páncsi, 65 J., VIII., Subiviceumgasse 10. Franz Herb, 86 J., VI., Große Feldgasse 41. Kornelia Gannay, 41 J., I., Attilastrasse 15. Frau Franz Schneider, 83 J., Gyorsloosgasse 24. Joseph Szobodits, 62 J., VIII., Rátszivarosgasse 9. Stephan Janfócs, 70 J., VIII., Josephstraße 49. Frau Ernest Balla, 42 J., I., Csepelgasse 12. Frau Georg Lafsch, 52 J., II., Gerwähgasse 9. Frau Franz Rálmán, 76 J., VII., Volksheuerergasse 47. Joseph Potot, 77 J., VII., Ruzsnyigasse 22. Joltán Sárkány, 14 J., VII., Rátszivarosgasse 19. Ludwig Somló, 57 J., Rózsaszarvasgasse 2. Joseph Pell, 53 J., I., Rádvagasse 6. Gustav Selmayr, 32 J., II., Sigmundgasse 32. Frau Johann Lindenberg, 70 J., II., Albrechtstraße 17.

Wasserstand. 12. Mai. Table with columns: Ort, Centimeter Co, Wasserstand, Centimeter Co. Lists water levels for various locations.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; C° Temperatur nach Celsius; — Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Persian Carpets (Perser Teppich-Geschäft). Text: Da wir in kurzer Zeit unser Perser Teppich-Geschäft wie alljährlich vor unserer Einkaufsreise schliessen, verkaufen wir unser Lager von echt persischen Teppichen so auch vom Exsultan angekaufte Teppiche zu ermässigten Preisen. Sparber & Schwalbe Budapest, Kossuth Lajos-uteza 4, vis-à-vis dem Nationalkasino.

Advertisement for Koestlin's cakes. Text: Koestlin's immer resche Cakes in patentirter Tüll-Packung. Koestlin's Rido-Cakes, Koestlin's Sire-Sire-Cakes, Koestlin's Albert-Cakes, Koestlin's Petit-Ami-Cakes. Feinstes Theegebäck, beste Kinder- und Kranken-Nahrung.

Advertisement for furniture (Möbel). Text: Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei Puch's Bódog, VII., Erzsébet-kört 32. III. Preisverantwortung gratis und franco.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)  
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Tüchtige Weißwaaren-Kommiss.** selbstständige Verkäufer, mit schöner Handschrift, die auch zur Korrespondenz geeignet sind, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, finden dauerhaften Posten bei Mandl Benkt & Co., Spitzer, pr. 1. Juni Eintritt. Samstag und an Feiertagen geschloffen. 31891

**Schreiber.** In einem internationalen Baderorte in Ungarn wird für eine Baugangslei ein tüchtiger, eventuell ausgebildeter Unteroffizier als Schreiber gesucht. Bedingung: Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, eventuell einer slavischen Sprache in Wort. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Schreiber“ an die Expd. 31890

**Nagyobb helybeli pénz-intézet gyakornokot** keres azonnali belépésre. Csakis olyan pályázók ajánlatai vételnek figyelembe, kik a felső kereskedelmi iskolát jó eredménnyel végezték. Magyar és német nyelven irt ajánlatok „Nyugdíj-képes 659“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 65650

**Plagiat und Zufaßant** mit Rauten gesucht. Nur geübte, intelligente Herren unter 40 Jahren wollen ihre Offerte persönlich Nachmittags 3-5 abgeben bei Ungar, Kohlenengrossist, Margit-körut 7. 25343

**Üresedésben lévő** számos különféle állás jelentetett be, melyek teljes czimkekkel olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvázszám. József-körut 38. 25259

**Einträgliehen Nebenberuf** können sich Personen verschaffen, die in besseren Kreisen eingeführt sind. Nur gute Geschäftsleute mögen unter „Szorgalom 4000“ an die Exp. schreiben. 25322

**Állások** az egész országban betöltendő valamennyi szakmabeli állás olvasható az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvázszám. József-körut 38. sz. 25260

**Felvétetnek** különféle betöltendő állásokra megfelelő egyének. Az egész országban betöltendő valamennyi állás olvasható az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvázszám. József-körut 38. 25258

**Plagiaten** die Entrée bei Spezialehändlern und Wirthen haben, sowie Provinzvertreter werden für einen literariven Artikel, sehr einträglich, gesucht. Näheres Lipót-körut 10, I. 1. sz. 65486

**Gépirókiasasszony,** ki a magyar és német gyorsírás tökéletesen bírja és váltós írógépet gyorsan kezel, kann és Heller cégénél, Váci-körut 62, azonnali, legkésőbb 14 napon belüli belépésre kerestetik. Csakis perfekt munkáról pályázhat; személyes jelentkezés csakis d. e. 1/29-1/210 óra között. 65691

**Zediger Feldbahnist,** 35r., der in größeren ober-ungarischen Wirtschaften schon gewirkt hat, wird für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Englisch 2199“ an J. Blockners Annoncen-Expedition, IV., Semmelweis-utca 4. 25345

**Irodista,** ki a magyar és német nyelvet szó és írásban bírja, kezdő fizetéssel felvétetik. Írásbeli ajánlatok Györi és Nagy, Erzsébet-körut 5. 31825

**Suche** einen tüchtigen, geprüften Acetphen-Installeur, der ungarische Staatsprüfung hat und gleichzeitig auch Spengler ist, als Geschäftsführer in dieser Branche. Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden bis Ende d. erbeten. Adolf Böbl, Spenglermeister, Malaczka. 31888

**Sichere Existenz** können sich strebsame Leute aller Stände durch Betrieb eines großartigen, patentirten Maschinenwerks gründen. Betriebskapital und Laden nicht nötig. Anfragen unter „S. 704“ an die Exp. 65704

**Komoly 28-32 éves** izr. fiatal ember, tökéletes német levelező, kétfős könyvelő, kerestetik június 1-15-iki belépésre. Bizonyítványmásokkal felszerelt magyar-német ajánlatok a fizetési igények megjelölésével Ackermann Adolf burgonyanagykereskedőcéghez, Kisvárdá (Szabolcs-megye), intézendők. 65693

**Junger Komptoirist,** flüster deutscher Stenograph, für Großhandlungshaus mit 120 Kronen Anfangsgehalt gesucht. Anträge unter „A. R. 710“ an die Exp. 65710

**Részvénytársaság** fiatal hivatalnokot keres. Feltétel a magyar és német nyelv ismerete, valamint középiskolai képzettség. Eddigi működést feltüntető kimérető ajánlatok Tenzer hirdető irodába, Szervita-tér 8. „D“ jelige alatt küldendők. 28552

**Részvénytársaság** irodája részére, irodai órák 8-3-ig, kisasszonyt keres. Magyar-német nyelv ismerete, valamint számlálásban való teljes jártasság feltétel. Ajánlatok „Ügyes számoló“ jelige alatt Tenzer hirdető irodába, Szervita-tér 8, küldendők. 28551

**Elárastónók** belvárosi előkelő áruházban felvétetnek. Ajánlatok „Arúház“ jeligére Tenzer hirdetőbe kéretnek, Szervita-tér 8. 28550

**Fényképész** segéd kerestetik, ki a felvételekben és a retouché munkákban járatos. Próbá és saját arckép ajánlatot kér Halász, Nagymihály. 31896

**Ügyes** gyakornok szép írással azonnali belépést. Ajánlatok „L. L. 718“ alatt a kiadóba. 68718

**Komptoirist,** der ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein hiesiges Fabrikhaus zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Komptoirist 2198“ an J. Blockner, Annoncenbureau, IV., Semmelweis-utca 4, zu richten. 25346

**Junger Mann,** der auch Kenntnisse in der englischen Sprache hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Englisch 2199“ an J. Blockners Annoncen-Expedition, IV., Semmelweis-utca 4. 25345

**Fényképészethez** ügyes asszisztens és retoucheur felvétetik. Nagymező-u. 12, I. 12, 44153

## Möbel.

**Amerikanische** Schreibstisch, Mahagoni neunzig Gulden zu verkaufen. Lázár-utca 3. 27330

**Konyhabereendezések,** előszobafalak jobb kivitelben. Somló Jenő műasztalosnál. Üllői-ut 99. Telefon 162-85. 64922

**Előszobaszekrények** jobb kivitelben. Somló Jenő műasztalosnál. Üllői-ut 99. Telefon 162-85. 64923

**Íróasztalok** jobb kivitelben Somló Jenő műasztalosnál, Üllői-ut 99. Telefon 162-85. 64924

**Mahagoni** -Schlafzimmer-einrichtung, geschliffene Pfeilgehäufte-Glastafel 180 fl. Polsterbettedenz, Pfeilerfüßen, Tisch, echte Lederstühle mit jedem 300 fl. veräußert. Lázár-utca 3. 27328

**Butor nagyáruház** Király-utca 27, az udvarban, fontos butorverőknek legolcsóbb vásárlás finom és egyszerű butorokban, a legjobb kivitelben óriási nagy választék, legújtanysabb árakban kapható Pechner butornagykereskedő. Kérem a czimre figyelni. 28430

**Möbel** in guter Ausführung auf Raten oder Baarzahlung in großer Auswahl bei Gonda S. Möbelfabrik (István-Klauzál-tér 6. 27236

**Herrenzimmer,** Mahagoni-Bücherständer, Schreibstisch, Lederstühle 130 fl., engl. Ledergarnitur, veräußert. Lázár-utca 3. 27327

**Salon-einrichtung,** Mahagoni, Kanapé, Fauteuil, Sessel, Podest, Tisch 95 fl. veräußert. Lázár-utca 3. 27329

**Prima** modern hálószoba olcsón eladó. Nagytemplom-u. 5, asztalosnál. 49121

**Auf** Diktation gekaufte alte und neue Mahagoni, Palisander, Tisch, Stühle, Javor-Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, englische Leder-garnituren, Salon-garnituren, Herzer, Smyrnatappiche, Duster, Kanaleinrichtungen, amerikanische Schreibstische billig. Ansel és társa, Dob-utca 22. 64859

**Kérje** 1910. évi képes kertü vasbutor árjegyzékünket bámulatos olcsó árakkal. Szép minták, szolid konstrukció, gyönyörű tartós zománcszínezés! Pápai és Náthán, vasbutorgyár, Budapest, Andrassy-ut 2, Fonciéropalota. 25332

**Möbel.** Schlafr., Speisezimmer und Salon-einrichtungen, Herrenzimmer, Bureau-einrichtungen, Messing-u. Mahagonimöbel, Teppiche, Borngelant und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Gefe Kazinczy-utca. 65714

**Verschiedene** Schlaf-, Speise-, Garcon-Herrenzimmer, englische Ledergarnituren in feinsten Ausführung gegen Kassa, sowie gegen Ratenzahlung erhältlich Csányi-utca 12, vis-à-vis der Theresienkirche. 65715

**Schweres** Barock-Schlaf- und Speisezimmer, Barock-Küchenstube, Hängelampe, ist für jungen Paar zu verkaufen. Junggasse 30, I. 10. Hausfrau. 44151

**Möbelfabrik** neuen Systems, Möbel bester Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der geleisteten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise bekommen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikeilnahme, noch zu sonstigen Ausgaben. 65713

**30% Ersparniß! Régi butorszalon,** Budapest, Ferenciek-tere 3, felemleret. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Duster. Telefon 82-13. 65712

**Möbel** billigst gegen vortheilhafte Ratenzahlung, sowie gegen Kassa, komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, einzelne Möbelstücke werden verkauft. Gumbabier 3 und Gyár-utca 3. 25344

**Schlafzimmer-Möbel,** komplet, aus Hartholz, wenig benutzt, zu verkaufen. VII., Damjanich-u. 56, I. 1. 29587

**Ebédli luszter,** nagyon szép, új, 4 lánggal, eladó. Rudolfrakpart 8, IV. em. 17. 29549

**Butorok,** szállításhól lekészettek, mahagoni háló-urizsoba, ebédli, palisander, szalon és fehér leány-szoba eladók. Modern lakásberendezési vállalat, Lipót-körut 9. sz. Telefon 112-50. 29586

**Előszobaszekrények,** konyha- és cseléd-szobabutorok állandó kész nagy raktárai Himmeler asztalosnál, V., Kálmán-utca 24. Átköltözés és nagyobbítás miatt mélyen leszállított árak. Telefon 151-53.

## Wohnungen.

**Nyugati** pályaudvarral közvetlenül szemben V., Kadár-utca 4 alatt, modern bérpalotában 2-4-5 szobás lakás, müterem és irodák, továbbá egy nagy souterrain helyiség augusztus 1-re kiadók. 43865

**Budán, a Lánchíd mellett,** keresk. miniszteriummal szemben (Lánchíd-utca 2), az első és harmadik emeleten 4-5szobás lakás kiadó. Tudakozható a ház mesternél. (List óttelés alatt.) 65505

**Modern és olcsó lakások, 3 és 4 szobás** az újonnan épült bérházban, Aréna-ut 126. sz. alatt, minden kényelemmel ellátva, telefontkapcsolattal az egész várossal. Bővebbet afopallórnál vagy Sternfeld Ignác-urnál, Rombach-utca 11. sz. 26714

**VI., Lázár-utca 13,** II. Stod, moderne 4szobás és 2szobás lakások, kényelmesebb Stiegenhauswohnung pr. November zu vermieten. 65567

**Uj házban,** a keleti pályaudvar közvetlen közelében, egy modern 4szobás lakás, lift, villany-és gázvilágítással, augusztus elsejére kiadó. Murányi-utca 2, Verseny-utca sarok. 27363

**Modern** kétszobás utcai lakás azonnali átadó. Baross-utca 50. 44144

**Augusztus hó-1-re kiadó Thököly-ut 101. szám alatt 5 szoba, előszoba, konyha, cseléd-szoba, fürdőszoba és veranda utczára nyíló kerttel. Évi bér 1600 korona.** 65637

**Für 2 Personen** komfortabel möblirtes hochparterre Gassenzimmer mit Alton, event. Küchenbenützung, nächster Nähe des Stadtwaldens, an der Elektrischen, zu vermieten. Bajagasse 38, Thür Nr. 1. 65688

**Wohnungen,** Sommerwohnungen, möblirtes Zimmer, Geschäftsfökalitäten zu jeder Zeit zu haben nur bei Scharf, Zrinyi-utca 1. Telefon. 65700

**Schön** möblirtes Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung, Gas und elektr. Licht, per 15. Mai zu vermieten. Vis-à-vis dem Királyszínház, Eötvös-utca 2, II. 6. 29591

**Budán** két ur csendes szobát keres nyárra, csakis kertben vagy budai hegyekben. Válaszok „Budán 154“ jeligére kiadóba. 44154

**Modern** kiállítású 3- és 2-szobás lakások lifttel. Boltok dívtos portállal, világos nagy müterem augusztusra kiadók. Baross-utca 103. 65634

**Ein** Witwer (Christ) mit guter Stellung sucht ein oder zwei möblirtes Zimmer und Pension (Wäsche inbegriffen) mit Klavierbenützung in einem penlich reinen Hause bei feiner, anständiger, allein-stehender Dame (Christin) oder Witwe ohne Kinder (30-40 Jahre). Offerte mit Angabe der Kosten unter „Wohnung 161“ an die Exp. 44161

**Billige moderne** Wohnungen für 1. August 1910, bestehend aus 2-3 Zimmern, Gassenwohnungen, in nächster Nähe Széna-tér. Auskunft am Bau beim Polier, Nagy-mező-utca 25 bei Lindensbaum, zwischen 2-1/4. 44149

**Bureau** ist zu vergeben; einlichtes, zweifensteriges, im II. Stod befindliches Zimmer mit elektrischer Beleuchtung per sofort. Näheres im selben Hause Rákóczi-ut 6, im Hofe Nr. 24 im Möbelgeschäft. 44162

**2, 3, 4 szobás moderne utcai lakások és üzlethelyiségek** minden mellékkeliséggel, elsőrendü kiállítású és kényelemmel, a Gellérthegy, Sósfürdő és a Duna között. A töltés előtt remek levegő és kilátással, hogy a nyári lakást teljesen pótolja, villamos mentén, Kálvini-térről 10 perc alatt elérhető, olcsó házbér mellett augusztusra kiadó. Iker., Állós-ut 20. Fölvilágosítást a pallórnál vagy a helyszínen 3-tól 6-ig a háztulajdonosnál vagy pedig telefon Kispeszt 34. 27364

**Commertwohnungen.** Wer auf dem Lande mit größerer Familie den Sommer billig genießen will, richte briefliche Anfragen unter „333“ an die Exp. 65623

**Alsó-Tátrafüred.** In der Villa des Badergastes Dr. Papp Samu ist eine Wohnung zu vermieten. Näheres Dohány-utca 48, I. 8. 65686

**In Bártfafürdő** find möblirtes zweizimmerige Wohnungen samt eingerichteten Küchen zu vermieten. Auskunft beim Hausmeister: Király-utca 20. 29566

**Révfülöpn,** a Balaton partján, közel a vasuti állomáshoz, két 3-3-szobás jól berendezett nyári lakás fürdőkabinnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 65548

**Balaton-Fonyód** it eine 2 u. eine 3zimmerige Wohnung mit Veranda, Badelabine und Tennisplatz zu vergeben. Näheres in Fonyód Horváth János, in Budapest Szeitovszky-tér 3, III. 9. 44158

**Commertwohnung,** Mátyásföld, Herrschaftsviertel, elegant möblirt, bestehend aus 3 großen Zimmern, Salon, geschlossener Veranda, Badezimmer, Borzimmer, Küche, mit Wasserleitung etc. 2 Minuten von der Station, über die Sommermonate sofort zu vermieten. Auskunft ertheilt Inspektor Rapp im Restaurant Mátyásföld. 65672

**Visegrád,** F6-utca 66. sz. a., újonnan beburorozott kényelmes nyári lakások kiadók. Bővebbet ugyanott a ház mesternél vagy Engelnél, IV., Semmelweis-utca 9. 25264

**Commertwohnungen** in schönem Garten, beiderseitig elektrischer Verkehr, billig zu vergeben Amerikai-ut 5. 44156

## Lebensmittel.

**Zuferechten,** Solospargel, Karfiol, Schwämme, Gurken, heurige Erdäpfel, Kopfsalat, Monatsrettig per Postkorb, gemischt, 3. - Gyümölcs-kivitel, Csongrád. 31748

**Sorrenuciu,** Eigenbau, hochprima, 14 Gulden in Leibfäßen gegen Nachnahme. David Spitzer, Weingartenbesther, Császartöltés, Pest-megye. 65053

**Zwiebel,** hochprima, R. 17, Kartoffel, neue, 30-35 Ag. Körbe R. 32 per Meterzentner. Grüne Erbsen 60 Heller per Ag. franko Bahn Budapest. Heurige Gurken, Frühgemüse zu billigsten Tagespreisen liefert per Nachnahme Lebensmittel-Verwerthungs-Unternehmung, Csillag-utca 1. 65662

**Zuferechten** in Schoten per Kilo 50; heurige ungarische Erdäpfel 30; Solospargel, wunderhübe, dicke, süße Stangen 160 Heller per Kilogramm; Salatgurke, Halbflö große 80; Kohlrübe zum Füllen 16 Heller per Stück verjeudet mit Nachnahme Sorelle Bujetto, Exporteur, Budapest, Erkel-utca 4. Für Wiederverkäufer Spezial-offerte. 65334

## Dienst u. Arbeit.

**Christliche** Person für Alles sucht alleinstehender Herr. Attilagasse 9, zweiter Stod 13, von zwei bis drei. 65605

**Häzfelügyelőnek** ajánlkozik gyermeknélküli házaspár, így minőségben hatóves bizonyítvány, legjobb referenzia. Bankba. Váci-körut 48, Fodor. 65690

## Kost, Quartier.

**Mittagkost,** ausgezeichnete ist. Küche in und außer dem Hause. Csengery-utca 24, I. 8, Treppenhauseingang. 43940

Wien Restaurant „Deutsches Haus“ Wien  
I., Stephansplatz 4.

# Garten-Eröffnung.

Angenehmster Aufenthalt in der Inneren Stadt.  
Lärm- und staubfreier Garten mit Wasserkühlung.

## Grosser Gelegenheitskauf!

Von der in Liquidation befindlichen Firma Dittrich & Komlós zurückgebliebene

Luster, Eisen- und Metallmöbel, allerlei echte Perserteppiche, original Oelgemälde, Bureaueinrichtungen, Kopenhagener und Meissener mit echtem Silber belegte Luxusgegenstände werden

zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Gizella-ter 3, I. Stock **Stiegenhaus rechts.**

## Családi ház

építésre alkalmas telkek

a Kerepesi-uti villamos megállóhely tözsomszédságában. Felvilágosítások **Mellinger Dávid** fűszer- és gyarmatárú-nagykereskedőnél, VII., Király-utca 1 (Orczy-ház), az udvarban. 11678

## Luther Münzel's Sauggas-Motor

Wirtschaftlichste Betriebskraft der Gegenwart.  
Die effektive Pferdekraft pro Stunde kostet nur ca. 2 Heller mit Braunkohle oder sonstigen Heizmaterialien.

Erzeugt in Ungarn nur die

**Schlick'sche** Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-Akt.-Ges., Budapest.  
Kostenvoranschläge, Aufklärungen, wie auch Prospekte gratis.

## HERREN - FLORENTINER KALAP BAZÁRS

in verschiedenen Formen  Einheitspreis 2 fl. 50 kr.

## KALAP BAZÁR

Hauptgeschäft: **Semmelweis-utca 17. sz.**  
Filiale: **VII., Klauzál-utca 16. sz.**

## GELDVORSCHÜSSE

auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Spaarkassaaktien

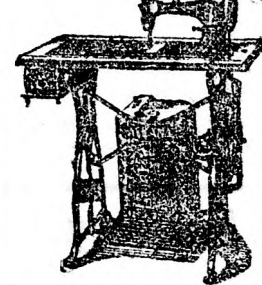
Ellenb. Sanat.-Lose 8.-	Italien. „ 40.-
Jósziv-Lose . . . 9.-	Oesterr. „ 42.-
Basilika-Lose . . . 20.-	Vaterl. Spark. „ 100.-
Ungar. rote „ Lose 25.-	Konv. Hypoth. „ 115.-

Das Darlehen kann in kleineren Beträgen zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose beizubringen. — Verpfändete Lose lösen wir aus und erhöhen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Beträge gekauft, aber noch nicht ausbezahlt, lösen wir aus und geben auf solche obiges Darlehen gegen Einbringung des Kassenbrieftes. — Mässige Zinsen und sofortige Erledigung.

**BANKHAUS BEIFELD** Bpest, Károly-körút 1.  
Gegründet 1874.

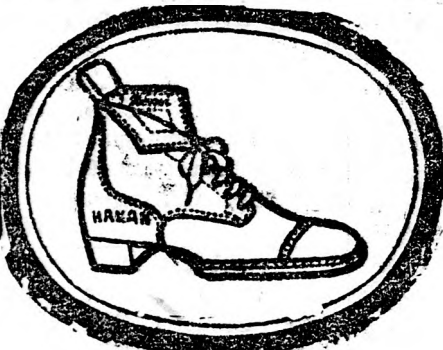
## Die beste Nähmaschine

für Familien und gewerbliche Zwecke.



**Hollab János Nachf.**  
**Fehér Andor**

Magyar-utca 12. szám.



## Rémi József

Schuhwarenhaus  
BUDAPEST, V., DOROTTYA-U. 6.  
Telephon: 113-22.  
Alleinverkauf der weltberühmten amerikanischen Schuhe  
**Hanan & Son, New-York.**

Die elegantesten heimischen Fabrikate in  
**Kobrak**  
Herren-, Damen- und Kinderschuhen.  
Mässige Preise.  
Meine Schuhe sind punkto Qualität und Passform unerreicht.  
Illustrierte Preisourante gratis.



## Enthaarungs-Pulver

von BRÜNING, FRANKFURT a/M.



30 Jahre im Gebrauch.  
Gegründet u. fabrikt seit 1873. Gittfrei, ärztlich empfohlen, rituell, chemisch begutachtet. Wichtig für Damen! Greift die zarteste Haut nicht an, wirkt sofort schmerzlos. St. Petersburg: Einfuhrigenz der Medizinalbehörde; Weltausstellung Antwerpen: Ehrenvolle Anerkennung; Wiesbaden 1908: Silberne Medaille (Gesundheitspflege); Paris 1904: Goldene Auszeichnung, Ehrenkreuz u. gold. Medaille. Preis K. 3.50.

**Pasta Brüning** Schönheitsmittel I. Ranges  
Für jede Haut! Wirkung sicher, schnell und dauernd!  
Preis per Tube Kr. 2.—. — Hauptdepot bei Apotheker:  
**José u. Zsöl, Budapest, Király-u. 12 u. Andrassy-ut 26.**

Maschinschreiberin, pers. fette ung.-deutsche Stenographin, wird in ersterangiger Großhandlung sofort aufgenommen. Ung.-deutsche Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. Gehaltsansprüche unter Chiffre „Steißig 066“ an die Exp. 65066

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Ausstattung wird wärmstens empfohlen

## Geheime Krankheiten.

Die vernachlässigtesten und veraltetsten **Syphilis**erkrankungen, syphilitische Geschwüre, die bösen Folgen der Syphilis, **Wannenschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Wagnersches** Plaster bei Frauen ohne Einwirkung, **Neurosen** und **Blasenmaris** leiden, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

## Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.  
Ordinations-Ausstatt: **Budapest, VII., József-körút 2.**  
Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Heilerfolg** auch auf **drückendsten Wege**. **Medikamente** beibringt.

# UNBEDINGT

gewinnt die Hälfte aller Lose in der Klassenlotterie und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass jede Nummer einmal an die Reihe kommt, einen Haupttreffer zu

# GEWINNEN.

Da nun, seit Beginn der Klassenlotterie

# FOLGENDE NUMMERN

**63989**  
**8657**  
**3561**

noch nie einen grösseren Treffer erzielt, so haben gerade diese Nummern die grössten Chancen auf

# Haupttreffer.

Bestellen Sie daher gefl. baldigst von diesen reservierten Nummern, da die Nachfrage nach diesen Glückslosen natürlicherweise sehr gross ist, dann werden Sie die Chance haben,

# Eine Million

zu gewinnen.  
Diese Nummern sind ausschliesslich bei uns zu haben.

# HECHT

Bankhaus Aktien-Gesellschaft BUDAPEST.

Ziehung der Klassenlotterielose schon am **19. Mai.**

Preise der Lose:  
Ganze 12 K. Halbe 6 K. Viertel 3 K. Achtel 1.50 K.

Goethe  
As Ur  
Rafael  
Gébor  
Mihály  
Mehis  
Fasli  
A föld  
Wagne  
1-6 )  
2-ik )  
1-6 )  
2-ik )  
Vénusz  
Koldus  
Óreg p  
Tadivá  
Eszorá  
Fálint  
Földg  
Ejshí  
Gonosz  
Koz  
Magy  
Pier  
Némajá  
irta Sch  
szervá  
Pierrot  
Pierrette  
Arlecchi  
Pierrette  
Pierrette  
Pierrot  
Fred  
Floresian  
Annette  
Alumette  
Gigolo  
Zongoris  
Drama  
gét és za  
Nedda  
Camillo  
Tonio  
Beppe  
Silvio  
1-60 pör  
2-ik pör  
Kerdel  
Vig  
A n  
Vigjáték  
Gróf Rátót  
Adam Bál  
Mák István  
Artor  
Székere  
A direktor  
Kalotaszeg  
Bujas Irén  
Károly Kild  
Rácó Eiz  
Óvegy Ad  
Kozá  
Rebortoir  
selh. (3  
4ja", 2  
Rebortoir  
Juan",  
susp.)  
Rebortoir  
Santana  
Táraná  
Rebortoir  
grófia"  
Luxem  
Rebortoir  
konzer  
"Csáko  
Rebortoir  
Santana  
"A pesti

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 13. Mai 1910.

Neues Pester Journal

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 98.  
**FAUST.**  
Goethe tragédiája. Fordította: Bárd Dóczy Lajos.  
As Ur Rafael László  
Göbor Nyikos  
Mihály Balassa  
Méphisto Pethes  
Faust Odry  
A föld szeleme Sugár  
Wagner Hajdu  
1-50) diák Kürthy  
1-50) polgar- Garamszeghy  
2-1k) leány Kelemen  
Vénasszony Császár  
Koldus Demjén  
Óreg paraszt Narcisz  
Tanítvány Gál  
Bossorkány Mé záros  
Bálint Fáy  
Togár Somlai  
Ejtel 6r Paulay  
Gonosz lélek Mészáros  
Jászai  
Kezdeté fél 8 óraker.

## Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 95.  
**Pierrette fátolya.**  
Némajátek 3 képen. Szövegét írta Schnitzler Artur. Zenéjét szerzte Dohnányi Ernő.  
Pierrot Kornai  
Pierrette Szóyer  
Arlecchino Guerra  
Pierrette atyja Hegedüs  
Pierrette anyja Mazzantini  
Pierrot inasa Pini  
Fred ) Pierrot Kodolányi  
Floresian barátjai Adám  
Annette Kranner  
Alumette Brada  
Gigolo Kesztney  
Zongorista Gónczi  
Kezdeté fél 8 óraker.

## Bajazzók.

Dráma 2 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta: Leoncavallo R.  
Nedda Szilágyiné  
Canio Déli  
Tomio Várady  
Beppe Kertész  
Silvio Mihályi  
1-50) pór Ney B.  
2-1k) pór Juhász  
Kezdeté fél 8 óraker.

## Vigszínház.

**A masamód.**  
Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Hóltai Jenő.  
Gróf Rátóti Iván Fenyvesi  
Adám Béla Kárpáti  
Mák István Szerényi  
Artur Tibanyi  
Szekeres Tanyai  
A direktor Vendrei  
Kalotaszegi Vilma Harmat  
Boja Irén Kormai  
Kranz Klári Hegedüsne  
Racz Eiza Koralós  
Ózvegy Ádamné Kiss  
Kezdeté fél 8 óraker.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag, 14. Mai. „Az idegek”. (3. Abt. 94.) Sonntag, 15. Mai. Nachm. „Az ember tragédiája”. Abt. 5. Amishez minden asszony ir”. (Abt. susp.)  
**Repertoire der künig. ung. Oper.** Samstag, 14. Mai. „Don Juan”. (3. Abt. 96.) Sonntag, 15. Mai. „Pillangókisasszony”. (Abt. susp.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Samstag, 14. Mai. „Az obsitos”. Sonntag, 15. Mai. Nachm. „A tanítóné”. Abt. 5. „Théodore és Tára”.  
**Repertoire des Königs-Theaters.** Samstag, 14. Mai. „Luxemburg grófia”. Sonntag, 15. Mai. Nachm. „Táncos haszárók”. Abt. 5. „Luxemburg grófia”.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Samstag, 14. Mai. „A koncert”. Sonntag, 15. Mai. Nachm. „A kuruzsló”. Abt. 5. „Csákó és kalap”.  
**Repertoire des Hauptstädtischen Stadtwaldchen-Theaters** Samstag, 14. Mai. „Duda kisasszony”. Sonntag, 15. Mai. Nachm. „A pesti zsidó”. Abt. 5. „Duda kisasszony”.

## FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Heute und täglich Gastspiel des **Continental Eden-Theaters**  
unter persönlicher Leitung des Herrn Dir. Schenk L. Schattenspiele. Magische Produktionen. Lebende Bilder. Wasserspiele. Neue Spezialitäten.  
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 u. 8-6 Uhr an der Tageskasse.

## JARDIN DE PARIS.

Telefon: 167-25. Anfang 9 Uhr.

## Milla Barry

die weltberühmte Diseuse tritt vom 14. Mai an jeden Abend im Rahmen des neuen internationalen Programmes auf. Vorträge von Medgyaszay, Ferezy, R. Oesterreicher (von der „Hölle“), Sajó, H. Buda usw. Jeden Abend der sensationelle

## Vampirtanz.

Um Mitternacht im Tabarin Bal Mabille 20 erstklassige Attraktionen. Vorstellung auch bei ungünstiger Witterung.  
Kartenvorverkauf: Bárd, Kossuth Lajos-utca 4, Kontinó, Andrassy-ut 29, Zipser & König, Andrassy-ut 4.

## Király Színház.

**Luxemburg grófia.**  
Operette 3 felvonásban. Irta Widner A. M. és Bodanszky Robert. Ford. Gábor Andor. Zenéjét szerz. Lehár Ferencz.  
Renée Király  
Bazilovics Basil Rátkay  
Kokozov Stáza ErdeiB.  
Brizzard Armand Kovács  
Didier Angela Petrás S.  
Vermont Juliette Váradí  
Mencsikoff Szegej Sárosi  
Pavlovics Pável Toth  
Pelegrin Sárány  
Savilli Csiszár  
Kezdeté 8 óraker.

## Magyar Színház.

**A koncert.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Bahr Herman. Ford. Hajós Andor.  
Heink Gusztáv Góth  
A feleség Góthné  
Jurs dr. Rátkai  
A feleség Nagy  
Gerndl Eva Gombaszögi  
Mayer Zelma Zala  
Miss Garden Loránt  
Uell Fanny Fabián  
Wekner kisasszony Mészáros  
Pollinger Körmendy  
Pollinger Örlay  
Kezdeté 8 óraker.

## Fővá. városi színház

Küry Klára felléptével:  
**Duda kisasszony.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Fritz Grünbaum és Heinz Reichert. Zenéjét szerzte: Nelson Rezső. Fordította F. ragó Jenő.  
Sam Brown Szalay  
Belladonna Veszpréminé  
Marry, leánya Küry Klára  
Sir Francis Mac Kury Klára  
Humbert Bihary  
Patrio MacHumber. Andorffy  
Olympia Láng E.  
Lizy Háltax  
Carry Kelemen  
Nabel Szegedi  
Maud Radó  
Lady Kitty Sum-Merzi  
merzet  
John Jack Palásthy  
O'Kannan Dóri  
Evernes Kalocsay  
Douglas Halmi  
Mac Clean Hegedüs  
Kezdeté fél 8 óraker.

## Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban)  
**A testőr.**  
Bóházt három felvonásban.  
Kezdeté fél 8 óraker.

## Urania Színház.

**A Halley-üstökös.**  
Kezdeté fél 8 óraker.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. sz. Telephon 14-22.  
Direktion: Leitner u. Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott  
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.  
Heute, Freitag, grosse Wohlthätigkeitsvorstellung  
den 13. Mai  
zu Gunsten des Beamten-Pensionsfonds der kön. ung. Staatspolizei.  
Morgen, Samstag, den 14. Mai, Abends 9 Uhr im Sommeretablissement des Folies Caprice, Arenastrasse 81: Grosse Eröffnungs-Vorstellung mit vollständigem neuem Programm.  
Karten erhältlich an der Tageskasse des Foli Caprice Vormittag von 9-1, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbureau. Andrassy-ut 15, sowie bei Sopronyi, Grosstrak, Rákóczi-ut 1.

## ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31. TELEFON 10-22  
Jeden Abend 8 Uhr. Gastspiel der wirklichen Mitglieder des Wiener Theaters und Cabarets „Die Fledermaus“. Melba Mars, A. Béla Lanszky, Wenja Horace, Hermann Roché etc. Chansons, Cabaretvorträge, zulezt Florentia. Operette vom A. Béla Lanszky mit Fr. u. MELA MARS in der Titelrolle. Ferner: Ovaro Brothers, Th. Alva Staphope, der lebende Akkumulator, Baroness de Leytuere, das neue ungarische Programm und Attraktionen.

## Royal Cabaret

Elisabethring 31.  
Jede Nacht punkt 12 Uhr Grosse Cabaret-Vorstellung Tanz- und Gesangsvorträge. Loni Lachner, Selma Bressendorf, Irene Sigundi, Les 4 Injennales, Rosa Wittke, Else Nixon, Ella Sörensen, Jolanda, Ada Room, Hertha Albano etc. Entrée bis 1 Uhr Nachts: 1 Krone. Von 1 Uhr Nachts bis 5 Uhr Fröh Zigeunermusik u. Tanz ohne Entrée.

## Amerikai-Park

Uj Üsbudavára. Telefon 4-49.  
Nizzai pálmakertté átalakítva.  
Ünnepélyes megnyitás szombaton, **MÁJUS 14-ÉN.**  
Bérletjegyek csak részére 12 koronáért, hölgyek és katonatisztek részére 8 koronáért kaphatók az igazgatósági irodában, a Szántó-féle dohányüzsdében (Kecskeméti-u.) és Kontinó kütiönlegességi tözsdéjében (Andrassy-ut 29).

## Hauptstädtischer Pavillon

Stadtwaldchen.  
Sommerrestaurant E. M. Kovács.  
Täglich Militär-Musikkonzert.  
Abends bei ungünstigem Wetter ist im Saal vollständig gedeckt.

## Gelegenheitskauf

empfehlte schöne und feine  
**Perser-Teppich  
Möbel  
Luster**  
Siebenbürger massive

## Hartholz Schlafzimmer

2 Chiffon, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit rothem Marmor und Spiegel. Erstklassige Arbeit unter Garantie. **145 f.**

## NAGY ZSIGMOND, Lázár-utca 3

im eigenen Hause, in der Nähe der Basilika.  
Besichtigung für Jedermann empfehlenswert.

## Vor der Abreise

Ist es von grossem Interesse einer jeden praktischen Dame, die Schaufenster der Firma

## RADÓ ALADÁR

erstrangiges Blousen-, Schlaf- rücke- u. Kleiderspezialitäten-Waarenhaus zu besichtigen,

Bécsi-utca 5, Ecke Deák Ferencz-utca,

wo ausschliesslich ERST-KLASSIGE Waaren jederzeit nach der neuesten Mode ZU AUSSERORDENTLICH ER-MÄSSIGTEN PREISEN ange-schaft werden können.

Geschmackvolle Reise-Blousen f. 2.90

Wasch-Delain-Schlafröcke f. 5.50

Modeblatt gratis.

Es versuche Jedermann den allgemein beliebten patentirten

## „WILLAX“

Kaffeewürfel!  
Das Vollkommenste in seiner Art!  
Das Stück zu 4 Heller überall erhältlich.

MAN ACHE auf die mit der Aufschrift „PATENTIRTER WILLAX KAFFEEWÜRFEL“ versehene Verpackung!

**ZELLA-TEIER FURDO**  
Posta: VISEGRÁD.  
Vizgyógykezelés. Szénsavas, villanyos, forrólég, mór-, sós-, fenyő- u. napfürdők.  
VILLANYOZÁS, MASSAGE. HIZLALÓ- ÉS SOVÁNYÍTÓ-KURÁK.  
Remek fekvés. Özönös levegő. Kitűnő ellátás. Mérsékelt árak.  
KIVÁNATRA PROSPEKTUS.  
Fürdőidény: április 15-től szeptember 30-ikáig.

## Bristol-Kalap-Áruda

Budapest, Váci-körut 21 (G-utca sarok). Csakis elsőrangú kalaptölönlegességek.  
1 drb. puha Borsalino-kalap 12 K  
1 „ angolnyulszőr kemény 7 K  
1 „ Equador Panama-kalap 12 K  
1 „ széles divat Girardi 7 K  
Nagy Panama-kalap behozatal.

Die Tragödie Agaenor-Pompili.

Aus Rom wird der „Frankf. Ztg.“ vom 8. d. geschrieben: In unserer nüchternen Zeit wieder einmal eine romantische Affaire. Die Dichterin Vittoria Agaenor stirbt, und zehn Stunden später erschießt sich ihr Gatte. So enden zwei Menschen, denen die Erde an äußeren Glücksgütern das Höchste geboten hat. Vittoria Agaenor stammte aus einem altadeligen perussischen Geschlecht. Ihr Vater wohnte seit langen Jahren in Venedig. Dort wurde sie geboren. Das reiche, verwöhnte Mädchen hatte die besten Lehrer in Kunst und Literatur, u. A. den großen Giacomo Zanella, der sie zuerst in die Welt der griechischen und römischen Klassiker einführte, ehe er sie mit der italienischen und fremden Literatur bekannt machte. Ihren ersten Sieg trug sie davon, als sie sich gegen Zanella's Verbot in den schwierigen Cissilbe-Verse versuchte und die „Grotta di Camoens“ dichtete. Später aber wandte sie sich den Reimgedichten zu. Sie war eine seltsame Mischung, unruhig, phantastisch, süßlich, glühend, melancholisch. Als sie später ihrem Gatten nach Perugia folgte, hieß die Stadt das „Nest“ oder „Die Königsburg der Musen“. Ihr erstes größeres Werk „La leggenda eterna“ war elegischer Natur. Später wurde sie als Sängerin der Liebe die italische Sappho. In mehreren ihrer Gedichte finden sich auch melancholische Selbstbetrachtungen. So in dem schönen Gedicht „La bella bimba“ (Das liebe Kind), wo sie sich in ihrer Jugend vorahnend als die große Dichterin sieht, die müde die Feder niederlegt. In einem anderen Gedicht „Che cosa io temo“ (Was ich fürchte) könnte man eine Prophezeiung des Selbstmordes ihres Gatten finden. Vittoria Agaenor ist nie persönlich vor die große Öffentlichkeit getreten. Nur einmal ließ sie sich bewegen, im Collegio Romano eine Vorlesung ungedruckt-

ter Gedichte für die „Gesellschaft zur Erziehung der Frau“ zu halten. Sie wurde das Opfer einer schweren Operation, der sie sich unterziehen mußte. Für die Außenstehenden ist es immer ein Räthsel gewesen, wie die hochbegabte, feinsinnige Frau sich zu ihrem unbedeutenden Gatten hat hingezogen fühlen können. Selbst die Blätter, die sonst das „de mortuis nil nisi bene“ beherzigen, nennen ihn „feminin“, um nicht zu grob zu sein. Er war der Sohn von wohlhabenden Leuten, die außerdem das waren, was man hierzulande eine Patriotenfamilie nennt. Folglich wurde er schon mit dreißig Jahren Abgeordneter. Als solcher zeichnete er sich, wie die wohlwollende Kritik sagt, durch Reden und Kommissionsberichte aus. 1900 war er Unterstaatssekretär der Finanzen, dann bekam er diplomatische Missionen, die er zuerst auf einer Mission nach dem Haag zeigen durfte, schließlich wurde er im letzten Kabinett Giolitti's Unterstaatssekretär des Auswärtigen. In die Geheimnisse weihte man ihn ebensowenig ein wie in die Geheimverhandlungen. In Folge dessen verlegte er sich auf die Form; so erließ er ein Rundschreiben, in dem er forderte, daß sein Name nur Pompili mit „i“, und nicht Pompili mit „i“ geschrieben werden dürfe; auch gebot er allen Beamten, ihren Vornamen stets voll auszusprechen. Als trotzdem einer aus Versehen Vlad, statt Vladimir schrieb, ließ er ihm in der Rundbriefliste einen Tadel anbringen. Zur Abwechslung erheiterte er das auswärtige Amt auch dadurch, daß er einen Kreuzzug gegen die Raben predigte. Nicht genug damit, befaßte er sich auch mit den Hausnächten. Eines Tages ließ er unter seinem Oberbefehl den Hof des auswärtigen Amtes geometrisch ausmessen, damit jeder mit dem Auskehren beschäftigte Knecht die gleiche Zahl von Quadratmetern erhalte. Gleichviel, er war ein Mann der guten Gesellschaft. Und jetzt umgibt ihn ein romantischer Schimmer. Was ihn

zum Selbstmord getrieben hat, weiß man noch nicht. War es Neurasthenie, Liebe zur Gattin oder Furcht vor dem Alleinsein? Chi lo sa? Jedenfalls muß er die That reiflich überlegt haben; denn vor paar Tagen schrieb er zwei Testamente.

Allerlei.

(Bescheidene Königsfinder.) In dem kleinen südenglischen Küstenort Broadstairs bildet seit Kurzem ein kindliches Geschwisterpaar den Gegenstand des allgemeinen Interesses. Unmittelbar am Strande liegt ein altes Backsteingebäude, das Sir Francis Laing, dem Leibarzt des heimgegangenen britischen Königs, gehört. Mitte Februar hielt ein jugendlicher Fürstsohn mit kleiner Gefolgschaft seinen Einzug in die rothe Strandvilla. Prinz Henry von Wales, der dritte Sohn des damaligen Thronfolgers, wurde mit Erzieherin und Bonne dort installiert, um sich die etwas blaffen Wangen von der würzigen Seeluft färben zu lassen. Der hellgrünen Haustür des Prinzenlogis geradeüber befindet sich ein kleiner Laden, der im Winter leer zu stehen pflegt. Als Ende März eines schönen Morgens zur gewohnten Stunde der blondhaarige Knabe im schlichten, grauen Norfolkanzug aus der grünen Thür trat, rannte er mit einem Jubelruf spontaneit über die Straße, gefolgt von der lächelnden Nurse. Entzückten Blickes musterte der zehnjährige Prinz die zahlreichen bunten Penny-Spielsachen, die in dem Schaufenster paradierten. Ein ganzer zoologischer Garten in Zelluloid war da ausgestellt. „D“, sagte das Prinzchen begeistert zur Bonne, „das sind ja gerade solche Thiere, wie Mary sie so gern mag!“ Dann ging er hinein und erstand für einen Shilling seines Taschengeldes ein Duzend der vielfarbigsten Geschöpfe. Seither verging kein Tag, an dem das wenig verwöhnte Für-

Die Stadt in Trauer.

Roman von Solomon Miskóczy.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Sehen Sie sich, Hauptmann, und zünden Sie sich eine Pfeife an. Sie sind gewiß Raucher. Dann sagen Sie mir offen und ehrlich, wie Sie über die Situation denken. Sie sind ein Mann von Welt und Erfahrung, der sich aus Symptomen und Stimmungen ein Urtheil bilden kann. Herr Sigmund ließ sich nicht lange nöthigen, dazu war er viel zu frech. Er holte sich eine schöne Pfeife vom Ständer, nahm Schwamm und Zunder, und sich mit weit von sich gestreckten Beinen auf einen Stuhl niederlassend, begann er zu rauchen. Es währte einige Zeit, bis der etwas feuchte Tabak sich entzündete, und tiefe Züge aus dem Pfeifenrohr machend, sprach er kein Wort, so lange das braune Kraut nicht gut brannte. — Merkwürdig, sagte er, eine blaue Rauchwolke von sich blasend, daß ein brennendes Nestlein erlischt, wenn man dagegen bläst, ein richtiges Feuer aber immer mehr um sich greift, wenn man es ansacht. — Danach habe ich Sie nicht gefragt, belehrte ihn der Bizegspan ungeduldig, denn das intime Gebahren des Mannes ärgerte ihn. — Und doch sind meine Worte dem Gegenstand gewidmet, der Sie interessiert, domine spectabilis vice-comes, denn ich vermag nicht so rasch zu entscheiden, ob das Gebahren der Leutschauer blos Strohfeder oder ein richtiges Feuer ist. — Um, natürlich, brummte der Bizegspan, den Sprecher mit einer gewissen Anerkennung betrachtend. — Ich weiß also nicht, ob man es in Ruhe lassen und nicht anfachen soll, damit es von selbst erlösche, wenn es ein Strohfeder ist, oder ob man es nach dem Grundsatz para bellum si vis pacem scire facere soll, falls es ein richtiges Feuer ist, denn in dieser ganzen Leutschauer Geschichte haben sich die Konsequenzen gerade in umgekehrter Reihenfolge eingestellt. — Hauptmann, ich glaube, Sie sind ein kluger Kopf. Der Hauptmann zwinkerte mit dem linken Auge, daß um einiges kleiner war wie das andere in Folge einer Verkürzung der Gesichtsnerven und sich auch in der Farbe von seinem Paare unterschied. — Nun ja, man weiß einiges, zuckte er bescheidenlich die Achseln und ließ seinem Munde eine Rauchwolke entquellen, als wäre er ein Schornstein gewesen. — Oben deshalb möchte ich wissen, wie Sie über den Fall denken. — Ich halte es für ein richtiges Feuer, noch dazu für ein gefährliches. Meiner Ansicht nach hängt Alles davon ab, wer zum Bürgermeister gewählt

wird. Es müßte dahin getrachtet werden, einen friedfertigen Mann, der keinerlei kriegerischen Ehrgeiz kennt, auf den erledigten Posten zu haben. — Das stimmt ebenfalls, murmelte der Bizegspan und lauschte den Worten des heimgekehrten Abenteurers mit zunehmendem Interesse. — Wird Gognovitzer Bürgermeister, so können Sie auf allerlei verwegene Attentate gefaßt sein, gnädiger Herr, denn er ist ein graufamer, blutdürstiger Patron, wie aus seiner Miene deutlich zu erkennen ist. Sollte die Wahl auf Rustkorb fallen, so wird er als habgieriger, hinterlistiger und energischer Mann vielleicht nicht einmal vor einem Mordanschlag zurückstrecken, um Sie aus dem Wege zu schaffen, zumal dies auch die einfachste und am wenigsten kostspielige Methode wäre. Am besten wär's, wenn die Wahl auf Mostel fiel, denn er ist ein gutmüthiger, besonnener, kluger Mann, der auch einem Kompromiß nicht abgeneigt wäre. Der Bizegspan dachte eine Weile nach. Vielleicht könnte man durch den Obergespan Grafen Csáky oder den Tavernikus thatsächlich nach dieser Richtung hin einen gelinden Druck ausüben lassen. Nach einer Weile fragte er; — Glauben Sie nicht, daß man mich hier in Görgö mit bewaffneter Hand angreifen könnte? Haben Sie nichts dergleichen gehört? Hauptmann Bibók zuckte die Schultern. — Ich habe nichts gehört, halte aber Alles für möglich, da die Erregung eine gar zu gewaltige ist. — Wissen Sie, Hauptmann, was ich mir gedacht habe? — Sobald Sie es mir sagen, werde ich es wissen, gnädiger Herr Bizegspan. — Ich hab ein paar Kanonen und eine Schaar handfester Leibknechte. So dachte ich mir, es wäre vielleicht am besten, wenn ich mich für alle Fälle mit einer Art Festung umgeben würde, für einige Zeit wenigstens, bis die Dinge auf die eine oder die andere Art in Ordnung kommen. Und da habe ich unächst an Sie gedacht, als ich heute hörte, daß Sie angelangt seien. Wären Sie nun vielleicht geneigt, eine Schaar von etwa dreißig Söldnern zu sammeln, aus erwerbslosen Soldaten und unthätigen Adeligen, von denen es hier herum wimmelt? Die würden einen Eid ablegen müssen, daß sie treu zu mir halten, und Sie würden die Leute jetzt, zur Winterzeit, im Gebrauch der Waffen unterweisen, und meine Leibknechte ebenfalls. — Freilich wäre ich geneigt dazu, rief der Hauptmann ganz begeistert aus. Das ist ja mein eigentlicher Beruf. — Mein Plan erscheint Ihnen also zweckmäßig? — Der Herr Bizegspan werden hier ebenso in Sicherheit sein, wie das Jesukindlein auf den Knien der Mutter Gottes.

— Wenn man uns angreifen sollte, werden wir wenigstens Bescheid geben können. — Was? Angreifen? Uns? Na, die Leutschauer mögen nur kommen! — Welches sind Ihre Bedingungen, Hauptmann? fragte der Bizegspan hierauf. Denn clara pacta boni amici. — Der herkömmliche Sold, wie der Herr Bizegspan wissen, und auch wir wissen, daß wir es mit einem Kavaliere, mit Paul Görgy, zu thun haben. Was meine Person anbelangt, so erbitte ich mir zunächst eine kleine Rangeshöhung. Ich möchte fortan Oberst sein und nicht mehr Hauptmann. — Wie Sie wollen, lieber Bibók. Das wäre also erledigt. — Sodann erbitte ich mir eine hübsche Ausrüstung. Denn wenn es auch beim gewöhnlichen Bürgermann zutreffen mag, daß das Kleid nicht den Menschen macht, so ist beim Soldaten gerade das Gegentheil der Fall. — Im Kleidermagazin wird sich mancherlei vorfinden, was von den ehemaligen Görgy-Bandieren übrig blieb. Dort können Sie nach Belieben wählen. Für die Uebrigen können Sie dann eine ähnliche Uniform anfertigen lassen. Wenn Sie wollen, führt mein Verwalter Sie sofort hin. — Das wäre durchaus zweckentsprechend, denn ich bin wahrhaftig nicht in fürstlicher Pracht in der Heimath angelangt, und in meinem gegenwärtigen Aufzuge lassen mich nicht einmal die Dorfshunde Ruhe, rein als hätten sie noch keinen gebildeten Menschen gesehen. — Wir sind also einig? — Ja. Und sobald ich Ihr Kleid am Leibe habe, ist's so viel, als hätte ich den Söldnerleid geleistet, obgleich es mir auch auf diesen nicht ankommt. Wessen Kleid ich trage, dessen Lied ich singe; ihm gehören meine Tage und meine Nächte, mein Leben und mein Blut, so lange ich sein Kleid am Leibe habe. Görgy klingelte und ließ seinen Verwalter, Herrn Samuel Balkányi, zu sich bescheiden, der als bald vor ihm stand. — Geleiten Sie den Herrn Obersten ins Kleidermagazin, wo er sich eine Soldatenuniform aussuchen wird. Das Magazin — auch Arsenal genannt — lag im rückwärtigen Theile des Gebäudes, an das jeder Besitzer des Schlosses ein neues Anhängsel geklebt hatte, so daß die unmöglichsten baulichen Absurditäten entstanden waren. Unter Anderem besaß das Schloß auch ein Appenzig, wo man erst in den Keller hinuntersteigen mußte, um in den Stock hinaufzugelangen. (Fortsetzung folgt.)

Kind nicht zuerst zu dem geliebten Schaufenster eilte, um nachzusehen, ob der Penny-Zoo neue Zuzügler erhalten hatte. Anfang der vorigen Woche traf das einzige Töchterchen des jetzigen britischen Herrscherpaares in Broadstairs ein zum Besuch ihres Bruders, der in zärtlicher Liebe an Prinzess Mary hängt. Es war während, die beiden genügsamen Königskinder beim Spiel am Strande oder im Garten zu beobachten. Emsig hantirten die Geschwister mit Spaten und Harke und, wenn nicht anders, mit dem Strauchbesen, den sie geschickt zu führen wußten. An sonnigen Tagen sah man die 13jährige Prinzessin im hellen, blauen Frieskostüm mit der Schottenmütze auf den blonden Locken stundenlang mit dem Bruder zwischen dem Ufergeröll sich tummeln. Sie sammelten besonders hübsche Muscheln und Kieseln und zählten die Schiffe, die als schwarze Punkte in der Ferne sichtbar wurden.

**(Der glückliche Annunzio.)** Aus Rom wird geschrieben: Annunzio ist wirklich ein Glückspilz. Er hat jetzt einen Bemunderer gefunden, der sich bereit erklärte, ihm seine Schulden zu bezahlen. Es ist ein in Amerika reich gewordener Abuzzese, der schon 400.000 Lire für den edlen Zweck spendiert hat. Annunzio ist auf diesem Gebiet nicht unerfahren, nur ist jetzt die Zeit abgelaufen, in der ihm weibliche Gönner die Schulden tilgten. Sein diesmaliger Mäcen will gleichzeitig sein Impresario auf einer Vortragsreise in Südamerika sein.

**(Ein weiblicher Sonderling.)** In Newyork starb vor Kurzem Frau Mosz, die Witwe eines berühmten Theaterunternehmers, der bei seinem Tode mehrere Millionen hinterlassen hatte. Frau Mosz war eine der ergreifendsten Damen am plutokratischen Olymp der Vereinigten Staaten. In den letzten Wochen vor ihrem Tode wurde sie plötzlich von der Einkaufsmanie befallen: sie pilgerte Tage lang von einem Geschäft ins andere und kaufte Alles, was ihr in die Hände gerieth. Als sie starb, fand man dann ihr ganzes Haus buchstäblich vollgestopft mit Tausenden von Paketen, die aus den verschiedensten Waarenhäusern der Union stammten und von denen die meisten nicht einmal geöffnet waren. Da-

gegen fand man zuerst keine Spur von den herrlichen Edelsteinen und Perlen, die die Mosz besessen hatte. Anfangs nahm man an, daß sie kurz vor ihrem Tode Alles verkauft habe, um den Erben einen Schabernack zu spielen; einer ihrer Neffen aber suchte unermüdlich weiter und entdeckte schließlich am Sockel einer Statue, die in einem Salon stand, eine geheime Feder. Man öffnete den Sockel und fand im Inneren der hohlen Statue Juwelen im Werthe von einer halben Million. Die Entdeckung wurde gerade noch zur rechten Zeit gemacht, denn ein Händler hatte die Absicht geäußert, die Statue mit anderen Gegenständen aus dem Besitz der Verstorbenen zu kaufen und bald fortzuschaffen.

**(Vanderbilt's Mail-Coach.)** Der amerikanische Millionär Alfred Vanderbilt, der zu seinem Privatvergnügen als Rutscher einer Postkutsche zwischen London und Brighton thätig ist, begann am letzten Dienstag seine dritte Saison. In England hat das Bestreben, den schönen alten Brauch des Reisens in Mail-Coaches wieder zu beleben, außerordentlichen Weifall gefunden, und als Vanderbilt um 1/211 Uhr, umringt von einer großen Menschenmenge, in der Northumberland Avenue, nahe dem Trafalgar Square in London, seinen Rutscher einnahm und sein prachtvolles Biergespann sich in Bewegung setzte, wurde ihm eine lebhafteste Ovation dargebracht. Vanderbilt fährt in diesem Jahre eine neue Strecke, die bisher noch niemals von einer regelmäßig fahrenden Coach benützt wurde, und zwar über Epfom, Dorking und Horsham. Der Weg ist ein wenig länger als der alte, fährt dafür aber durch einige der malerischsten Theile von Surrey und Sussex. Vom Standpunkt des Wagenführers aus hat der Weg außerdem den großen Vortheil, daß er verhältnißmäßig wenig von Automobilen und Lastwagen befahren wird. Die Gespanne wurden aus sechzig Pferden ausgewählt, die Vanderbilt im letzten Jahre herüberbrachte. Das Biergespann wird im Ganzen neunmal gewechselt, so daß 36 Pferde benützt werden. Die Reise dauert etwa sieben Stunden und wird dreimal wöchentlich gemacht werden.

**(Berühmte Klaviere.)** In einem reservierten Raume in der Wohnung des Kommerzialraths Ludwig

Bösendorfer in Wien befinden sich zwei Bösendorfer-Klaviere, deren gegenwärtige Eigentümer an dieselben seit Jahren schon vergessen zu haben scheinen. Der eine Flügel gehörte Franz Liszt. Das Instrument ist aus Amgrantholz hergestellt und hat violette Farbe. Der siebenoktavige Flügel wurde nach dem Tode des Franz Liszt von einer ungarischen Kommission in Verwahrung Bösendorfer's belassen, nachdem vorher im Kasten ein Zettel angeklebt wurde, auf welchem Liszt als Eigentümer bezeichnet war. Das Klavier wurde verpackt und steht nun seit dem Tode Liszt's noch immer auf ein und demselben Platze. Ein gleiches Schicksal trifft auch einen Flügel des verstorbenen Komponisten Hugo Wolf. Dieser Komponist hat sein Klavier der Kommune Wien mit der testamentarischen Bestimmung hinterlassen, daß dasselbe in einem „Hugo Wolf-Zimmer“ des Museums der Stadt Wien zur Aufstellung gelangen soll. Die Kommune hat das Geschenk angenommen und es wurde auch der Termin zur Aufstellung des Flügels festgesetzt, bis zur Eröffnung des neuen Museums der Stadt Wien.

**(Der König der Hoteldiebe.)** Der Pariser Polizei ist es gelungen, den sogenannten „König der Hoteldiebe“, den Spanier Ochoa und dessen Frau bis nach Mailand zu verfolgen und dort festnehmen zu lassen. Im Jahre 1907 beging das Ehepaar zwei Hoteldiebstähle in Baden-Baden und in Cannes, die ihm eine halbe Million eintrugen. Die Opfer waren die Frau des Pariser Finanziers Ephroussi und eine Engländerin. Bemerkenswerth ist, daß Ochoa in Paris ein sehr bekanntes Familienpensionat besaß, aber streng darauf hielt, daß dort nicht gestohlen wurde.

**(Prinzen als „Handwerker“.)** Die königlichen Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl von Preußen, Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, haben, einem alten Hohenzollerngebrauch folgend, kürzlich ihre Gesellenprüfung vor dem zuständigen Gesellenprüfungsausschuß der Berliner Handwerkskammer abgelegt. Prinz Friedrich Sigismund hat das Tischlerhandwerk, Prinz Friedrich Karl das Schlosserhandwerk erlernt.

41) **Pfau und Elefant.**

Roman von Franz Herczeg.

Er sagte, er müsse ein sorgsam behütetes Geheimniß seines Herzens preisgeben. Diesem Bilde, dessen Kunstwerth vielleicht nur ein ganz geringer war, sei in seinem Leben eine große Rolle zugefallen. Als er es zum ersten Mal erblickte, habe ihm eine innere Stimme zugeflüstert: Hier sehe er ein bürgerliches Heim, in dem Religion, Tradition und Frauentugend noch hochgehalten werden. . . Und dies seien die Grundlagen der Familie wie des Staates. . . Und in diesem Tone ging es weiter.

Marie betrachtete den Redner aufmerksam. Ob schon Eugen ein hübscher Mann war, hatte er ganz die Glogaugen, die wulstigen Lippen und den kurzen roten Hals seines Vaters. Auch er konnte sehr roh und egoistisch sein. Und wenn er die heilige Elisabeth selbst zur Frau bekäme, würde er sie mit der erstbesten Dienstmagd hintergehen.

Tante Viola war die Erste, die von der schönen Rede des Abgeordneten zu Thränen gerührt wurde und auch Herr Paul fühlte sich so ergriffen, daß er schraubend sein Taschentuch in Gebrauch nahm, während der alte Peter seine tiefe Bewegung in der Weise bemantelte, daß er eine ungewohnt finstere Miene aufsetzte.

Endlich nahm der Abgeordnete seinen Platz wieder ein und krönte seine Sympathie für ehrwürdige Ueberlieferungen in der Weise, daß er unter dem Tische mit dem Fuße nach Marie's Schuh tastete. Marie mußte lächeln und dabei sagte sie sich:

— Nein, nein, mein Freund. Ich weiß zwar nicht, was die „zweihundertsechzig Stück“ sind, daß sie aber niemals Dir gehören werden, ist einmal sicher!

Sie mußte nunmehr, daß sie Eugen Toll niemals ihren Gatten nennen werde. Aufsehen, Vergessen, der Tod, ja sogar Ehrlosigkeit, — Alles war besser, wie seine Frau sein. Und während ihr Vater mit vor Rührung bebender Stimme den Trinkspruch des Deputirten beantwortete, irrte ihre Phantasie pfeilschnell zwischen den verschiedenen Eventualitäten umher und suchte einen Weg des Entkommens. Der Tod? Nein, dazu hatte sie kein Talent. . . Also Aufsehen, Vergessen. . .

In fieberhafter Hast malte sie sich das Bild eines Skandals aus, der die Welt erfüllen wird und nicht wieder gut zu machen ist. . . Welches Gesicht werden die Schweinsköpfigen machen, wenn die Beute — die zweihundertsechzig Stück — ihren Krallen entgleitet! Wenn sie sehen, daß Marie lange nicht so einfältig und tugendhaft ist, wie sie gedacht! Und sie amüßte sich im Vorhinein auch über die Empörung

der wackeren Varjaser. Wie wird Tante Sabine frohlocken! Und erst das Pfarrersfräulein! „Ich hab's ja gewußt!“ werden ihre ersten Worte sein. Um Niemanden that es ihr leid, nicht einmal um ihren Vater. Dieser feierliche Tuchhändler benahm sich rein, als wäre das Auge des Universums ständig auf ihn gerichtet. Einer nur in seiner Einbildung existirenden Galerie zuliebe wäre er im Stande gewesen, Alles, in erster Reihe seine Tochter zu opfern!

Marie wußte nunmehr, daß sie die einzige in der Familie sei, die einen Willen besitzt. Bisher hatte es ihr an Muth gemangelt; aber das wird jetzt anders sein und sie wird handeln, noch dazu auf eigene Faust. Sie mußte nunmehr auch, daß die Elefanten eigentlich recht kleine, unbedeutende Menschen waren, die sie von sich abschütteln wird wie ein Hund die Wassertröpfchen, die ihn unversehens getroffen haben. Eine Art wilder, schadenfroher Freude überkam sie. Sie neckte den Deputirten, kokettirte mit dem alten Toll und trank sogar ein paar Tropfen Champagner. Sie wünschte, der Abgeordnete möge nicht nur das Geld, sondern auch den Verlust ihrer Person bedauern. Später bekam sie das Treiben satt, erklärte, sie wolle den Thee bereiten, und ging in die Küche hinaus. Nach Verlauf einer Viertelstunde kehrte sie in das Speisezimmer zurück und glaubte zu träumen, als sie Pankotay erblickte, der zwischen den zwei Brüdern Abel saß. Der Baron war jäh bleich und begrüßte das Mädchen mit verwirrem Lächeln.

— Ich sah, daß Sie Gesellschaft hatten, und dachte, es wäre schicklich, meine Glückwünsche dazubringen, sprach er heiser.

In Wirklichkeit wußte er selbst nicht, weshalb er heraufgekommen. Seit Mittag trieb er sich ziellos in der Stadt herum, nicht wissend, was er thun sollte, und unfähig, den Staub von den Füßen zu schütteln.

Marie setzte sich neben ihren Bräutigam und betrachtete lächelnd, mit rothigen Wangen und blitzenden Augen den Baron. Augenblicklich führte Eugen Toll das große Wort. Sichlich wirkte die Anwesenheit Pankotay's so stimulirend auf ihn und er unterzog die Eisenbahnpolitik der Regierung einer scharfen Kritik. Seitdem ihn die biederen Handwerker von Varjas zum Deputirten gewählt hatten, verstand er Alles.

Den Thee nahm man im Salon ein. Herr Paul setzte sich ans Klavier und begann zu spielen. Marie stellte ihm den Thee aufs Klavier und trat dann zu Pankotay, der allein in der Thür stand.

— Haben Sie Ihr Automobil unten? fragte sie rasch und leise.

— Ja. Weshalb?

— Wollen Sie mich mit sich nehmen?

— Sie? Wohin?

— Wohin Sie wollen.

Der Baron erschrak, daß er keine Silbe über die Lippen brachte. Seine Füße zitterten, so daß er sich an den Thürstock lehnen mußte.

— Ich habe keinen Zucker bekommen, beklagte sich Eugen Toll scherzend, und ich bin doch der Bräutigam!

Marie ging hin und warf drei Stück Zucker in seinen Thee.

— Mit der Hand, ermahnte Frau Elefant sentimental, damit er süßer sei.

Das Mädchen kehrte zu dem Baron zurück.

— Sind Sie einverstanden? flüsterte sie.

Pankotay nickte und die Augen der Beiden bohrten sich in dem herrschenden Halbdunkel förmlich in einander.

— Gehen Sie hinunter und erwarten Sie mich. In fünf Minuten folge ich Ihnen.

— Was soll ich aber hier sagen?

— Nichts. Sie können sich ohneweiters entfernen.

Der Baron stand noch zwei Minuten da, den Blick starr auf das Mädchen gerichtet, dann verschwand er aus der Thür. In diesem Moment fiel Marie etwas ein, woran sie bisher nicht gedacht hatte. Die Briefe ihrer Mutter! Die wollte sie nicht hier lassen. Was man morgen von ihr, über sie sagen werde, ließ sie völlig unberührt; aber von dem Fall Ochoas durfte ihr Vater keine Kenntniß erhalten. Sie wollte selbst die Verantwortung für ihre Handlungsweise tragen; Niemand sollte sagen, daß sie die Leichtfertigkeit der Sühnopfla geerbt habe.

Sie begab sich in ihr Schlafzimmer und entnahm dem schwarzen Sekretär das Bündel Briefe. Sonst nahm sie nichts mit sich, weder einen Hut, noch einen Mantel. Sie trug ein weißes Mullkleid, dem zuliebe sie heute zum ersten Mal die Trauer abgelegt hatte. Bei der oberen Thür der Brunktreppe traf sie mit ihrem Bräutigam zusammen.

— Wohin? fragte Eugen.

— Sie werden es schon erfahren. . . Jetzt dürfen Sie nichts weiter fragen, sondern gehen Sie zu den Uebrigen zurück. . .

Der Abgeordnete dachte, es handle sich um eine scherzhafte Ueberraschung, und machte sich das Halbdunkel zunutze, um Marie gewaltjam zu küssen. Sie machte sich los aus seinen Armen und stieg langsam die Treppe hinab. Im Speisezimmer schlug gerade die Uhr elf und spielte das Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Marie heftete einen Abschiedsblick auf die aus Gips verfertigte Flora. Die wird sie auch nicht mehr sehen. Denn wie sich die Dinge auch gestalten mögen und wenn sie Methusalem's Alter erreichen sollte, — sie wird den Fuß nicht mehr in die Stadt Varjas setzen.

(Fortsetzung folgt.)

